

VERANSTALTUNGSREIHE 2008/2009

Benefizkonzerte „für ein Linzer Musiktheater“

1	Freitag, 17. Oktober 2008 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal	OBERÖSTERREICHISCHES JUGENDSINFONIEORCHESTER Verena Nothegger, Violine Lisa Rescheneder, Violoncello Dirigent: Giuseppe Mancini	Brahms, Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102 Smetana, Die Moldau Tschaikowsky, Capriccio italien op. 45
2	Freitag, 7. November 2008 19.30 Uhr Anton Bruckner Privatuniversität Jergersaal	VIVA ITALIA! Orchester der Anton Bruckner Privatuniversität Diana-Marina Fischer, Sopran Sunmi Kim, Sopran Seung-Ok Lee, Sopran Katerina Lyashenko, Mezzosopran Ivan Yonkov, Tenor Dirigent: Martin Braun	Ouvertüren, Arien und Duette aus La forza del destino, Rigoletto, Semiramide, Don Pasquale, Macbeth, Le Villi, Gianni Schicchi, Cavalleria rusticana, La Bohème und I Vespri siciliani
3	Freitag, 21. November 2008 16.00 Uhr LKZ Ursulinenhof Konferenzsaal 1. Stock	LOTTA ZIEHT UM Landertinger Puppenbühne Produktion, Bühnenfassung, Bühnenbild, Regie und Spielerin: Gabriele Landertinger	Ein Einfrau-Objekt-Figurentheater mit Zither für Menschen ab 3 Jahren nach einer Geschichte von Astrid Lindgren
4	Mittwoch, 26. November 2008 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal Veranstalter: Linzer Konzertverein	SINFONIEKONZERT Orchester des Linzer Konzertvereins Mario Hossen, Violine Dirigent: Vinzenz Praxmarer	Borodin, Ouvertüre „Fürst Igor“ Tschaikowsky, Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35 Dvořák, Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70
5	Samstag, 29. November 2008 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	GIUSEPPE DI STEFANO Großer Portraitvortrag gestaltet und präsentiert von Rudolf Wallner	Mit zahlreichen, zum Teil bislang unveröffentlichten Ton- und Filmm raritäten über Leben und Laufbahn des heuer verstorbenen weltberühmten Tenors
6 7	Montag, 1. Dezember und Dienstag 2. Dezember 2008 jeweils 19.30 Uhr Ursulinenkirche	ADVENTKONZERTE Linzer Domchor und Instrumentalensemble Leitung: Josef Habringer Orgel: Peter Paul Kaspar	Mozart, Pastoralmesse Orgelmusik zum Advent
8	Freitag, 30. Jänner 2009 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	GAGGIA-MARTÍNEZ-DUO Monika Gaggia, Violoncello José-Daniel Martínez, Klavier	Brahms/Martínez, Brahms-Lieder für Violoncello und Klavier Beethoven, Sonate Nr. 3 A-Dur op. 69 Beethoven, Variationen „Bei Männern ...“ Brahms, Sonate Nr. 1 e-Moll op. 38
9	Samstag, 14. März 2009 18.00 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	DIE DONAUNIXE Es singen und spielen die Kinder der Musikwerkstatt KI KU KU (Kinder Kunst Kultur) im Ursulinenhof	Kindermusiktheater ab 5 Jahren Text, Musik, Regie, Kostüme, Bühne: Gertrude Katharina Stanek
10	Samstag, 21. März 2009 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	HALB ZOG SIE IHN, Gotho Griesmeier, Sopran Martin Achrainner, Bariton Thomas Kerbl, Klavier	Lieder und Duette vom Liebesspuk und anderen Verwirrungen Werke von Mendelssohn, Schubert, Fauré, Scholz, Brahms, Wolf und De Falla
11	Freitag, 17. April 2009 18.00 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	GENERALVERSAMMLUNG 2009 mit Kulturreferent LH Dr. Josef Pühringer	Berichte, Anfragen, Diskussionen Buffet, Umtrunk, Geselligkeit Musikalische Überraschungen
12	Mittwoch, 29. April 2009 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal Veranstalter: Linzer Konzertverein	SINFONIEKONZERT Orchester des Linzer Konzertvereins Elisabeth Harringer, Violine Xavier Pignat, Violoncello Dirigent: Karl Aichhorn	Brahms, Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, op. 56a Haydn, Sinfonie Nr. 103 Es-Dur „Mit dem Paukenwirbel“ Brahms, Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102
13	Freitag, 15. Mai 2009 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Festsaal	LIEDER- UND ARIENABEND Magdalena Anna Hofmann, Mezzosopran Vinzenz Praxmarer, Klavier	Wagner, Wesendonck-Lieder Ausgewählte Lieder von Alexander v. Zemlinsky und Richard Strauss Arien aus La clemenza di Tito, La Favorita, Carmen, Rusalka, Pique Dame, Die Walküre und Ariadne auf Naxos

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 1

25. VEREINSJAHR 2008/09

SEPT. / OKT. 2008

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

Das Musiktheater



hat endlich
ein Gesicht

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

September / Oktober 2008

Wilde Gerüchte um das Musiktheater, die in den Sommermonaten in verschiedenen Zeitungen herumgeisterten, haben die Musiktheater-Freunde ganz schön verunsichert. Es wurde von Kostensteigerungen, Verzögerungen, Umplanungen und Vertragsänderungen berichtet, die sich inzwischen allesamt als Zeitungsenten herausstellten.

Der Druck wurde so groß, dass LH Dr. Josef Pühringer als Bauherr des Musiktheaters am 27. August 2008 zu einer Pressekonferenz lud, in der er zusammen mit BM Dr. Franz Dobusch, Vize-BM Dr. Erich Watzl, LT-Abg. Gunther Trübswasser, sowie KR DI Otto Mierl, Ing. Martin Schmidt und Dr. Thomas Königstorfer von der Errichtungsgesellschaft alle Missverständnisse ausräumte.

DIE FASSADE

Da ist wohl zuallererst eine weit verbreitete Meinung zu revidieren. Wenn ein Architekt den ersten Preis gewinnt, so muss sein Projekt nicht in allen Details fertig geplant sein. Im Falle des Musiktheater-Projekts war die Fassade „offen“, sie sollte vom Architekten nachgereicht werden, wenn alle Fragen im Innern des Hauses geklärt sind.

Musiktheater-Architekt Terry Pawson reichte eine Fassade nach, die niemandes Gefallen fand: Eine Verkleidung aus rostigem Stahl, dunkel, wuchtig, ja bedrohlich. Was architektonisch vielleicht interessant gewesen wäre, Akzeptanz hätte es wahrscheinlich nicht gefunden.

Daher wurde Pawson gebeten, neue Vorschläge zu machen. Aus diesen wählten die Politiker und der Musiktheater-Beirat einen aus (siehe Titelblatt), den unser Baureferent auf den Seiten 6 und 7 beschreibt.

DIE KOSTEN

Am ärgerlichsten war die Behauptung, dass das Musiktheater viel teurer wird. Richtig hingegen ist: der Kostenrahmen wird eingehalten. Die Inflation hat Auswirkungen auf unser tägliches Leben, somit auch auf die Kosten des Musiktheaters. Dem Musiktheater vorzuwerfen, dass es viel teurer werde, ist ungerecht.

DER ZEITPLAN

Auch der Zeitplan bleibt aufrecht. Durch die Nachreichung der Fassade könnte es zu Verzögerungen kommen, die aber im Rahmen von wenigen Monaten liegen. Die Eröffnung 2012 bleibt, und vielleicht auch das ominöse Datum 11. 11. 2011 für die Fertigstellung.

DER ARCHITEKT

Im Zuge der bisherigen Bauplanung stellte sich heraus, dass es notwendig ist, dass der ausführende Architekt vor Ort weilt, also in Linz ein Büro hat. Terry Pawson als Londoner kann diesen Anspruch nicht erfüllen. Er bleibt künstlerischer Leiter des Musiktheater-Baus, aber es wird ein Architekt mit der Errichtung beauftragt. Welcher Architekt das ist, wird durch eine Ausschreibung ermittelt.

ZUSAMMENFASSUNG

Für den Musiktheater-Verein verlief die Pressekonferenz zufriedenstellend. Wir sind natürlich über keinen Monat, den die Eröffnungspremiere verschoben wird, glücklich.

STELLUNGNAHME DER ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT

1) Fassade

Seit der Pressekonferenz am 27. August 2008 wurde die auf den Seiten 6+7 beschriebene und auf Seite 1 abgebildete Fassade von Architekt Terry Pawson weiterbearbeitet, wodurch der letztgültige Entwurf vor einigen Tagen der Behörde zur Vorbereitung für den Gestaltungsbeirat zeitgerecht übergeben werden konnte.

Leider kann diese Weiterentwicklung noch nicht präsentiert werden, sondern muss erst den Gestaltungsbeirat positiv passieren. Wir sind jedoch hoffnungsfroh, dass danach eine wirklich überzeugende Lösung des lang diskutierten Fassadenthemas präsentiert werden kann.

2) Generalplaner Terry Pawson

Die Problematik zwischen Errichtungsgesellschaft und Generalplaner Pawson lässt sich folgend darstellen:

Terry Pawson bat auf Grund von wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Musiktheatergesellschaft, eine einvernehmliche Lösung des Vertrages anzudenken. Diese Schwierigkeiten bestanden hauptsächlich in wirtschaftlichen Unstimmigkeiten mit den von Terry Pawson beauftragten Subplanern.

Nach langen und intensiven Verhandlungen ist es nun gelungen, mit dem Generalplaner zu vereinbaren, dass er jedenfalls bis zur Erteilung der Baubewilligung das Projekt als Generalplaner durchführt.

In weiterer Folge ist beabsichtigt, die künstlerische Begleitung des Projektes weiter von Terry Pawson durchführen zu lassen, dessen bisherige Tätigkeit im Bereich der künstlerisch-architektonischen Leistungen als sehr positiv angesehen wird, die weitere Durchführung der Architektenleistungen (Detailplanung, etc..) jedoch einem neuen Architekturbüro zu übertragen, welches im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens derzeit ermittelt wird.

Zur Sicherstellung der weiteren hohen architektonischen und künstlerischen Qualität ist in diesem Verfahren vorgesehen, dass die Vergabe an den ausführenden Architekten von der seinerzeit im Wettbewerb installierten Kommission begleitet werden soll.

Zur möglichst kontinuierlichen weiteren Projektabwicklung plant die Musiktheatergesellschaft nach Beendigung des Generalplanervertrages von Terry Pawson, die von ihm beauftragten Subplanerverträge - soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist - zu übernehmen. Als höchste Priorität sieht es die Musiktheatergesellschaft an, die Kontinuität der sehr positiven architektonischen Qualität bis Fertigstellung des Projektes beizubehalten.

DI OTTO MIERL, Leiter der Errichtungsgesellschaft

Aber das Projekt ist auf Schiene. Das kann sich ja auch die Politik gar nicht leisten, 2009 in Landtagswahlen zu gehen und das Musiktheater wäre nicht in Bau.

Unser Verein ist nach wie vor notwendig. Bitte bleiben Sie uns im neuen Vereinsjahr 2008/2009 treu, in welchem wir unsere Aufgabe darin sehen, dass der Bau des Musiktheaters möglichst optimal umgesetzt wird.

Mit besten Grüßen

Ihr

Dr. Gerhard Ritschel

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Freitag, 17. Oktober 2008, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

Oberösterreichisches Jugend Sinfonie Orchester

Verena Nothegger, Violine
Lisa Rescheneder, Violoncello
Dirigent: Giuseppe Mancini

Brahms, Doppelkonzert für Violine,
Violoncello und Orchester a-Moll op.102

Smetana, Die Moldau

Tschaikowsky, Capriccio italien op. 45

Eintritt: € 10,-

Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI

Musikschullehrer und Schüler: FREI

Freitag, 7. November 2008, 19.30 Uhr

Anton Bruckner Universität, Jergersaal

VIVA ITALIA!

Sinfonieorchester der Anton Bruckner Privatuniversität

Diana-Marina Fischer, Sopran
Sunmi Kim, Sopran
Seung-Ok Lee, Sopran
Katerina Lyashenko, Mezzosopran
Ivan Yonkov, Tenor
Dirigent: Martin Braun

Ouvertüren, Arien und Duette aus
La forza del destino, Rigoletto,
Semiramide, Don Pasquale, Macbeth,
Le Villi, Gianni Schicchi,
Cavalleria rusticana, La Bohème,
I Vespri siciliani

Eintritt: € 10,-

Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI

Bruckneruni-Professoren und Studenten: FREI

Kartenverkauf:

Vereinsbüro, Mo-Fr 9-12 Uhr, Tel.(0732)775621 - E-Mail: office@musiktheater.at

Kartenbüro Pirngruber Tel. (0732)772833 - Bestellkarte (siehe unten) - Restkarten an der Abendkasse



ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie die Kartenbestellung
bitte in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

Oder per Fax:

(0732) 77 56 21

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 17. Oktober 2008, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

OÖ. Jugend Sinfonie Orchester

Freitag, 7. November 2008, 19.30 Uhr

Anton Bruckner Universität, Jergersaal

Viva Italia!

..... Mitglieder-FREI-Karte(n)

..... Kaufkarte(n) à € 10,-

..... MSL und Schüler Freikarten

..... Mitglieder-FREI-Karte(n)

..... Kaufkarte(n) à € 10,-

..... Bruckneruni-Prof., -Studenten Freikarten

☐ Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.

☐ Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 26. November 2008, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

Linzer Konzertverein (→Seite X)

..... 50% erm. Mitgliederkarte(n) à € 11,-

☐ Ich hole die Karte(n) sobald wie möglich, jedenfalls aber bis spätestens
17. Oktober 2008 im Vereinsbüro (Mo-Fr 9-12 Uhr) ab (keine Abendkasse!).

Ort, Datum

Unterschrift

UNSERE KÜNSTLER

Freitag, 17. Oktober 2008, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

OÖ. Jugendsinfonieorchester

Verena Nothegger, Violine
Lisa Rescheneder, Violoncello
Dirigent: Giuseppe Mancini



GIUSEPPE MANCINI, Dirigent

Der gebürtige Römer studierte Violine, Klavier, Orgel und Philosophie und erwarb Diplome als Chorleiter und Orchesterdirigent am Konservatorium „Santa Cecilia“ seiner Heimatstadt. Mancini arbeitete bereits mehrmals mit „unserem“ OÖ. JSO und dirigierte unvergessliche Benefizkonzerte „für ein Linzer Musiktheater“.



VERENA NOTHEGGER, Violine

Die gebürtige Welserin maturierte am Linzer Musikgymnasium und studierte Violine am Mozarteum Salzburg. Seit 2007 studiert sie Konzertfach an der Musikuniversität Wien. Wir erinnern uns gerne an ihren Auftritt mit dem Linzer Konzertverein im Brucknerhaus unter der Leitung von Maria Chiu.



LISA RESCHENEDER, Violoncello

Sie wurde in Wels geboren, maturierte 2006 am Musikgymnasium in Linz und studierte Klavier und Cello in Salzburg und Wien. Mehrfache Preisträgerin bei „Prima la Musica“. Meisterkurse bei Rudolf Leopold, Heinrich Schiff, Maria Kliegel und Janis Laurs (Universität Adelaide/Australien).

OBERÖSTERREICHISCHES JUGENDSINFONIEORCHESTER (OÖ. JSO)

Das Oö. Jugendsinfonieorchester repräsentiert die hohe Qualität der musischen Ausbildung in unserem Bundesland. Diese beginnt meist in einer Landesmusikschule, gefolgt von einem Studium an einer Musikuniversität. Vor der Aufnahme in das Oö. JSO erwerben die Musiker in mehreren Vorstufenorchestern entsprechende Reife, um den hohen Anforderungen der anspruchsvollen Programme im Sinfonieorchester gerecht zu werden. Geprobt wird zweimal jährlich auf Schloss Weinberg in Kefermarkt. Den anschließenden Konzerten in Oberösterreich folgen oft Auslandsgastspiele: Ungarn (1994), Italien (1999, 2002, 2004), Frankreich (2003). Die Dirigenten werden projektbezogen eingeladen und wechseln daher ständig. Mittlerweile wirken ehemalige Mitglieder des Oö. JSO als Berufsmusiker in diversen renommierten Orchestern (Bruckner Orchester, Wiener Philharmoniker, Wiener Symphoniker, Mozarteum Orchester Salzburg, ...).

Freitag, 7. November 2008, 19.30 Uhr

Anton Bruckner Privatuniversität, Jergersaal

VIVA ITALIA!

Sinfonieorchester der Anton Bruckner Privatuniversität
Dirigent: Martin Braun



MARTIN BRAUN, Dirigent

studierte in seiner Heimatstadt Berlin Violine, anschließend in Wien Dirigieren. Als Kapellmeister wirkte er in Olmütz, Wuppertal, Würzburg, an der Oper Frankfurt, an der Volksoper Wien, am Nationaltheater Mannheim u. a. Derzeit hat er auch einen Lehrauftrag für Dirigieren an der Musikhochschule Leipzig.



DIANA-MARINA FISCHER, Sopran

Studium in München, Konzertexamen 2006. Meisterkurse bei Edith Mathis, Claudia Eder, Hanns-Martin Schneidt, Claes H. Ahnsjö, Robert Holzer, Kurt Azesberger und Barbara Bonney. Bisher als Susanna, Gretel, Galatea, Pamina und Titania auf verschiedenen Bühnen erfolgreich. www.diana-sopran.de



SUNMI KIM, Sopran

begann ihr Gesangsstudium in Seoul, wo sie im August 2003 diplomierte. Im Oktober 2004 wechselte sie an die Bruckneruni. Sie belegte „Lied und Oratorium“ und die „Opernschule“, die sie jeweils mit Auszeichnung abschloss. Besuch zahlreicher Meisterkurse, u. a. bei Bonney, Protschka und Zakotnik.



SEUNG-OK LEE, Sopran

Die gebürtige Koreanerin studierte in Seoul, Rostock, Dresden und Rom. Seit 2007 macht sie das Masterstudium an der Bruckneruni. Das Landestheater-Chormitglied hat erste Rollen von der Mimi bis zur Figaro-Contessa, von der Tosca bis zur Pamina und Oratorien von Bach bis Brahms im Repertoire.



KATERINA LYASHENKO, Mezzo

wurde in Cherson (Ukraine) geboren. 1993 begann sie ein Musikerberufsstudium in Bratsche und Gesang, das sie 1997 mit Auszeichnung abschloss. Seit 2005 lebt sie in Linz und studiert an der Bruckneruni bei Katarina Bera-nova und Robert Holzer. Seit 2006 ist sie am Landestheater Linz engagiert.



IVAN YONKOV, Tenor

stammt aus Bulgarien. Seit 2000 studiert er an der Bruckneruni bei Thomas Kerbl und Andreas Lebeda. Sein Repertoire: viele große Tenor-Partien von Mozart bis Puccini. Seit 2001 wirkt er am Landestheater, wo er u. a. als Schwan in „Carmina burana“ und zuletzt als Brighella in „Ariadne auf Naxos“ auftrat.

Die Bel Canto Gala im Mai dieses Jahres mit Meisterstudenten des Instituts für Gesang und Stimme (Direktor Prof. Thomas Kerbl) an der Bruckner Universität war ein Riesenerfolg. Nun können wir dank der Zusammenarbeit mit der Bruckneruni einen zweiten solchen Abend anbieten. Er soll ein weiterer Beitrag für eine künftige enge Zusammenarbeit mit dem neuen Musiktheater sein. Ein gemeinsames Opernstudio wird von allen Seiten angestrebt und lässt darauf hoffen, dass sich Linz als österreichisches Musiktheater-Zentrum etabliert.

I N E I G E N E R S A C H E

Unser Verein Freunde des Linzer Musiktheaters
wird ehrenamtlich geführt.

Das heißt,
dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der gesamte Vereinsvorstand
sowie alle Künstlerinnen und Künstler,
die sich für unsere Veranstaltungen zur Verfügung stellen,
ohne Gage und ohne Kostenersatz am Gelingen unseres großen Zieles,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, unentgeltlich mitwirken.

Ausgaben für Portogebühren, Druckkosten, Büromaterial, EDV usw.
werden ausschließlich von den Mitgliedsbeiträgen bezahlt.

Wegen personeller Veränderungen suchen wir eine/n

MITARBEITER/IN für den Bürodienst am Montag.

Bürodienst ist jeden Montag (ausgenommen Schulferien) von 8.45 bis 12.15 Uhr.
Die Aufgaben umfassen Telefondienst, Kontakt mit Mitgliedern, Kartenausgaben
für unsere Veranstaltungen usw. Zu tun ist immer etwas.

Auch für die Mitarbeit bei unseren Veranstaltungen sind wir dankbar.

Welches Vereinsmitglied übernimmt den Montag-Dienst?

Wir bitten um einen Anruf oder um einen Besuch im Büro:

Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732)775621

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 2. Stock, Zimmer 218

Wir freuen uns auf SIE!

MITGLIEDSBEITRAG 2008/2009

Wir ersuchen unsere Vereinsmitglieder höflich,
den Mitgliedsbeitrag für die Saison 2008/09 mit dem außen beigehefteten Zahlschein einzuzahlen.

Wir danken unseren Mitgliedern für die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages in der vorigen Saison. Viele von Ihnen haben darüber hinaus gespendet und uns auf diese Weise ermutigt. Herzlichen Dank auch für Ihre Unterstützung, wenn Sie in der Öffentlichkeit und in Ihrem persönlichen Umfeld unsere Initiative vertreten. Bitte bleiben Sie uns im neuen Vereinsjahr 2008/2009 treu, in welchem wir unsere Aufgabe darin sehen, dass der Bau des Musiktheaters möglichst optimal umgesetzt wird.

Als Nichtmitglied können Sie ganz einfach Mitglied werden, indem Sie den außen beigehefteten Erlagschein benutzen. Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages senden wir Neumitgliedern die Mitgliedskarte zu.

Ordentliches Mitglied	€ 16,--
Anschlussmitgliedschaften (Ehegatten, Kinder)	je € 2,--
Jugend	€ 2,--
Förderndes Mitglied	€ 150,--

Bitte setzen Sie in den Erlagschein jenen Betrag ein, der Ihrer Familie entspricht (z. B. bei Paaren € 18,-, bei einer Familie mit 1 Kind € 20,- usw.), Absender nicht vergessen und bitte die Vornamen der Familienmitglieder angeben. **Danke!**

D I E F A S S A D E

Aus einer Pressekonferenz am 27. August 2008 über den Stand der Fassadenplanung sowie aus meinen Unterlagen seit dem Architektenwettbewerb darf ich folgendes berichten:

Von Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND

Zur Geschichte der Fassadenplanung

Architekt Pawson hatte in seinem preisgekrönten Wettbewerbsentwurf den zum Volksgarten orientierten Eingangsbereich sorgfältig dargestellt, die restliche Fassade aber nur angedeutet. Deshalb muss die Fassadenlösung, die jetzt für die Einreichplanung vorgesehen ist, den Regeln entsprechend vom Linzer Gestaltungsbeirat gut geheißen werden, bevor eine Baubewilligung möglich ist.

Architekt Pawson hatte somit nicht wegen der Fassade und auch nicht, wie fälschlich berichtet, wegen der Funktionen und Raumaufteilungen

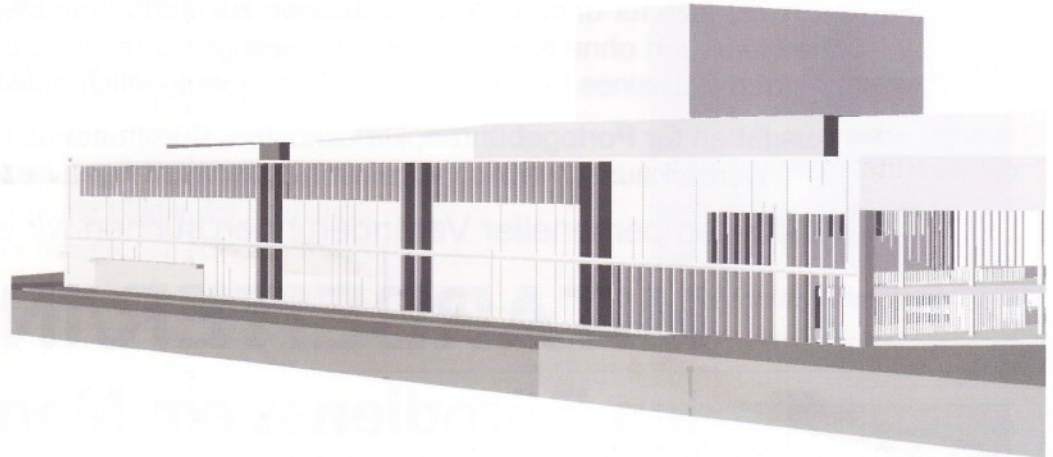
im Inneren den Bewerb gewonnen. Dieser Bereich ist von ihm in Zusammenarbeit mit den Benützern erst in den letzten Monaten zu einer sehr guten Lösung entwickelt worden.

Architekt Pawson hatte den 1. Preis erhalten, weil sein Projekt den städtebaulichen Aspekt hervorragend abdeckte. Er hatte mit einigen wenigen anderen Teilnehmern den Mut besessen, den Vorschlägen der Ausschreibungsstelle, das Theater zwischen Autostraße und Eisenbahn zu platzieren, nicht nachzugehen. Dies war riskant, gab es doch keine Lösung für das Verschieben der Straße zur Bahn. Inzwischen ist diese Straße dank einer vorzüglichen Planung von Schimetta Consult bereits Wirklichkeit geworden.

Das Heranrücken des Gebäudes ganz zum Volksgarten, der so gefundene Abschluss der Landstraße und die schlichte Rautenform des Büro- und Industrietiles, das waren die entscheidenden Punkte für den 1. Preis. Neben der überaus großzügigen, gleichsam die Besucher einsaugenden Öffnung zum Volksgarten sollte der restliche Fassadenteil bescheiden im Hintergrund bleiben. Die Fassade stand nie im Mittelpunkt der Planung, wurde daher vom Architekten erst nach Lösung aller andern Probleme behandelt. Einmal zeigte Architekt Pawson ein paar Fotos von einem anderen seiner Projekte mit lotrechten warmbraunen Linien, leicht und duftig - so, meinte er, könnte die Fassade hier werden.

Der Entwurf aus Cortenstahl

Cortenstahl ist eine Stahllegierung, die sich durch hohe Witterungsbeständigkeit auszeichnet. Die Oberfläche ist mit einer besonders dicken Rostschicht überzogen, die das Stahlinnere vor weiterem Verrosten schützt, auch wenn



Die Nordfassade tritt als ebene Fläche in Erscheinung, mit tief sitzenden Fensterbändern im obersten Stockwerk. Zusätzlich markieren die großflächigen Glasbänder die Innenhöfe des Künstlertraktes und gliedern die Fassade in deren städtebaulichen Kontext.
© Terry Pawson Architects

der Schein trägt. Dieser Stahl wird seit 1932 im Schiffsbau u. dgl. verwendet. In letzter Zeit fand er das Interesse von Bildhauern und Designern kleinerer Objekte. In der Architektur wurde er bei großen Bauwerken in unserem Land nur selten eingesetzt und fand dort keine Zustimmung der Bevölkerung. Ich vermute, das Denkmal vor der Tabakfabrik, nunmehr schwarzbraun, ist aus Cortenstahl. Warum Herr Architekt Pawson dieses dunkel-düstere Element für sein Linzer Theatergebäude vorschlug, ist nicht bekannt. Vielleicht hat er von Linz als der „Stahlstadt“ gehört. Vielleicht wollte er einer vermeintlichen „Industriestadt“ eine absolut wartungsfreie Lösung anbieten.

Ablehnung des Cortenstahls

Schon jetzt wurde in den Zeitungen statt „Cortenstahl“ nur abschätzig von „Roststahl“ berichtet. Mit Blick auf die Bevölkerung und vor allem auf das Theaterpersonal, das durch rostige Eisenstäbe ins Tageslicht gesehen hätte, aber auch aus Sorge vor der Ablehnung durch den Gestaltungsbeirat haben die Bauherren den dunkel-düsteren Fassadenentwurf von sich aus abgelehnt. Das war legitim, vertragskonform und richtig. Sowohl Bauherr als auch Gestaltungsbeirat wollen nichts entwerfen, aber einen Architektenvorschlag, der nicht Inhalt des Wettbewerbsbeitrags war, können sie begründend ablehnen. Da überdies die Medien nicht zimperlich mit diesem Projekt umgehen, wären Spitznamen wie „Rostkasten“ oder „Rostige Raute“ sehr bald publik geworden, traurig für ein Gebäude, das 150 Mio. Euro kostet und das Flaggschiff des oberösterreichischen Musikgeschehens werden wird.

Wenn ich mich recht erinnere, gab es beim Bau des Brucknerhauses dasselbe Problem mit umgekehrtem ➔

D I E F A S S A D E

Vorzeichen. Architekt Heikki Siren wollte helle Steinplatten (Marmor?) als Außenfassade, die Stadt Linz als Bauherr setzte die jetzige dunkle Alu-Lösung durch - aus Kosten- und Wartungsgründen. Damals regte das niemanden auf, nicht zuletzt deshalb, weil eben die Zeitungen dem Projekt Brucknerhaus sehr positiv gegenüberstanden und es nach Kräften förderten.

Ein neuer Vorschlag von Architekt Terry Pawson

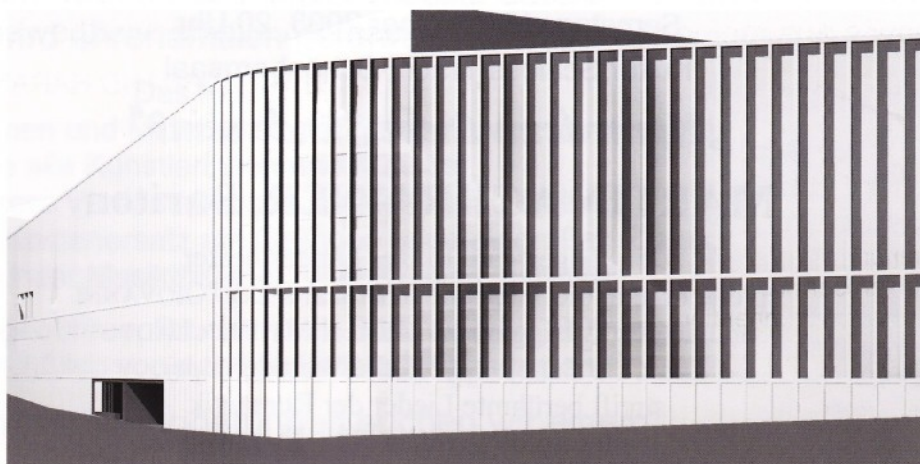
Architekt Pawson hätte natürlich, wenn er die Cortenstahl-Lösung als wesentlich für sein Projekt im Sinn eines Gesamtkunstwerkes erachten würde, darauf bestehen können, ja müssen. Er hat aber selber durch sein Büro andere Vorschläge erarbeiten lassen, woraus man ableiten kann, dass er zwar bestimmte Punkte, nicht aber Farbe und Material als unabdingbar erachtet. Wesentlich sind ihm, wie schon erwähnt, die Form und Art des Haupteinganges beim Volksgarten und im übrigen eine lotrecht strukturierte Linienführung der Fassadenelemente. Diese Bedingungen erfüllt sein jetziger Vorschlag der Rasterfassade und dieser ist auch für die Vorlage beim Gestaltungsbeirat vorgesehen. Damit ist entgegen einigen Zeitungsmeldungen klar, dass dieses Bauwerk auch in seiner äußeren Erscheinung vollständig das Werk von Architekt Pawson sein wird. Der neue Vorschlag bewegt sich im vorgesehenen Kostenrahmen. EUR 400,-/m² wurden genannt und dies als im unteren Bereich der Varianten liegend angegeben.

Allgemeines zur Rasterfassade

Bei der geplanten Fassade handelt es sich um eine so genannte „hinterlüftete Vorhangfassade“. Zunächst wird auf die tragenden Betonwände des Bauwerks eine Wärmedämmung angebracht, vor der dann mit Luftabstand die Fassadenelemente montiert werden. Die lotrechten Elemente sind im Abstand von 1,5m vorgesehen und laufen so rund um das Bauwerk. Sie sind etwa 50cm tief, haben helle, glatte Oberfläche und bestehen aus Architekturbeton. Dieser Begriff bezeichnet hochwertigen, optisch ansprechenden Sichtbeton. Das Hauptzuschlagmittel, gebrochener und zermahlener Stein, erzeugt eine besondere Erscheinungsform in Struktur und Farbe. Die Oberflächenausführungen können getaucht, gewaschen, sandgestrahlt oder poliert sein. - Einige wenige waagrechte Elemente (2 bis 3), die wichtige Geschosse andeuten, sind analog den lotrechten.

Zwischen den lotrechten Elementen ist Platz für Fensteröffnungen und die Ausfachung. Für letztere sieht Architekt Pawson hellen Naturstein vor. Er meint „z. B. heller Kalkstein“. Dieses Material wird noch auf die Verwendbarkeit in unserer Stadt zu prüfen sein.

Die Ausfachungen sitzen einmal vorne bündig mit den Stehern, dann wieder hinten. So entsteht ein sehr lebendiges Schattenspiel und eine offensichtlich sehr anspre-



Im südlichen Bürobereich, einer besonders langen Front gegenüber der Bahn, sind Fenster und Ausfachungsplatten nicht außenbündig, sondern werden, mit kleinem Maß bei der Südwestrundung beginnend, immer weiter nach innen geführt, sodass eine sehr lebendige Struktur mit Licht-Schattenwirkung entsteht.

© Terry Pawson Architects

chende Gestaltung der großen Außenflächen.

Nordfassade (Blumauerstraße)

Diese Fassade tritt als ebene Fläche in Erscheinung, mit tief sitzenden Fensterbändern im obersten Stockwerk. Zusätzlich markieren die großflächigen Glasbänder die Innenhöfe des Künstlertraktes und gliedern die Fassade in deren städtebaulichem Kontext. Diese Bänder sind wesentlich breiter als die sonstige 1,5m-Rasterteilung.

Südwestfassade

Die dem Bahnhof zugewandte Front wirkt geschlossen, weil die Füllplatten außen sitzen. Die Besonderheit hier ist ein geschosshohes Panoramafenster, von dem man vom Foyer aus dem Treiben auf der Bahnhofstraße zu- sehen kann. Die restlichen Fensteröffnungen auf dieser Seite sitzen außen bündig zwischen den Stehern.

Süd- und Ostfassade

Im südlichen Bürobereich, einer besonders langen Front gegenüber der Bahn, sind Fenster und Ausfachungsplatten nicht außenbündig, sondern werden, mit kleinem Maß bei der Südwestrundung beginnend, immer weiter nach innen geführt, sodass eine sehr lebendige Struktur mit Licht-Schattenwirkung entsteht.

Das kurze Stück der Ostfassade ist wieder flächenbündig außen wie die Westfassade vorgesehen.

Abschließende Bemerkung

Mir gefällt die jetzige Lösung optisch sehr. Sie ist hell und freundlich und in ihren Lichtspielen sehr interessant. Freilich wird es notwendig sein, für die Umsetzung möglichst wartungsfreie und witterungsbeständige Materialien zu finden, was aber bei einiger Sorgfalt kein Problem sein sollte. Wenn der Gestaltungsbeirat Ende September diesem Entwurf des Architekt Pawson zustimmt, darf mit der Baubewilligung im Jänner 2009 gerechnet werden. ■

MIT BESTEN EMPFEHLUNGEN

Samstag, 18. Oktober 2008, 20 Uhr

Kultur Schloss Traun, Schönbergsaal

„Kann denn Liebe Sünde sein?“

MARTIN ACHRAINER, Bariton

Der Sänger - am Linzer Landestheater spielte er u. a. die Titelrolle in Mozarts DON GIOVANNI und den Prof. Higgins im Musical MY FAIR LADY - führt die Zuhörer durch die Welt der Oper, streift berühmte Lieder der Romantik und landet bei den großen Hits des Musicals.

Infos und Karten: 07229 / 62032



Martin AchRAINER

Sonntag, 26. Oktober 2008, 17 Uhr

Kirche St. Markus, Gründbergstraße 2, 4040 Linz

Klaviergeschichte(n) zum Nationalfeiertag

PAUL GULDA, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), Sonate B-Dur KV 333

Robert Schumann (1810-1856). Kreisleriana op. 16

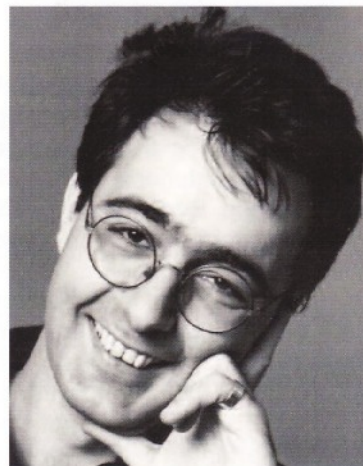
Friedrich Gulda (1930-2000). G'schichten aus dem Golowinerwald

Veranstalter: Verein KulturKirche St. Markus, Klausenbachstraße 61, 4040 Linz

Karten an der Abendkasse oder unter 0664/52 41 808

Kartenpreise: € 15, Schüler: € 7, Familienkarte (2 Erw. u. Kind(er)): € 30

E-Mail: BurgiSchobesberger@tele2.at, www.kulturkirche.at



Paul Gulda

G E L E G E N H E I T

Verkauf Kawai-Flügel

Aus Platzgründen verkauft das LKZ Ursulinenhof einen Kawai-Flügel (KF 1, 165 cm lang, BJ: 1998) im Wert von € 6.200,--.

Transportschlitten sowie Transportwagen werden für € 350,-- auch angeboten.

Bei Interesse bzw. Rückfragen steht Ihnen der Gebäudeverwalter Herr Walter Eckerstorfer (walter.eckerstorfer@ooe.gv.at oder 0664 / 600 725 21 17) gerne zur Verfügung.



L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

Mittwoch, 26. November 2008, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

Orchester des Linzer Konzertvereins

Dirigent: VINZENZ PRAXMARER

Solist: MARIO HOSSEN (Violine)

Alexander Borodin
Ouvertüre „Fürst Igor“

Peter Iljitsch Tschaikowsky
Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50% Ermäßigung!

Die Karten kosten daher € 11,- (statt € 22,-)

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro

Ursulinenhof, 2. Stock, Zi. 218, Landstraße. 31, 4020 Linz

Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel./Fax(0732) 77 56 21, E-Mail: office@musiktheater.at

Bestellkarte auf Seite 3. Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.

Der Musiktheater-Verein hat im Brucknerhaus keine Abendkasse!

P R O P U L G A R N

Die Kulturinitiative „Pro Pulgarn“ gewährt unseren Musiktheater-Vereinsmitgliedern bei ihren Konzerten je 4 Euro Ermäßigung, die Karten kosten daher 10 Euro (statt 14). Kartenvorverkauf: Kartenbüro Pirngruber, VKB Linke Brückenstraße 24-26 und in der Trafik Schedlik in Steyregg. Anfragen und Kartenreservierungen: Tel.-Nr. (0732)640488, oder E-Mail: propulgarn@gmx.at.

Freitag, 26. Sept. 2008, 19.30 Uhr

Klosterkirche Pulgarn

DUOABEND

Raphael Flieder, Violoncello
Nikolaus Wiplinger, Klavier

François Fracoeur, Sonate E-Dur
Beethoven, Sonate F-Dur op. 5/1
Dvořák, Rondo g-Moll op. 94
César Franck, Sonate A-Dur

Freitag, 14. Nov. 2008, 19.30 Uhr

Meierhof Pulgarn

„ZWÖLF SPEISEN“

Musik und Texte zum Thema
„Weihnachten in Osteuropa“

kohélet 3

Ewa Hanushevsky, Alt-Saxophon
Kurt Edlmair, Klarinette, Vocals
Barry Girlinger, Trompete, Flügelhorn
Bohdan Hanushevsky, Akkordeon

Montag, 8. Dez. 2008, 16 Uhr

Meierhof Pulgarn

PULGARNER ADVENT

„ES WEIHNACHTET SCHÖN“

Maresa Hörbiger
liest Texte zum Advent

Musikalische Gestaltung:
Corinna Fuhrmann, Klavier

FESTIVAL DER LETZTEN DINGE

Freitag, 17. Oktober bis Freitag, 31. Oktober 2008

Schloss Tillysburg - St. Florian

LETZTES FESTIVAL!

Freitag, 17. Oktober 2008, 20 Uhr

Schloss Tillysburg

a cappella

Hard Chor, Leitung: Alexander Koller

Samstag, 18. Oktober 2008, 20 Uhr

Stiftsbasilika St. Florian

Rudolf Jungwirth, missa de angelis

Uraufführung

Anna Maria Pammer - Sopran

Andreas Lebeda - Bariton

Magdalena Hasibeder - Orgel

Petra Rischaneck - Hackbrett

Hans Peter Hochhold - Schlagwerk

Francesca Canali, Helmut & Norbert Trawöger

und 40 Flötistinnen und Flötisten

Sonntag, 19. Oktober 2008, 20 Uhr

Schloss Tillysburg

traum. nacht. schlaf.

19 Uhr Rudolf Jungwirth

im Gespräch mit Norbert Trawöger

Liederabend mit Andreas Lebeda - Bariton

Till Alexander Körber - Klavier

Lieder von Rudolf Jungwirth, Franz Schubert....

Freitag, 24. Oktober 2008, 20 Uhr

Schloss Tillysburg

zweierlei stimmen

Lesung mit Adelheid Dahimene und Gert Jonke

Samstag, 25. Oktober 2008, 20 Uhr

Schloss Tillysburg

komponistenportrait wolff dietrich gasztner

19 Uhr Michael Wruss

im Gespräch mit WD Gasztner

Quartett diagonal

Sonntag, 26. Oktober 2008, 17 Uhr

Schloss Tillysburg

franz schubert - winterreise

Reinhard Mayr - Bass

Bernhard Pötsch - Klavier

Freitag, 31. Oktober 2008, 20 Uhr

Schloss Tillysburg

nacht der letzten dinge

Peter Hodina - Text

Helmut Trawöger - Flöte

Norbert Trawöger - Flöte

Reinhard Winkler - Fotografie

Infos und Karten: www.klangschloss.at / Mobil 0699 1216 7140

Karten: 18 € - Abendkasse / 14 € - ermäßigt für die Freunde des Linzer Musiktheaters

RADIO FÜR SENIOREN AUF RADIO FRO

Donnerstag, 25. September 2008

9 bis 10 Uhr

Musiktheater-Spielzeit-Eröffnung

UN BALLO IN MASCHERA

Mit Felix Losert und Walter Ziehlinger

Vor 20 Jahren war die Verdi-Oper

„Ein Maskenball“

im Großen Haus des Linzer Landestheaters
zum letzten Mal zu sehen.

Mit „Un ballo in maschera“

wird am 19. Oktober
die neue Spielzeit im Musiktheater eröffnet.

Frequenz 105,0 MHz oder im LIWEST- und WAG-Kabel auf 95,6 MHz auch im Internet hörbar: www.fro.at

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BRUCKNERHAUS

Unsere Mitglieder erhalten **Ermäßigungen** für ausgewählte LIVA-Konzerte (so lange der Vorrat reicht). Die Ermäßigungen betragen 10 Prozent in allen Preiskategorien (ausgenommen Stehplätze) bzw. erhalten unsere Mitglieder die „Jugendkarten“ mit Ermäßigungen zwischen 35 und ca. 75 Prozent. Ermäßigte Karten gegen Vorlage des Mitgliedsausweises im Vorverkauf (LIVA-Kasse Tel. 0732/775230) oder an der Abendkasse.

GS = Großer Saal / MS = Mittlerer Saal / MK = Minoritenkirche

So 2. November 2008, GS 16 Uhr	ENSEMBLE SONARE	Chor Ad Libitum Brahms, Ein deutsches Requiem Thomas Kerbl, Dirigent	10 % Ermäßigung
Di 11. November 2008, MS 19.30 Uhr	QUARTETT AMBASSADOR	Werke von Haydn, Martinu und Verdi	Jugendkarte € 6,50 statt 11,- bis 21,-
Di 25. November 2008, MS 19.30 Uhr	ARS ANTIQUA AUSTRIA Gunar Letzbor, Leitung und Violine	Werke von Biber, Czernohorsky, Vejvanovsky, Volksmusik aus dem 18. Jht.	10 % Ermäßigung
Mi 3. Dezember 2008, GS 19.30 Uhr	FRENCH CONNECTION Fritz Fuchs und Bernhard Walchshofer	Chansons von Klassik bis Rock 'n' Blues	10 % Ermäßigung
Mo 8. Dezember 2008, MS 19.30 Uhr	Zum 100. Geburtstag von OLIVIER MESSIAEN	Till Alexander Körber, Klavier Vingt regards sur L'Enfant Jésus	Jugendkarte € 6,50 statt 15,-
Mi 10. Dezember 2008, MS 19.30 Uhr	Zum 100. Geburtstag von OLIVIER MESSIAEN	Merlin Ensemble Wien Quatuor pour la fin du temps, u.a.	Jugendkarte € 6,50 statt 15,-
Di 27. Jänner 2009, MS 19.30 Uhr	KAISER JOSEPH UND DIE BAHNWÄRTERSTOCHTER	Von Fritz Herzmanovsky-Orlando mit Ernst Grisseemann, Luzia Nistler und Gottfried Schwarz	10 % Ermäßigung
Do 5. Februar 2009, GS 19.30 Uhr	LINZ DEBUT Gradus ad Parnassum Gewinner	Bruckner Orchester Linz Dirigent: Ingo Ingensand	Jugendkarte € 6,50 statt 10,- bis 15,-
Di 10. Februar 2009, MS 19.30 Uhr	ARANTXA ARMENTIA Sopran	Das kommt mir spanisch vor! Sigurd Hennemann, Klavier Ulrich Lenz, Moderation	10 % Ermäßigung
Di 24. Februar 2009, MS 19.30 Uhr	ANNA MARIA PAMMER Stimme, szenische Umsetzung	Ein Abend für Cathy Berberian Siegmar Aigner, Stimme Clemens Zeilinger, Klavier	Jugendkarte € 6,50 statt 15,-
Mi 4. März 2009, MS 19.30 Uhr	ARS ANTIQUA AUSTRIA Gunar Letzbor, Leitung und Violine	Werke von Haydn, Kohaut und Schubert Hubert Hoffmann, Laute	10 % Ermäßigung
Di 17. März 2009, MS 19.30 Uhr	WOLFGANG HOLZMAIR Bariton	Lieder von Schubert und Sulzer Paul Gulda, Klavier	10 % Ermäßigung
Fr 27. März 2009, MK 19.30 Uhr	ICH, HIOB	Kirchenoper v. Thomas D. Schlee Ursula Langmayr, Sopran Kurt Azesberger, Tenor	10 % Ermäßigung
Mo 20. April 2009, MS 19.30 Uhr	ARS ANTIQUA AUSTRIA Gunar Letzbor, Leitung und Violine	Musica Austriaca Stift Kremsmünster - Das Rätsel um Sing. Mouthon	10 % Ermäßigung
Mo 11. Mai 2009, MS 19.30 Uhr	ANNA MARIA PAMMER Sopran	Lieder und Klavierwerke von Webern und Schubert Clemens Zeilinger, Klavier	Jugendkarte € 6,50 statt 14,- bis 24,-
Fr 15. Mai 2009, MS 19.30 Uhr	VON DER LEICHTIGKEIT DES SEINS	Christa Ratzenböck, Mezzosopran Ursula Langmayr, Sopran Russel Ryan, Klavier	Jugendkarte € 6,50 statt 14,- bis 24,-
Di 19. Mai 2009, MS 19.30 Uhr	A. BRUCKNER QUARTETT	Werke von Beethoven, Kurtág und Debussy	Jugendkarte € 6,50 statt 11,- bis 21,-

Programm- und Besetzungsdetails entnehmen Sie bitte den aktuellen LIVA-Prospekten

P. b. b.

Erscheinungsort Linz

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ 02Z030519M

VON TASCHKENT NACH LINZ



ALIK ABDUKAYUMOV

„Äußerst wortdeutlich und stimmungsgewaltig“ intonierte Alik Abdukayumov (laut OÖN-Bericht) beim „Klassik Open Air“ am 28. Juni 2008 auf dem Linzer Hauptplatz vor über 12.000 Zuhörern Beethovens „Ode an die Freude“. Im Ensemble des Landestheaters bewies der aus Taschkent stammende Bariton seit Herbst 2007 seine Vielseitigkeit als überzeugender Singdarsteller in Opern von Tschaikowsky, Verdi, Mozart und Hindemith.

Die Frage nach der Herkunft des jungen Künstlers mit der expansiven Stimme führt zu einem geographischen Exkurs nach Usbekistan in Zentralasien. Taschkent ist die von einem gemischt orientalisch-europäischen Baustil geprägte 2½ Millionen-Metropole mit einem sehr regen kulturellen Leben. „Ich bin ein Theaterkind, denn mein Großvater war Dirigent, meine Großmutter Sängerin

an der Oper“, begründet Alik Abdukayumov seine frühe Vertrautheit mit dem Künstlermilieu. Verblüffend ist die gewandte Ausdrucksweise in lupenreinem Deutsch: „Ich studierte an der Universität zunächst Linguistik und Germanistik, schloss später mein Sprachstudium als Magister ab.“ Prima le parole, poi la musica, war man geneigt zu fragen? Der vorerst gewählte Bildungsweg kam auch den Bedenken seiner Eltern gegen eine Theaterlaufbahn entgegen, doch das Theatervirus obsiegte: „Als ich dann vor sechs Jahren das Singen ausprobieren wollte, mündete dies in eine professionelle Gesangsausbildung.“ Der Unterricht am Konservatorium wurde durch die von seiner Pädagogin begleitete Arbeit am Theater praxisorientiert ergänzt. „Meinen ersten Soloauftritt hatte ich im Jahr 2000 als Marullo in RIGOLETTO, ein Jahr später folgte Mozarts Figaro auf Russisch.“ Weitere Bühnenerfahrung konnte er als Barbier, Belcore und Dulcamara sowie Marcello und Schaunard sammeln.

„Bei einem Gesangswettbewerb in Aserbeidschan fragte mich eine als Jurorin tätige Dirigentin aus Bayern, ob ich nicht auch in Europa auftreten möchte.“ Ergebnis? „Mein Debüt als Posa in Verdis DON CARLOS bei den Sommerfesten auf Gut Immling im Chiemgau!“ Wie ging es weiter? „Ein Vorsingen am Linzer Landestheater brachte mir einen Zweijahresvertrag.“ In Linz debütierte Abdukayumov mit dem Eugen Onegin in der Originalsprache. Ins italienische Fach führte die nächste Aufgabe: der Giorgio Germont. In einer neuen deutschen Textfassung hatte er einen höchst unkonventionellen Leporello zu gestalten. Entfesselter Temperament gepaart mit Humor entwickelte sein Eduard in NEUES VOM TAGE. „Das Partienstudium von Hindemiths ‚lustiger Oper‘ bereitete viel Mühe, aber die Auftritte waren spritzig wie eine Flasche Sekt!“ Im November 2007 folgte er der ehrenvollen Einladung nach Tokio zu einem gemeinsamen Konzertabend mit der berühmten Mezzosopranistin Elena Obraztsova. Ein Bühnenauftritt in Taschkent als Scarpia in TOSCA stand in Verbindung mit dem im vergangenen Juni erfolgreich absolvierten Gesangsstudium.

Zur Spielzeit-Eröffnung am 19. September 2008 erwartet Alik Abdukayumov in UN BALLO IN MASCHERA eine weitere glanzvolle Verdi-Partie. Im Dezember wird er in die Rolle des Jupiter in Francesco Cavallis Barock-Oper LA CALLISTO schlüpfen. Mit dem Lescaut in Massenets MANON folgt im April 2009 die erste französische Aufgabe - ein besonderer Anreiz für den Künstler, der als sein Hobby die Sprachwissenschaft bezeichnet. (Foto: Norbert Artnert)

EDUARD BARTH

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 2

25. VEREINSJAHR 2008/09

Nov. / Dez. 2008

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

Wie nennen wir es denn,



unser Musiktheater?

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Vor einem Jahr schrieb ich hier an dieser Stelle, dass zuerst die neue Straße fertig gestellt werden muss, bevor der Spatenstich für das Musiktheater erfolgen kann. Nun, die neue Straße ist fertig, wird befahren und gibt den Blick frei auf den doch großzügigen Bauplatz. Es werden darauf augenscheinlich sehr emsig Vorarbeiten geleistet, die Grundsteinlegung lässt aber auf sich warten.

ZÜGIGE BAUBEWILLIGUNG

Sie kennen den Grund: Der Entwurf der Fassade verzögerte sich, und so verzögerte sich auch die Fertigstellung der Einreichpläne. Ohne Einreichpläne aber keine Baubewilligung, ohne Baubewilligung kein Spatenstich. Nun sind die Einreichpläne fertig und wir hoffen, dass die Stadt Linz die Genehmigungsfrist nicht voll ausreizt, sondern - auch im Sinne der Kulturhauptstadt - sehr bald ihr Plazet gibt.

DER NAME MUSIKTHEATER

Vielleicht nützen wir diese Wartezeit, um etwas zu überlegen, das zwar von Anfang an - also seit nunmehr 25 Jahren - im Raume stand, aber als noch nicht spruchreif immer wieder hinausgeschoben wurde. Der Name „Musiktheater“ wurde seinerzeit gewählt, weil wir aussagen wollten, dass nicht nur Oper allein dort gespielt werden wird, sondern auch Operette, Musical und Ballett. Das Schauspiel verbleibt im Großen Haus.

OPERNHAUS STATT MUSIKTHEATER?

Also, wie nennen wir es denn, unser Musiktheater? Intendant Rainer Mennicken schlug schon vor Jahresfrist vor, die drei Spielstätten des Landestheaters künftig „Opernhaus“, „Schauspielhaus“ und „Kammerspiele“ zu nennen. Wir glauben auch, dass, sobald unser Vereinsziel erreicht ist, der „Arbeitsname“ Musiktheater ausgedient hat und „Opernhaus“ die bessere Bezeichnung ist. Dabei kann man noch überlegen, ob der anonyme Begriff Opernhaus nicht durch die Verbindung mit einem weltweit bekannten Namen gleichsam personalisiert werden soll. Ein Name, mit dem man Linz und Oberösterreich in Verbindung bringt, oder umgekehrt, ein Name, der weltberühmt ist und einen Aha-Effekt auslöst: „Aha, der Träger



Computer-Bilder simulieren die Wirklichkeit. Dennoch sieht man hier deutlich, dass der Eingang zum künftigen Opernhaus sehr großzügig gestaltet ist und dass der Volksgarten (vergleichen Sie bitte mit dem Terry-Pawson-Architects-Bild auf der Titelseite) gleichsam ins Theater kommt.

dieses Namens ist aus Linz, aus Oberösterreich?“ Die Kepler-Universität nützt diese Gedankenverbindung ebenso wie das Wager-Jauregg-Krankenhaus, das Adalbert-Stifter-Gymnasium oder die Anton-Bruckner-Universität.

ZUR DISKUSSION

Aber: Gibt es überhaupt jemanden, der auf dem Gebiet der Oper eine ähnliche Bedeutung genießt, wie die zuvor angesprochenen „Oberösterreicher“? Sofort fallen einem zwei Namen ein: der bedeutende und zu seiner Zeit sehr häufig aufgeführte Opernkomponist Wilhelm Kienzl, dessen 150. Geburtstag im Vorjahr mit einer Inszenierung von *DAS TESTAMENT* gedacht wurde: *Wilhelm-Kienzl-Oper*? Oder der weltberühmte Tenor Richard Tauber, der jedem Opernfreund praktisch auf der ganzen Welt ein Begriff ist: *Richard-Tauber-Oper*?

In unserer Vereinszeitung wurde zum 150. Geburtstag von Wilhelm Kienzl die Landestheater-Neuinszenierung beworben, in dieser Ausgabe finden Sie auf den Seiten 8 und 9 eine Würdigung Richard Taubers mit besonderer Berücksichtigung seiner Linzer Bezüge.

Es gibt vermutlich noch viele andere Vorschläge. Schreiben Sie, sehr geehrte Vereinsmitglieder, sehr geehrte Opernfreunde, Ihre Ideen unter dem Stichwort „Namensgebung“. Wir werden gerne alle Vorschläge diskutieren.

Dr. Gerhard Ritschel

MITGLIEDSBEITRÄGE

Wir danken allen Mitgliedern, die den Mitgliedsbeitrag 2008/2009 eingezahlt haben.
Besonders herzlich danken wir auch für die zahlreichen Spenden!

Sollten Sie in der letzten Ausgabe unserer Vereinszeitung LINZER MUSIKTHEATER (Sept./Okt. 2008) keinen Erlagschein vorgefunden haben - unser Büro sendet Ihnen gerne einen Ersatz zu. Herzlichen Dank!

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Freitag, 21. November 2008, 16 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal

LOTTA ZIEHT UM

Ein Einfrau-Objekt-Figurentheater
mit Zither

für Menschen ab 3 Jahren
nach einer Geschichte von Astrid Lindgren

Landertinger Puppenbühne
Produktion, Bühnenfassung, Bühnenbild,
Regie und Spielerin:

GABRIELE LANDERTINGER

Infos: siehe Seite 4

Eintritt: € 10,-; Kinder: frei
Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI

Kartenbestellungen: Seite 5

Samstag, 29. November 2008, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

GIUSEPPE DI STEFANO

Großer Portraitvortrag

Mit zahlreichen, zum Teil bislang
unveröffentlichten Ton- und Filmm raritäten
über Leben und Laufbahn des heuer
verstorbenen weltberühmten Tenors

gestaltet und präsentiert von

RUDOLF WALLNER

Infos: siehe Seite 4

Eintritt: € 10,-, Jugendliche € 5,-
Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI

Kartenbestellungen: Seite 5

Montag, 1. Dezember 2008, 19.30 Uhr

Dienstag, 2. Dezember 2008, 19.30 Uhr

URSULINENKIRCHE

Adventkonzert

Linzer Domchor und Instrumentalensemble

Leitung: Josef Habringer

Peter Paul Kaspar, Cembalo und Orgel

Mozart, Pastoralmesse

Orgelmusik zum Advent

Eintritt: € 10,-, Jugendliche € 5,-. Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI

Kartenbestellungen: Seite 5

Freie Platzwahl

UNSERE KÜNSTLER



LOTTA ZIEHT UM

Freitag, 21. November 2008, 16 Uhr, Ursulinenhof, Konferenzsaal

Eine ältere Dame wischt Staub und stößt dabei auf eine Truhe. Was mag da wohl drinnen sein? Lauter altes Zeug! Sie findet ihre Lieblingspuppe Lotta, mit der Erinnerungen aus längst vergangenen Tagen lebendig werden. Sie erzählen von einem Morgen, an dem Lotta aufwacht, weil sie schlecht geträumt hat. Alle waren gemein zu ihr. Im Traum! Und weil sie nun denkt, dass alle gemein sind, beschließt sie auszuziehen. Die Nachbarin hat eine Rumpelkammer. Da ist es schön und interessant. Lauter altes Zeug! Doch bald wird es Abend und dunkle Schatten bewegen sich über die Wände...

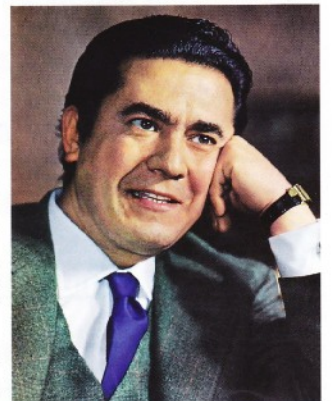
Gabriele Landertinger: „Die Idee der Bühnenfassung ist, dass ich als ältere Dame auf einem imaginären Dachboden (Rumpelkammer) auftrete und altes Zeug finde. Eine Zither, eine Kiste, Fotos, ein altes Bügeleisen, usw. Lauter Erinnerungen der kleinen Lotta, einer Puppe, mit der die große Lotta eine Geschichte erzählt aus längst vergangenen Tagen... Eine Geschichte, die drei Generationen und deren Sinnggebung einfühlsam verbindet.“

GIUSEPPE DI STEFANO

Portraitvortrag von Rudolf Wallner am Samstag, 29. Nov. 2008, 19.30 Uhr, Ursulinenhof, Festsaal

Am 3. März 2008 ist Giuseppe di Stefano im Alter von 86 Jahren gestorben. Es war eine der schönsten Tenorstimmen aller Zeiten, eine Naturstimme, die sich den technischen Regeln des Gesangs stets widersetzte und daher auch nicht lange gehalten hat. Einer Glanzzeit von nur etwa 10 Jahren folgte ein langsamer, stetiger Niedergang. Intellektuelles, ökonomisches Singen war ihm fremd, doch gerade in der naturburschenhaften Unbekümmertheit lag der Reiz dieser unverwechselbaren Stimme. „Pippo“ di Stefano ist bis heute nicht vergessen und gilt mit seinem betörenden Samttenor in so mancher Rolle nach wie vor als unerreicht: als Rodolfo, Cavaradossi, Des Grieux oder Faust.

Unser großes Film- und Tonportrait wird viel Gelegenheit bieten, sich an diese herrliche Stimme zu erinnern. Darüber hinaus werden Tonraritäten und bislang kaum gezeigte Filmaufnahmen auch ein Bild vom Leben und der Persönlichkeit des berühmten Sängers vermitteln und seine oft kritisierten Ausflüge in andere Fächer belegen: di Stefano als Schlagersänger, als Wagnerinterpret, als Operettentenor, als Filmschauspieler... Giuseppe di Stefano hat nie in Linz gesungen, aber der allerletzte Auftritt des Tenors war in Oberösterreich! Natürlich wird auch aus diesem Abschiedskonzert des großen Sängers ein Ausschnitt zu hören sein. Ein Abend zum Gedenken an einen der ganz Großen.



ADVENTKONZERTE

am Montag, 1. Dezember 2008 und Dienstag 2. Dezember 2008, jeweils 19.30 Uhr in der Ursulinenkirche



PETER PAUL KASPAR

1942 in Wien geboren, studierte Musik und Theologie in Wien und Innsbruck und arbeitet seit über 20 Jahren als Akademiker- und Künstlerseelsorger der Diözese Linz und als Rektor

der Ursulinenkirche. Neben seiner (früheren) Lehrtätigkeit am Akademischen Gymnasium (Religion) und an der Anton Bruckner Universität (Musiktheorie) verfasste er über 30 Bücher - zuletzt „KLANGREDE - Musik als Sprache“ (Styria 2008).

Anton Bruckner, der in Linz Domorganist war, schrieb seine e-Moll-Messe für den Domchor, Johann Nepomuk David seine Missa choralis. Franz Xaver Müller, Joseph Kronsteiner und Anton Reinthaler schufen als Domkapellmeister zahlreiche Werke für den Dom.

Neben der Pflege der klassischen und romantischen Repertoires der großen Kompositionen der Kirchenmusik sind es Werke der heimischen Komponisten der Gegenwart aus Oberösterreich, die im Dom zum Klingen kommen sollen.

Derzeit sind es an die 60 Sängerinnen und Sänger, die im großen Chor wie im Vokalensemble die Tradition guter Kirchenmusik im Dom lebendig erhalten.

Leiter des Chores ist seit 1. Jänner 2006 Mag. Josef Habringer.

JOSEF HABRINGER

ist Leiter des Chores und Referent für Kirchenmusik der Diözese Linz, Lehrer für Chorleitung und Stimmbildung am Diözesankonservatorium und bei zahlreichen Kursen und Workshops im In- und Ausland.

Er ist außerdem Leiter des Chores Collegium Vocale Linz und des Vokalensembles Voices.

DOMCHOR

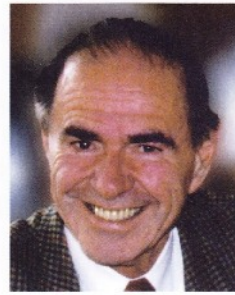
Der Linzer Domchor zählt zu den traditionsreichsten Chören der Diözese Linz. Seit Jahrzehnten ist die Gestaltung des 10-Uhr-Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen sowie der Bischofsmessen die Hauptaufgabe des Domchores.

I N M E M O R I A M



Prof. Friederike Feichtner

Eines unserer langjährigen Vereinsmitglieder ist verstorben: Frau Prof. Friederike Feichtner, die als „Fritzi“ zu den bekanntesten Kulturpersönlichkeiten in Linz zählte. Pianistin, Lehrerin, Kammermusikerin war sie, sie war vor allem aber eine Brennende, wenn es um die Kunst in unserem Land ging. Oft war sie unbequem und forderte stärkeren Einsatz „für ein Musiktheater“, meist aber brachte sie sich selbst ein, wenn sie in ihrem Umfeld für uns stritt. Ihre Kontakte zum Linzer Bürgermeister nützte sie dabei ebenso wie jene zu vielen anderen Politikern und Beamten bis hin zum früheren Stadtbaudirektor bei unserer Initiative für den Standort in Urfahr. Am liebsten wäre aber auch ihr „der Berg“ gewesen. Ihre Unterstützung bewegte sich auf vielen Ebenen bis hin zu den leiblichen Genüssen, die sie den Besuchern unserer Generalversammlungen durch „Mitgebrachtes“ bereitete. Nun wird sie uns und im Linzer Kulturleben fehlen. In unseren Herzen werden wir sie aber lebendig halten. Gerhard Ritschel



Dr. Helge Fosen

Als unser Verein „Freunde des Linzer Musiktheaters“ gegründet wurde, brauchten wir einen Juristen, damit wir rechtlich alles richtig machen. Statuten, Anmeldung, Vereinsregister - man glaubt ja nicht, was alles zu tun ist und was man alles wissen muss. Wir hatten einen befreundeten Fachmann, der uns diese Arbeit abnahm, auf die wir heute noch, 25 Jahre nach der Gründung, aufbauen. Dieser Freund und Mitgründer des Vereins war Dr. Helge Fosen, ein begeisterter Opernliebhaber (um nicht zu sagen: Opernnarr), von Beruf erfolgreicher und viel beschäftigter Notar, in seiner Freizeit selbst die Bretter der Welt betretend, wenn er in Freistadt an den von ihm initiierten Opernspielen dilettierend mitwirkte und kleine Opernrollen verkörperte. Nun hat er uns verlassen, ohne die Fertigstellung des von ihm so sehr gewünschten und geförderten Projektes „Linzer Musiktheater“ zu erleben. Als Gründungs- und Vorstandsmitglied der ersten Stunde und als liebenswerter Freund wird er aber unvergessen bleiben. Gerhard Ritschel

K A R T E N B E S T E L L U N G E N

Die Karten sind im Vereinsbüro Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr erhältlich. Sie können auch telefonisch bestellen unter (0732)775621, wobei außerhalb der Bürozeiten die Bestellung ein Anrufbeantworter entgegennimmt. Sie können uns auch ein E-Mail senden (office@musiktheater.at) oder untenstehende Bestellkarte per Post oder Fax einsenden. **Bitte nehmen Sie Rücksicht:** Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Karten bei Verhinderung ehestmöglich zurück! Der freie Eintritt ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich! Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen.

ABSENDER:

NAME _____

Vorname(n) _____

Telefon-Nr. _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Senden Sie bitte diese Kartenbestellung in einem frankierten Kuvert an:
Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz
Oder per Fax: (0732) 77 56 21

K A R T E N B E S T E L L U N G

Ich - Name siehe Absender - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 21. November 2008, 16 Uhr	 Mitglieder-FREI-Karte(n)
Lotta zieht um	 Kaufkarte(n) à € 10,-
	 Kinder-FREI-Karte(n)
Samstag, 29. November 2008, 19.30 Uhr	 Mitglieder-FREI-Karte(n)
Giuseppe di Stefano	 Kaufkarte(n) à € 10,-
	 Jugend- Karte(n) à € 5,-
Montag, 1. Dezember 2008, 19.30 Uhr	 Mitglieder-FREI-Karte(n)
Adventkonzert Montag	 Kaufkarte(n) à € 10,-
	 Jugend- Karte(n) à € 5,-
Dienstag, 2. Dezember 2008, 19.30 Uhr	 Mitglieder-FREI-Karte(n)
Adventkonzert Dienstag	 Kaufkarte(n) à € 10,-
	 Jugend- Karte(n) à € 5,-

- ☐ Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.
☐ Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

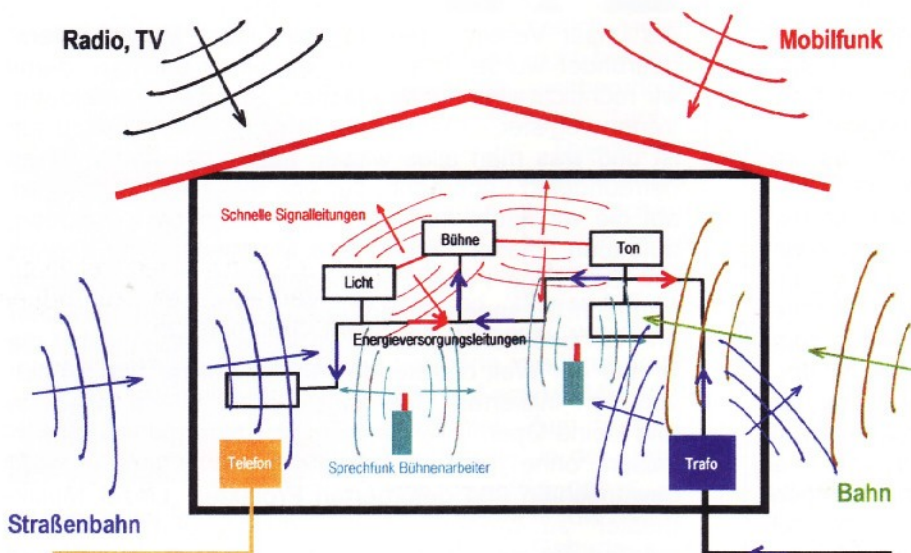
Ort, Datum _____

Unterschrift _____

DIE MAßNAHMEN GEGEN . . .

Wie bereits in der vorvergangenen Ausgabe von LINZER MUSIKTHEATER berichtet, befasste sich unser Vereinsvorstand am 22. April 2008 mit der Einwirkung von elektromagnetischen Störungen auf unser Theatergebäude und mit den geplanten Gegenmaßnahmen. Mit den einschlägigen Untersuchungen und Planungen sind die Austrian Research Centers (Forschungszentrum Seibersdorf) beauftragt. DI Kurt Lamedschwandner als Geschäftsfeldleiter und Ing. Hans Preineder als Projektleiter brachten uns die schwierige Materie sehr anschaulich nahe.

Von Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND



Für unser Musiktheater gibt es eine ganze Reihe maßgeblicher Störquellen. Es sind dies die Westbahn, die Straßenbahn, die Transformatoren im Bauwerk, die Erdkabel, weiters Mobiltelefone, schnelle Signalleitungen, Energieversorgungsleitungen, Radio, TV, Mobilfunk. Die Früherkennung der Störquellen ermöglicht eine gezielte und daher billigere Abhilfe als die stets teuren und schwierigen nachträglichen Verbesserungen.

ALLGEMEINES ZU DEN VERWENDETEN BEGRIFFEN

Ausgangspunkt der Betrachtungen ist ein in einer bestimmten Anlage vorhandener *elektrischer Strom*. Von ihm, der Quelle, gehen *elektromagnetische Felder* aus, die sich meist kugelförmig ausbreiten. In jedem Punkt dieser Kugel kann man die *elektromagnetische Feldstärke* messen, eine richtungsabhängige Größe. Je weiter der Messpunkt von der Quelle entfernt ist, umso kleiner die Feldstärke. Ihre Einheit ist *Ampere pro m* (A/m). Eine von einem fremden Erreger ausgelöste Feldstärke von mehr als 3A/m kann bei manchen Geräten und Apparaten zu Problemen führen.

EU-weite Gesetze legen fest, dass alle verwendeten elektronischen und elektrischen Geräte und Anlagen *elektromagnetisch verträglich* sein sollen (EMV Elektromagnetische Verträglichkeit). Diese ist die Fähigkeit eines Betriebsmittels, in seiner elektromagnetischen Umgebung zufrieden stellend zu arbeiten, ohne dabei selbst elektromagnetische Störungen zu verursachen, die für andere Betriebsmittel in derselben Umgebung unannehmbar wären. Das heißt, es ist zwar unvermeidbar, dass Anlagen auf andere Anlagen einwirken, aber dies muss so klein gehalten werden, dass der Betrieb gegenseitig gewährleistet ist.

1.) Elektromagnetische Störquellen

Das sind Quellen, die elektromagnetische Felder erzeugen, welche auf andere Anlagen einwirken. Sie befinden sich entweder im selben Haus oder außerhalb. Quellen außerhalb des Bauwerks können sein: elektrisch betriebene Bahnen, Hochspannungs- und sonstige Freileitungen, Erdkabel, Rundfunk- und Fernsehsender, Mobiltelefone und Mobilfunkbasisstationen usw. Innerhalb des Hauses sind es alle elektrischen und elektronischen Einrichtungen. Die Beeinflussung einer Anlage durch eine Störquelle kann über die Luft (als „Störstrahlung“), über Drähte und Leitungen und über den Erdboden erfolgen.

Im Gegensatz zu den „Erschütterungen“, die jeder Mensch im Theatergebäude sofort spüren würde, betreffen ihn die elektromagnetischen Störungen nur indirekt, nämlich durch „Verrücktspielen“ der technischen Einrichtungen, Versagen der Mikrofone, Dröhnen der Lautsprecher usw. Es ist daher Aufgabe der Fachplaner, die elektromagnetischen Störungen so klein zu halten oder die Anlagen so abzuschirmen, dass sie funktionieren.

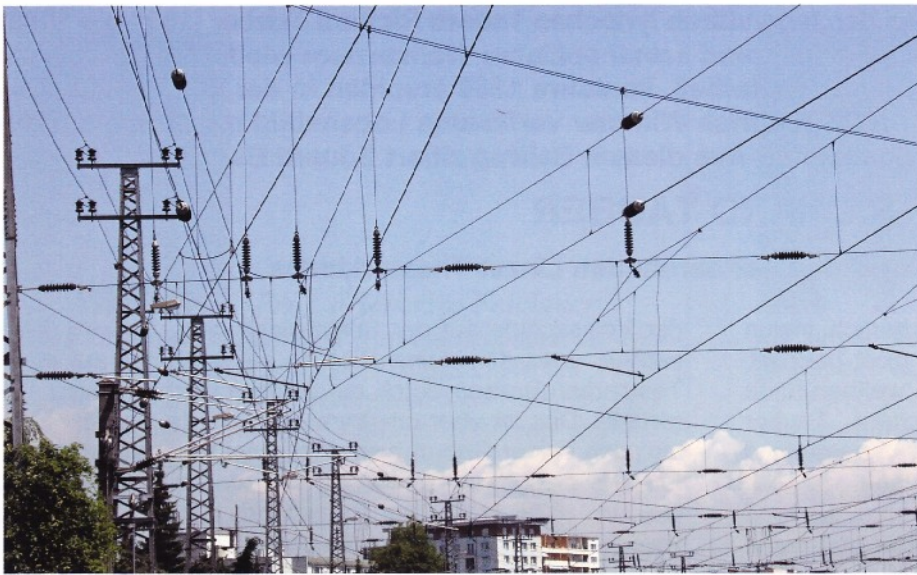
2.) Für das Musiktheater maßgebliche Störquellen

Diese mussten von Fachplanern aufgefunden, gemessen und berechnet werden. Es sind dies: Die Westbahn, die Straßenbahn, die Transformatoren im Bauwerk, die Erdkabel, weiters Mobiltelefone, schnelle Signalleitungen, Energieversorgungsleitungen, Radio, TV, Mobilfunk. Der Errichtungsgesellschaft des Musiktheaters war es bewusst, dass die Früherkennung der Störquellen eine gezielte und daher billigere Abhilfe ermöglicht als die stets teuren und schwierigen nachträglichen Verbesserungen. Sie erteilte daher der ARC (Seibersdorf) einen umfangreichen Auftrag der Planung und Kontrolle.

3.) Auftragsumfang

- Erfassung der externen Störquellen: Fakten sammeln, elektromagnetische Umwelt aufnehmen, Magnetfelder auf dem Bauplatz messen, sensible Gebäudebereiche herausfinden.
- Berechnung der elektromagnetischen Felder für das ganze Bauwerk.
- Beurteilung von deren Auswirkung. ➔

. . . ELEKTROMAGNETISCHE STÖRUNGEN



Man hört hin und wieder, die Störfelder der Westbahn mit ihren unübersehbaren Oberleitungen hätten die Instrumente im ehemaligen UKH negativ beeinflusst. Das gilt nicht für den sensiblen Bereich des Musiktheaters. Denn dieses ist von der Westbahn wesentlich weiter als das UKH und damit ausreichend weit entfernt.

Fotos: Austrian Research Centers

- Analyse interner Störquellen: welche Geräte werden verwendet, wie empfindlich sind sie, welche stören einander, welche Maßnahmen sind erforderlich für einen reibungslosen Betrieb.
- Begleitung aller Maßnahmen während des Baues, Erstellung eines Gutachtens, Abnahmemessungen nach Bauende und ausführliche Dokumentation.

4.) Zur Störquelle Westbahn

Das elektromagnetische Feld wird durch den Fahrstrom verursacht, der eine Frequenz von $16 \frac{2}{3}$ Hertz hat. Diese Zahl ist insofern günstig, weil sie nur ein Drittel der normalen Wechselstromfrequenz beträgt und deshalb die Induktionswirkung (die störend unsere Geräte beeinflusst) kleiner ist. Wie schon bei den Erschütterungen, so ist auch hier der relativ große Abstand der Bahn zum Gebäude und dort zu den weiter weg situierten sensiblen Bereichen ein weiterer Pluspunkt. (Das Anrücken des Bauwerkes an den Rand des Volksgartens hat sich wohl 10fach gelohnt). Wenn ein Zug im Bahnhof fährt, sind die Feldstärken größer als bei am Theaterstandort vorbeifahrenden Zügen. Für die Ermittlung der Feldstärken im Musiktheater wurde der ungünstigste Fall gewählt, dass auf sämtlichen Gleisen, auch auf den beiden noch zu bauenden, Züge fahren. Die Berechnungen haben ergeben, dass die von der Westbahn erzeugte Feldstärke im weitesten größten, jedenfalls komplett im sensiblen Bereich des Bauwerkes unterhalb von $3A/m$ liegt. Lediglich in den oberen Geschossen der Büroräume entlang der neuen Straße sind etwas höhere Feldstärken zu erwarten, die aber mit modernen Geräten (Flachbildschirme statt herkömmlichen) zu bewältigen sind. Wenn man hin und wieder hört, die Störfelder der Westbahn hätten die Instrumente im ehemaligen UKH negativ beeinflusst, so gilt das nicht für den sensiblen Bereich des Musiktheaters. Denn dieses ist von der Westbahn wesentlich weiter als

das UKH und damit ausreichend weit entfernt.

5.) Zur Störquelle Straßenbahn

Diese ist zwar dem Theater viel näher als die Westbahn, fährt aber mit Gleichstrom. Deshalb entstehen Störungen nur dann, wenn ein Zug vorbeifährt. Dann sind Feldstärken von mehr als $3A/m$ im Foyer gegeben, nicht aber im sensiblen Bühnenbereich.

6.) Interne (theatereigene) Störquellen

- Transformatoren - ihre Wirkung liegt unter den Feldstärken der Bahn.
- Bühnentechnik - hier ist intern die Verträglichkeit zu prüfen und sicherzustellen.
- Haustechnik, Lifte, Werkstätten - die verwendeten Anlagen unterliegen alle den genannten Gesetzen und sind schon meist bei der

Lieferung mit dem CE-Kennzeichen versehen.

- Funk von außen. Dieser ist einerseits im sensiblen Bereich abzuschirmen, muss aber in Kommunikationszentralen einwandfrei gegeben sein.
- Elektroinstallation.
- Funkkommunikation innerhalb des Betriebes.

Die Maßnahmen der letzten beiden Punkte erfordern Spezialplanungen, die für Fachleute kein Problem darstellen sollten. Sie sind auch unabhängig vom Standort und gelten weltweit für ähnliche Anlagen.

7.) Gegenwärtiger Stand der Planung und der Untersuchung

Der Bericht über die externen Magnetfelder wurde durch ARC bereits erstellt und die Untersuchung der internen Störquellen ist abgeschlossen. Derzeit werden die störempfindlichen Geräte untersucht, insbes. Audio, Video, Mikrofone, Lautsprecher, das Steuersystem der Bühneneinrichtung, die Steuerpulte und die Funkmikrofone.

Ein erster Entwurf des beauftragten Gutachtens liegt vor.

SCHLUSSBEMERKUNG

Wie schon bei den Maßnahmen gegen Erschütterungen hat uns auch hier die Professionalität der Fachplaner beeindruckt. Es ist sehr erfreulich, dass im Bereich von elektromagnetischen Einwirkungen so lange vor Baubeginn bereits genaue Untersuchungen durchgeführt sind, deren Ergebnisse einen reibungslosen Betrieb erwarten lassen.

Zum Wort „erwarten“ möchte ich noch anfügen: Wenn wir schon noch mindestens drei Jahre auf die Eröffnung warten müssen, so können wir dies etwas leichter mit der Vorfreude auf ein offensichtlich rundum sorgfältig geplantes Bauwerk bewältigen. ■

I N M E M O R I A M

Im April 2008 wurde des 60. Todestages des legendären lyrischen Tenors Richard Tauber (1891 bis 1948) gedacht, der in Linz zur Welt kam und auch während seiner späteren Weltkarriere wiederholt am Linzer Landestheater seine künstlerischen Spuren hinterließ. Im Jahre 1966 erschien in der „Linzer Theaterzeitung“ (10. Jahrgang, Heft 10) ein von Dr. Heinrich Wimmer verfasstes Lebensbild mit interessanten Bezügen zur Stadt Linz und zum Landestheater. Aus diesem Beitrag zitiert Eduard Barth:

RICHARD TAUBER

Zum 75. Geburtstages des weltberühmten Linzer Theaterkindes



„Es ist sicherlich vielen Menschen nicht bekannt, dass der weltberühmte Tenor Richard Tauber ein Linzer Theaterkind ist. Sein Vater war der Schauspieler Richard Anton Tauber und seine Mutter die Schauspielerin und Sängerin Elisabeth Denemy, verwitwete Seyfferth, die ihren Sohn Richard am 16. Mai 1891 im Hotel „Zum Schwarzen Bären“ in der Linzer Herrenstraße gebar. An

diesem Hotel ist eine Gedenktafel angebracht, die fälschlich als Geburtsjahr 1892 angibt. Aus den Geburts- und Taufmatrikeln der Pfarre „Zur Heiligen Familie“, zu der damals der „Schwarze Bär“ gehörte, geht eindeutig hervor, dass Richard Tauber, der damals noch Richard Denemy hieß, am 16. Mai 1891 geboren und zwei Tage später getauft wurde. Sein 1861 in Wien geborener und während des Zweiten Weltkriegs in Lugano verstorbener Vater Richard Anton Tauber war von 1883 bis 1885 jugendlicher Liebhaber am Linzer Theater.

KINDHEITSJAHRE IN LINZ

In dieser Zeit lernte er die 1847 in Wien geborene beliebte Soubrette und Lokalsängerin Elisabeth Denemy kennen, die unter dem Namen ihres verstorbenen Gatten Seyfferth am Landestheater engagiert war. Richard Anton Tauber gastierte nach 1885, als er schon in Graz, Berlin und Wien ein Liebling des Publikums geworden war, noch wiederholt in Linz, was wohl auch mit seinen Beziehungen mit Elisabeth Denemy-Seyfferth im Zusammenhang stand. Im Herbst 1890 unternahm er eine Gastspielreise nach Amerika. Als er 1892 wieder nach Linz zurückkam, erfuhr er, dass ihm Elisabeth Denemy-Seyfferth im Mai 1891 einen Sohn geboren und ihn dann einer Familie in Urfahr in Pflege gegeben hatte. Besonders interessant ist hier die Parallele zur berühmten Burgschauspielerin Hedwig Bleibtreu, die auch ein Linzer Theaterkind war, hier im Gasthof „Zum Schwarzen Bock“ im Jahre 1868 geboren wurde und dann auch nach Urfahr in Pflege kam.

Vater Tauber löste den kleinen Richard in Urfahr nach Bezahlung des von der Mutter schuldig gebliebenen Pflegegeldes aus und brachte ihn dann offenbar auf einem Linzer Pflegeplatz unter, da der Knabe vom 16. September 1897 bis 28. April 1898 in die 1. Klasse

der Volksschule auf der Spittelwiese ging. Es wird auch erzählt, dass der kleine Richard seine Mutter auf ihren Theaterberufsreisen durch die österreichische Provinz begleitete. Das ist aber unwahrscheinlich, da sich die Mutter nach seiner Geburt nicht mehr viel um ihn kümmerte. Erst als er berühmt geworden war, und sie in Salzburg, wo sie 1938 starb, im Ruhestand lebte, wurden die Beziehungen zwischen Mutter und Sohn wieder inniger.

STEILE KARRIERE

Nach seiner Linzer Zeit kam der junge Richard in die Obhut seines Vaters, der ihm dann auch seinen Familiennamen gab und 1900 nach Deutschland übersiedelte, wo er es bis zum Theaterintendanten von Chemnitz brachte. Der Vater ließ den jungen Mann, der sehr musikalisch war, am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt am Main zuerst die Kapellmeisterklasse absolvieren. Als Richards Stimme entdeckt wurde, übernahm deren Ausbildung Carl Beines in Freiburg im Breisgau. Im Jahre 1913 sang Richard Tauber zum ersten Mal in Chemnitz am Theater seines Vaters den Tamino in der „Zauberflöte“. Der Intendant der Dresdener Oper Graf Seebach und der Dresdener Generalmusikdirektor Ernst von Schuch hörten den jungen viel versprechenden Sänger im Chemnitzer Theater und engagierten ihn an die Dresdener Hofoper. Dort unterzog er sich unter Schuchs erfahrener Führung noch harter systematischer Arbeit, bis seine Stimme und seine Stimmtechnik voll ausgereift waren.

Dann aber verfügte Richard Tauber über eine der schönsten Tenorstimmen, die auf der Opernbühne jemals zu hören waren. Der Gesang dieses großen Künstlers, der im Zenit seines Ruhmes ‚der deutsche Caruso‘



Richard Tauber mit seinem Vater Anton Richard Tauber beim Frühstück im Jahre 1931.

R I C H A R D T A U B E R

genannt wurde, kam nicht nur aus dem Kehlkopf, sondern auch aus dem Herzen. Neben seinen stimmlichen Vorzügen besaß Richard Tauber auch noch ein eminentes schauspielerisches Talent, das er von seinem Vater geerbt hatte. Es nimmt darum nicht wunder, dass er bald auch außerhalb Dresdens berühmt wurde und in allen Großstädten Europas (er war auch Mitglied und Kammersänger der Berliner Staatsoper und die Wiener Staatsoper), aber auch in anderen Erdteilen seine Zuhörer erfreute und begeisterte. Zu seinem Ruhm leisteten auch die Tenor-Partien in den großen Lehár-Operetten und seine Tätigkeit beim Tonfilm einen besonderen Beitrag. Sein Lieblingslied ‚Dein ist mein ganzes Herz‘ aus dem ‚Land des Lächelns‘ sang er mehr als 10.000mal in allen Teilen der Welt und in den verschiedensten Sprachen, in Kairo sogar auch arabisch.

ALS WELTSTAR IN LINZ

Kammersänger Richard Tauber unterhielt bis zu seiner Übersiedlung nach England im Jahre 1938 (Anm.d.Red.: Österreichs Anschluss zwang den Künstler zur Emigration) gute Beziehungen zu seinem Geburtsland Oberösterreich und gastierte mehrere Male im Linzer Landestheater. Besonders liebte er Bad Ischl, wo er zusammen mit seinem dort lebenden Vetter Max Tauber im Jahre 1920 eine Villa kaufte, von der aus er im Sommer 1921 sein Gastspiel im Linzer Landestheater durchführte. Dieser Vetter Max Tauber war Richard Taubers Manager und der Gründer der Tauber-Tonfilm-Gesellschaft.

Am 18., 20. und 21. Juli 1921 gastierte Richard Tauber in Linz als Pedro im ‚Tiefland‘ (zweimal) und als José in ‚Carmen‘, wobei der jedes Mal ob seiner glanzvollen Stimme, seiner Aufsehen erregenden Gesangskultur und seiner erschütternden schauspielerischen Leistung im ausverkauften Haus stürmischen Beifall erzielte. Am 1. August 1921 sang er im Landestheater den Mathias Freudhofer im ‚Evangelimann‘, am 2. August den Jószi in ‚Zigeunerliebe‘ und am 3. August noch einmal den Pedro. Wieder nahm der Beifall, so wie die Temperatur an diesen Tagen, südländische Ausmaße an. Das Tauber-Gastspiel war die Sensation der Spielzeit 1920/21 unter der Direktion Wrede. Im Jänner 1935 stellte sich Richard



Mutter Elisabeth Denemy verbrachte ihren Lebensabend in Salzburg, wo sie Sohn Richard 1934 besuchte.



Franz Lehár und Richard Tauber verband eine lebenslange Freundschaft. Sein Lieblingslied „Dein ist mein ganzes Herz“ aus DAS LAND DES LÄCHELNS sang Tauber mehr als 10.000 Mal in allen Teilen der Welt und in verschiedenen Sprachen, sogar auch arabisch.

Tauber im Linzer Theater als Komponist und Dirigent vor. Theaterdirektor Ignaz Brantner spielte Taubers Operette ‚Der singende Traum‘, die der Komponist in einem opernhafte-seriösen, von Puccini und Lehár beeinflussten Stil geschrieben hatte. Von den sechs Vorstellungen wurden vier von Richard Tauber, der ja gelernter Kapellmeister war, selbst dirigiert. Am 21. Februar 1936 spielte Richard Tauber zum letzten Mal in Linz. In einer von Direktor Brantner selbst inszenierten ‚Tiefland‘-Aufführung sang er noch einmal den Pedro und wurde wieder durch außergewöhnlich intensiven Beifall geehrt und bedankt.

In den dreißiger Jahren hatte Richard Tauber seine größten Erfolge als Lehár-Sänger. Besonders denkwürdig ist hier die Wiener Staatsopern-Uraufführung ‚Giuditta‘ am 20. Jänner 1934, in der er die männliche Hauptpartie sang.

LETZTER HÖHEPUNKT

1940 wurde ihm die englische Staatsbürgerschaft zugesprochen. Er konnte aber den Schmerz über die Trennung von seiner österreichischen Heimat nie überwinden. 1947 sang er zum letzten Mal in der Londoner Covent Garden Opera den Don Ottavio im ‚Don Giovanni‘, (Anm.d.Red.: Am 27. September 1947 im Rahmen eines Gastspiels der Wiener Staatsoper anstelle von Anton Dermota) eine seiner Lieblingsrollen, die ihn als idealen Mozart-Sänger auswies. In dieser Partie hatte der gottbegnadete Sänger-Schauspieler alle seine Vorzüge vereinigt; aus jedem Ton seiner wunderbaren, meisterhaft beherrschten Stimme sprach der vollendete spanische Kavalier. Im Oktober 1947 musste sich Richard Tauber wegen eines Lungenleidens operieren lassen. Eine Reise in die Schweiz sollte ihm dann Erholung bringen. Diese geplante Schweizer Reise hat er aber nicht mehr erlebt. Er starb am 8. Jänner 1948 in einem Londoner Krankenhaus. ■

Dr. Heinrich Wimmer (1902 bis 1975), Verfasser des hier auszugsweise wiedergegebenen Lebensbildes, war Gymnasialprofessor in seiner Heimatstadt Linz und schrieb zahlreiche wissenschaftliche Artikel. Seine Bücher „Das Linzer Landestheater 1803 - 1958“ und „Linz Theaterstatistik 1945/46 - 1967/68“ sind wichtige theatergeschichtliche Dokumentationen.

Fotos (3) aus der Tauber-Biographie von Michael Jürgs: „Gern hab' ich die Frau'n geküsst“, Verlag List 2000.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BRUCKNERHAUS

Unsere Mitglieder erhalten Ermäßigungen für ausgewählte LIVA-Konzerte (so lange der Vorrat reicht). Die Ermäßigungen betragen 10 Prozent in allen Preiskategorien (ausgenommen Stehplätze) bzw. erhalten unsere Mitglieder die „Jugendkarte“ mit Ermäßigungen zwischen 35 und ca. 75 Prozent. Ermäßigte Karten gegen Vorlage des Mitgliedsausweises im Vorverkauf (LIVA-Kasse Tel. 0732/775230) oder an der Abendkasse.

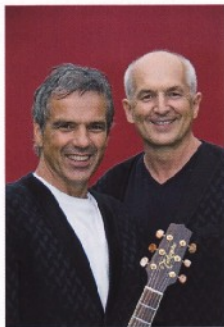
Di 11. November 2008, MS 19.30 Uhr	QUARTETT AMBASSADOR	Werke von Haydn, Martinu und Verdi	Jugendkarte € 6,50 statt 11,- bis 21,-
Di 25. November 2008, MS 19.30 Uhr	ARS ANTIQUA AUSTRIA Günar Letzbor, Leitung und Violine	Werke von Biber, Czernohorsky, Vejvanovsky, Volksmusik aus dem 18. Jht.	10 % Ermäßigung
Mi 3. Dezember 2008, GS 19.30 Uhr	FRENCH CONNECTION Fritz Fuchs und Bernhard Walchshofer	Chansons von Klassik bis Rock 'n' Blues	10 % Ermäßigung
Mo 8. Dezember 2008, MS 19.30 Uhr	Zum 100. Geburtstag von OLIVIER MESSIAEN	Till Alexander Körber, Klavier Vingt regards sur L'Enfant Jésus	Jugendkarte € 6,50 statt 15,-
Mi 10. Dezember 2008, MS 19.30 Uhr	Zum 100. Geburtstag von OLIVIER MESSIAEN	Merlin Ensemble Wien Quatuor pour la fin du temps, u.a.	Jugendkarte € 6,50 statt 15,-

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN

Mittwoch, 3. Dezember 2008, 19.30 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal

GALAKONZERT

Mit CD Präsentation „Merci Beaucoup“



Fritz Fuchs, Gesang und Gitarre
Bernhard Walchshofer, Violoncello

FRENCH CONNECTION
Chansons von Klassik bis Rock'n'Blues

Karten: 26 bis 16 Euro
Kartenbestellungen:
LIVA-Kasse (0732)7752 30
Musiktheater-Vereinsmitglieder:
10 Prozent Ermäßigung

Infos auch unter
www.fritz-fuchs.at

Samstag, 6. Dez. 2008, 15.00 und 19.30 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal

DAS ADVENTSINGEN

mit dem Bachl Chor



Stimmungsvolle Klangreise
durch Geschichten, Lieder und Weisen

Bachl Chor u. a., Sprecher: Gerhard Brössner
Gesamtleitung: Harald Pill (Foto: Steinkellner)

Karten: 29 bis 15 Euro
Kartenbestellungen:
LIVA-Kasse (0732)7752 30
Musiktheater-Vereinsmitglieder:
10 Prozent Ermäßigung

Infos auch unter
www.bachlchor.at

Nachlese: OÖ. JSO am 17. Oktober 2008



Nach Brahms' Doppelkonzert ernteten Verena Nothegger (Violine) und Lisa Rescheneder (Cello) viel Applaus. In ihrer Mitte: Dirigent Giuseppe Mancini, der ein aufmerksamer und erfahrener Koordinator zwischen Orchester und Solistinnen war.



Mit wie viel Engagement, Ernst, Elan und Enthusiasmus im Jugendorchester musiziert wurde, war in jedem Takt des Abends zu hören, zu sehen und zu spüren.



Die Konzertmeisterin gibt den Ton an (links), ein Kontrabassist (rechts) stimmt sein Instrument.



Fotos: Fleckenstein(4), Musiktheater(1)

OÖNachrichten

Jugendorchester mit Elan, schönem Klang, emotionalem Esprit

Musikunterricht ist wichtig und in Oberösterreich bestens betreut. Noch viel wichtiger sind allerdings das gemeinsame Musizieren, das Erarbeiten großer Werke und der Auftritt auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Das zeigte das OÖ Jugendsinfonieorchester, das bei seinem Konzert im Brucknerhaus für die Freunde des Linzer Musiktheaters wieder einmal unter Beweis stellte, welch große Talente in unserem Land heranwachsen.

Allen voran die beiden Solistinnen in Johannes Brahms' Doppelkonzert, Verena Nothegger (Violine) und Lisa Rescheneder (Cello), die die gar nicht leichten Parts überzeugend und höchst musikantisch spielten.

Nicht weniger eifrig das Orchester, das gerade wieder einen Generationenwechsel erlebte, aber auch in der neuen, jüngeren Besetzung Beachtliches zu bieten hatte.

Perfekte folkloristische Anklänge

Im zweiten Teil dann etwas leichtere und vor allem für das erfreulicherweise auch junge und nicht bloß jung gebliebene Publikum bekanntere Kost. Mit viel Elan, schönem Klang und emotionalem Esprit stürzten sich die jungen Musiker ins Vergnügen und ließen bei Smetanas „Moldau“ so richtig böhmische Atmosphäre aufkommen. Etwas südländischer und doch mit slawischer Schwermut dann Tschaikowskis Reise-souvenir „Capriccio Italien“. Auch hier wusste man die folkloristischen Anklänge perfekt ins rechte Licht zu rücken. Viel verdienter Applaus. (wruss)



Lisa Rescheneder (Cello), Maestro Giuseppe Mancini, Verena Nothegger (Violine).

Mittwoch, 26. November 2008, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

Dirigent: VINZENZ PRAXMARER

Solist: MARIO HOSSEN (Violine)

Borodin, Ouvertüre „Fürst Igor“ - Tschaikowsky, Konzert für Violine und Orchester D-Dur - Dvořák, Sinfonie Nr. 7 d-Moll

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50% Ermäßigung! Die Karten kosten daher € 11,- (statt € 22,-)

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro Ursulinenhof, 2. Stock, Zi. 218, Landstraße 31, Linz

Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel./Fax(0732) 77 56 21, E-Mail: office@musiktheater.at

Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben+bezahlt werden. Der Musiktheater-Verein hat im Brucknerhaus keine Abendkasse!



Samstag, 22. November 2008, 20 Uhr

Schloss Traun, Schönbergsaal

ELISABETH MÖST

Elisabeth Möst, Flöte
Till Alexander Körber, Klavier

Werke von
Beethoven, Godard, Kuhlau, Gubaidulina
und Schubert

Elisabeth Möst vervollkommnete sich bei Manuela Wiesler in Wien und William Bennett in London. Aus deren konträren Spielweisen entwickelte sie ihre eigene, unverwechselbare Klangfarbe, die sich durch eine besondere Schönheit auszeichnet.

Infos: Tel.: 07229-62032, www.schloss-traun.at
Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
auf Anfrage



Donnerstag, 4. Dezember 2008, 20 Uhr

Schloss Traun, Schönbergsaal

RICHARD TAUBER

Film- und Tondokumentation
über den weltbekannten Linzer Tenor
anlässlich seines 60. Todestages

von und mit
Rudolf Wallner

Rudolf Wallner schlägt in seiner Dokumentation den Bogen vom Bild des Menschen Richard Tauber hin zu seiner Kunst - und zwar nicht nur des Singens, sondern auch des Dirigierens, des Filmschauspielens und des Komponierens.

Infos: Tel.: 07229-62032, www.schloss-traun.at
Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
auf Anfrage

Warten auf den Spatenstich



Monika Gaggia,
Violoncello

Gaggia-Martínez-Duo
Freitag, 30. Jänner 2009

José-Daniel Martínez,
Klavier



Spannende Benefizkonzerte

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Am 3. November 2008 wurden im Rahmen eines „Fototermins“ reichlich verspätet die Einreichunterlagen des Landes OÖ. an die Stadt Linz übergeben. Wenn Sie jetzt denken, das sei doch schon lange her und ohnehin längst bekannt, so haben Sie natürlich Recht. Aber zum Zeitpunkt der Übergabe war unsere Zeitung gerade in Druck und wir können erst heute darüber berichten.

BITTE AN UNSERE MITGLIEDER

Wir setzten zwar einen Kommentar zu diesem Ereignis samt Bildreportage auf unsere Homepage im Internet, aber direkt verständigen konnten wir Sie nicht. Das hat uns auf die Idee gebracht, Sie um Bekanntgabe Ihrer E-Mail-Adressen zu ersuchen - lesen Sie dazu bitte unten stehenden Kasten.

Die Übergabe der Einreichunterlagen bedeutet einen wichtigen Schritt in Richtung Baubeginn. Es liegt nun an der Stadt, die Bewilligung möglichst rasch zu erteilen, damit der Spatenstich erfolgen kann.

BITTE AN DIE STADT

LH Pühringer sprach die Bitte an BM Dobusch und Stadtrat Luger aus, nicht allzu lange zu prüfen. Wir vom Verein Freunde des Linzer Musiktheaters unterstützen diese Bitte, allerdings nicht mit dem Zusatz von LH Pühringer („damit der Spatenstich noch im Kulturhauptstadtjahr 2009 erfolgen kann“), sondern mit dem Zusatz: „Damit im Kulturhauptstadtjahr weithin sichtbar am wichtigsten Kulturbau des Jahrhunderts gearbeitet wird.“

BITTE AN DIE POLITISCHEN PARTEIEN

Der Grund für unser Drängen ist, dass wir 25 Jahre Wartezeit als ausreichend und den Baubeginn als überfällig erachten. Es gibt noch einen triftigen Grund, der zur Eile mahnt. 2009 ist nicht nur Kulturhauptstadtjahr, sondern auch oberösterreichisches Wahljahr. Und was wir



Ing. Martin Schmidt von der Errichtungsgesellschaft bringt die Bauunterlagen zur Überreichung.

nicht wollen, ist ein Hineinziehen des Musiktheaters in den Wahlkampf. Dieses Szenario darf nicht eintreten. Der Spatenstich muss so bald wie möglich über die Bühne gehen.

Das wäre eine Leichtigkeit. Wenn Land und Stadt zusammenarbeiten und die politischen Parteien sich nicht nur den Wählern, sondern auch der kulturellen Verantwortung stellen.

Dr. Gerhard Ritschel

Liebe Vereinsmitglieder,
Sie erhalten 6 bis 8 Mal jährlich unsere Vereinszeitung LINZER MUSIKTHEATER. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Es ist wegen der Zeitintervalle zwischen den einzelnen Aussendungen jedoch kaum möglich, wirklich aktuell zu sein.

Jüngstes Beispiel:

Am 3. November 2008 fand endlich die Übergabe der Bauunterlagen statt, worüber Sie auf dieser Seite lesen. Jetzt ist aber bereits Jänner 2009. Damals war die November/Dezember-Ausgabe unserer Zeitung gerade in Druck, wir konnten daher nicht aktuell informieren. Dennoch haben wir Fotos und einen Kommentar veröffentlicht,

allerdings nur auf unserer Homepage im Internet, die immer auf dem neuesten Stand ist. Gerne hätten wir damals unsere Mitglieder kontaktiert und informiert. Wäre auch per E-Mail leicht möglich gewesen. Dazu müssten wir aber die E-Mail-Adressen unserer Mitglieder haben.

Unser Vorschlag und unsere Bitte:

Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse - am besten per E-Mail - mit und wir können Sie dann bei gegebenen Anlässen informieren. Der Termin zum „kleinen Spatenstich“ etwa wurde kurzfristig bekannt gegeben, eine postalische Verständigung unserer 5.000 Mitglieder

war ein organisatorisches und finanzielles Problem. So wird es voraussichtlich auch beim „großen Spatenstich“ sein. Aber jene, deren E-Mail-Adressen wir haben, könnten wir rasch und kostengünstig informieren.

- Wir garantieren, dass Ihre Adressen nicht weitergegeben und ausschließlich für Musiktheater-Vereinsinformationen verwendet werden.
- Selbstverständlich erscheint unsere Vereinszeitung einschließlich aller Mail-Infos auch künftig in gedruckter Form.

Bitte mailen Sie uns Ihre Adresse!

Ihr Musiktheater-Verein

Unsere Homepage: www.musiktheater.at -- Unsere E-mail-Adresse: office@musiktheater.at

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Freitag, 30. Jänner 2009, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

Gaggia-Martínez-Duo

MONIKA GAGGIA, Violoncello
JOSÉ-DANIEL MARTÍNEZ, Klavier

Brahms/Martínez, Brahms-Lieder für Violoncello und Klavier

Ludwig van Beethoven, Sonate Nr. 3 A-Dur op.69 und

Variationen „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus „Die Zauberflöte“

Johannes Brahms, Sonate Nr. 1 e-Moll op.38

Die Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.

Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Eintritt: € 10,-, Jugend: € 5,-

Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI

Kartenverkauf:

1) Vereinsbüro, Mo - Fr 9-12 Uhr, Tel. (0732)775621

2) E-Mail: office@musiktheater.at

3) Bestellkarte (siehe unten)

4) Kartenbüro Pirngruber Tel. 0732/772833 (nur Kaufkarten)

5) Restkarten an der Abendkasse

✂
✂

ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie die Kartenbestellung
bitte in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

Oder per Fax:

(0732) 77 56 21

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 30. Jänner 2009, 19.30 Uhr Mitglieder-FREI-Karte(n)

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

..... Kaufkarte(n) à € 10,-

Gaggia-Martínez-Duo

..... Jugend à € 5,-

☐ Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.

☐ Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 29. April 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

..... 50% erm. Mitgliederkarte(n) à € 11,-

Linzer Konzertverein (→ S. 5!)

☐ Ich hole die Karte(n) sobald wie möglich, jedenfalls aber innerhalb
von 2 Wochen im Vereinsbüro (Mo-Fr 9-12 Uhr) ab (keine Abendkasse!).

Ort, Datum

Unterschrift

UNSERE KÜNSTLER



MONIKA GAGGIA

geboren in Altötting, erhielt ihren ersten Cellounterricht im Alter von zehn Jahren. Ihre Studien komplettierte sie am Mozarteum in Salzburg bei Prof. Wilfried Tachezi, wo sie neben ihrer solistischen Ausbildung auch pädagogische Kenntnisse erwarb und den Grundstein zu ihrer Zusammenarbeit mit dem Pianisten José-Daniel Martínez legte. Sie nahm außerdem die Möglichkeit wahr, zwei Semester bei Prof. Radu Aldulescu am Conservatoire Européen in Paris Unterricht zu erhalten. 2001 beendete sie ihre Studien in Salzburg als Magistra artium.

1998 begann Monika Gaggia mit ihrer Unterrichtstätigkeit an den Musikschulen in Bad Reichenhall und Mühldorf. Als Dozentin wirkt sie seit 1999 bei den Projekten des „Inn-Salzach-Euregio-Jugendorchesters“ mit. Den Schwerpunkt ihres musikalischen Wirkens bildet die Kammermusik. Zu den regelmäßigen Partnern gehören die Pianisten José-Daniel Martínez und Kristian Aleksic, der Cembalist Michele Gaggia und die Salonmusik „Saitensprünge“.

Im Mittelpunkt ihrer Diskographie steht die Salonmusik. 1998 initiierte Monika Gaggia eine Aufnahme der Originalmusik, die auf der Titanic gespielt wurde. Die CD wird unter dem Titel „The original music as played aboard the Titanic“ von dem amerikanischen Label „Brisa“ weltweit vertrieben. Die beiden CDs „komm zurück“ (2001) und „Plaisir d'amour“ (2007) wurden mit der Salonmusik „Saitensprünge“ eingespielt. Sie präsentieren musikalische Höhepunkte und Raritäten der so genannten „leichten Musik“, die vornehmlich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts komponiert wurde.



JOSÉ-DANIEL MARTÍNEZ

geboren in Washington DC, ist derzeit Klavierlehrer und Korrepetitor am Landesmusikschulwerk Oberösterreich. Zwischen 1991 und 2004 arbeitete er als Coach an der Sommerakademie Mozarteum, wo er auch einen Korrepetitionskurs leitete - „Korrepetition und Begleitung für Pianisten“. Er studierte an der Eastman School of Music in Rochester, New York und erlangte 1993 den Dokortitel in Korrepetition und Kammermusik an der Universität Miami. Während dieser Zeit war er Leiter der Abteilung Kammermusik am Harid Conservatory in Florida (1992-93); 1991 war er Interimsdirektor der Abteilung Korrepetition der Universität Miami. Von 1983 bis 1997 hatte er die Position eines Professors für Klavier an der Interamerikanischen Universität Puerto Rico inne.

Seit 1997 hat er mit der Cellistin Monika Gaggia zahlreiche Konzerte in Salzburg und Süd-Bayern gegeben, wobei das Duo alle Standardwerke für Violoncello und Klavier präsentierte. Mit der Sopranistin Elaine Ortiz-Arandes (Gärtnerplatztheater München) hat Martínez eine erfolgreiche Zusammenarbeit als Duo, das auch „für ein Linzer Musiktheater“ im Rahmen unserer Benefizkonzerte aufgetreten ist. Seit Neuestem hält er Vorträge über die frühen Lieder von Brahms, von denen er eine CD nur mit der Klavierstimme dieser Lieder als Klavierstücke aufgenommen hat. Derzeit bereitet er eine CD mit der Klavierstimme von Brahms' frühen 28 Deutschen Volksliedern und mit den Kindervolksliedern vor. Eine zweite CD mit dem gleichen Liederrepertoire nimmt er mit acht Lehrern des Oberösterreichischen Landesmusikschulwerks auf.

www.martinez.at



Klaviersalon W. MERTA KG

4020 Linz, Bethlehemstraße 24

Tel. 0732 / 77 80 05-0, Fax DW 12

e-mail: office@merta.at • www.merta.at



L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

Mittwoch, 29. April 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

ELISABETH HARRINGER, Violine

XAVIER PIGNAT, Violoncello

Dirigent: KARL AICHHORN

Brahms, Variationen über ein Thema von Joseph Haydn op. 56a

Haydn, Sinfonie Nr. 103 Es-Dur „Mit dem Paukenwirbel“

Brahms, Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50% Ermäßigung! Die Karten kosten daher € 11,- (statt € 22,-)

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro Ursulinhof, 2. Stock, Zi. 218, Landstr. 31, 4020 Linz

Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732) 775621-4, E-Mail: office@musiktheater.at

Kartenbestellungen: Bestellkarte auf Seite 3. Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.

Der Musiktheater-Verein hat bei Konzertvereinskonzerten im Brucknerhaus keine Abendkasse!

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN

Samstag, 4. Juli bis Montag, 6. Juli 2009

Teatro alla Scala, Mailand

Giuseppe Verdi

AIDA

Chor und Orchester des Teatro alla Scala

Dirigent: Daniel Barenboim - Regie: Franco Zeffirelli

Aida: Norma Fantini / Violeta Urmana

Amneris: Anna Smirnova / Luciana D'Intino

Radamès: Walter Fraccaro / Salvatore Licitra

Amonasro: Juan Pons - Ramphis: Giorgio Giuseppini

König von Ägypten: Carlo Cigni / Marco Spotti

Fahrt mit Luxusbus, 2 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im guten ***- oder ****Hotel in zentraler Lage, Stadtführung in Mailand, Opernkarte der 5. Kategorie

Preis pro Person € 375,-

EZ-Zuschlag € 60,-

Aufpreise für Karten der 1. bis 4. Kategorie möglich

Auskünfte und Anmeldungen

Reisebüro August Litzlbauer

4931 Mettmach, Nösting 10

Tel.: 07755-20530

Sonntag, 22. Februar 2009, 11 Uhr

Schloss Steyregg, Rittersaal

Benefiz-Matinée mit



**OLEG
MEISENBERG**

zugunsten von
ICEP Empowerment
für Jugendliche
in Kasachstan

Maurice Ravel, *Miroirs*

Claude Debussy, *Estampes*

Modest Mussorgski, *Bilder einer Ausstellung*

Kartenspende (inklusive Buffet und Getränke): € 50,-
(für Musiktheater-Vereinsmitglieder € 45,-),
€ 80,- für Paare

Kartenbestellungen:

Tel.: 01-969 02 54 oder E-Mail: icep@icep.at,

Informationen: www.icep.at

DIE PLANUNG DER HAUSTECHNIK . . .

Im folgenden sei über einen Teilbereich der Planungsarbeiten am neuen Musiktheater berichtet, der einerseits, wenn er gelungen ist, nur wenig wahrgenommen wird, der aber im Fall von Mängeln die Freude am Theaterbetrieb sehr schmälern würde: die „Haustechnik“. Darunter versteht man die Zusammenfassung der Bereiche von „Heizung, Klima, Lüftung, Sanitär“.

Von Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND

Mit der Planung der Haustechnik ist das Büro Wagner & Partner Ziviltechniker GmbH aus Linz beauftragt. Die Grundlagen für meinen Bericht erhielt ich vom Projektleiter Herrn Miklos Rakosa, jene für den Sanitärteil aus der Baubeschreibung.

1.) Ziele der Haustechnikplanung

- Das Klima im Zuschauerraum, Foyer, Bühne, im Künstlerbereich und in den Büros muss so gestaltet sein, dass sich die Menschen wohl fühlen, und dass natürlich auch die Stimmbänder und die Musikinstrumente der Künstler keinerlei Schaden nehmen. Zugserscheinungen sind unbedingt zu vermeiden.
- Die Klimabildung muss leise, ja geräuschlos erfolgen.
- Bei Luftumwälzungen müssen Staub und andere schädliche Stoffe verlässlich weggefiltert werden.
- Die Klimatechnik darf die Brandsicherheit nicht gefährden.
- Der Energieaufwand soll minimiert werden. So sollen etwa die Transportwege der Luft klein gehalten werden, weil dann auch die Ventilatorleistung klein sein wird.
- Be- und Entlüftung ist auch zeitlich zu regeln, um Energie zu sparen. Das erfordert sorgfältig geplante Regeleinrichtungen.
- Die Planung muss Nutzungsbereiche (z.B. die Bühne mit den Scheinwerfern) und die zugehörige Nutzungsdauer (z.B. Probe am Vormittag) einbeziehen.
- Nachhaltigkeit – der sorgsame Umgang mit Rohstoffen – ist auch hier zu gewährleisten.

2.) Versorgungsleitungen außerhalb des Bauwerks

Die Versorgung des Gebäudes mit Wärme für die Heizung erfolgt über einen Fernwärmeanschluss, der aus der Abwärme der Stromproduktion der Linz AG gespeist wird. Alle für die Haustechnik nötigen Zuleitungen wie Fernwärme, Wasser, Elektro und auch die ableitenden Kanäle sind außerhalb des Bauwerks bereits fertiggestellt. Die erfolgten Straßenumlegungen (Blumauerstraße, Südtirolerstraße, Bahnhofstraße) beinhalten bereits die gesamte technische Infrastruktur für die geplanten bautechnischen Gewerke.

3.) Erforderliche maschinelle Einrichtungen

- In Hinblick auf die Erreichung kurzer Transportwege für die Luft sind neben den zentralen Anlagen in der 2. Kellerebene (über der Bodenplatte) auch Einzelanlagen in den oberen Geschossen geplant. Einige Geräte, die besonders hohe Luftmengen zu bewältigen haben (z. B. das Gerät für das Auditorium) sind auch auf dem Dach positioniert.

- Im 2. Untergeschoss sind vor allem jene Geräte untergebracht, die wegen Masse, Gewicht und Vibrationen direkt über der Fundierung ihren Platz haben. Die von dort wegführenden Lüftungsleitungen brauchen entsprechend Raum in allen Geschossen und Öffnungen in der Konstruktion. Hier ist Großzügigkeit erforderlich, weil kleinere Querschnitte höhere Luftgeschwindigkeiten bedingen, die unerwünscht sind. Die Optimierung der Leitungsführung zusammen mit dem Statiker und Akustiker gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Haustechnikplanung.
- Neben den großen Lüftungsgeräten befindet sich die Sprinkleranlage, die im Brandfall - wo immer im Gebäude nötig - örtlich Wasser über brennende Gegenstände sprüht. Sie stellt zusammen mit der modernen Brandmeldeanlage, der Notstromversorgung und den baulichen Maßnahmen des Brandschutzes (Brandabschnitte etc.) einen wesentlichen Teil des sicherheitstechnischen Gesamtkonzepts dar. Herzstück der Sprinkleranlage ist ein Übergabebehälter für das Löschwasser mit einem Volumen von 70m³ und 2 großen Pumpen mit je 150KW Leistung. Die Wasserzufuhr erfolgt über den Hauswasseranschluss.
- Auch die Heizzentrale mit der Übergabestation der Fernwärme steht im untersten Stockwerk. Von dort werden alle Räume, wo Heizkörper angeordnet sind (vor allem Büros, Künstlerzimmer etc.), über eigene, außentemperaturgeführte Regelgruppen versorgt. Die Heizkörper werden mit hohem Strahlungsanteil und individueller Regelbarkeit ausgestattet sein. Öffentliche Bereiche werden mit Niedertemperatur-Flächenheizung ausgestattet.
- Die auszublappende Luft muss den richtigen Feuchtigkeitsgehalt haben. Dazu sind Dampferzeuger nötig, die die Lüftungsanlagen hygienisch einwandfrei versorgen. Die erforderlichen Geräte - wie auch die Warmwasserbereitung für den Sanitärbedarf - sind ebenfalls im untersten Stockwerk aufgestellt. Warmwasser wird nicht nur über das Fernwärmenetz, sondern bis zu 35% von der hauseigenen Solaranlage hergestellt. Diese besteht aus einer 200m² großen Kollektorfläche auf dem Dach über dem großen Saal.
- Energierückgewinnung ist eingeplant. Das Publikum, die Akteure, die Bühnentechnik sind an der Erwärmung der von ihnen genutzten Räume mitbeteiligt und ein Teil dieser Energie sowie auch ein Teil der erforderlichen Luftfeuchtigkeit kann zurück gewonnen werden. Entsprechende Geräte sind auf dem Dach angeordnet. Die Regelung der Lüftungsanlagen der Veranstaltungsräume erfolgt so, dass nur der Anteil der verbrauchten Luft und nicht die gesamte Luftmenge ausgetauscht wird. Gesteuert wird dies durch eine Messung des CO₂-Anteils der Rückluft. ➔

... FÜR DAS NEUE MUSIKTHEATER

- Demnach wird nur die „verbrauchte“ Luft mit Energieaufwand behandelt (gekühlt, beheizt, mit Sauerstoff ergänzt und befeuchtet).

4.) Einbringung der notwendigen Frischluft in die Veranstaltungsräume

Die Zufuhr der Luft in den Zuschauerraum erfolgt direkt aus dem Bodenbereich (Sesselfuß, Bodenquellenauslass, Stufenquellenauslass). Die entsprechend aufbereitete Luft streicht von jedem Sitzplatz so langsam nach oben, dass keinerlei Zug entsteht. Das erfordert große Zuleitungsquerschnitte. Weit oberhalb der Sitzposition (jenseits von 3m über dem Boden) ist der Einsatz von zusätzlichen Luftdüsen geplant, die Abwärme aus dem Scheinwerferbereich ohne Auswirkungen auf die Zuschauer abführen.

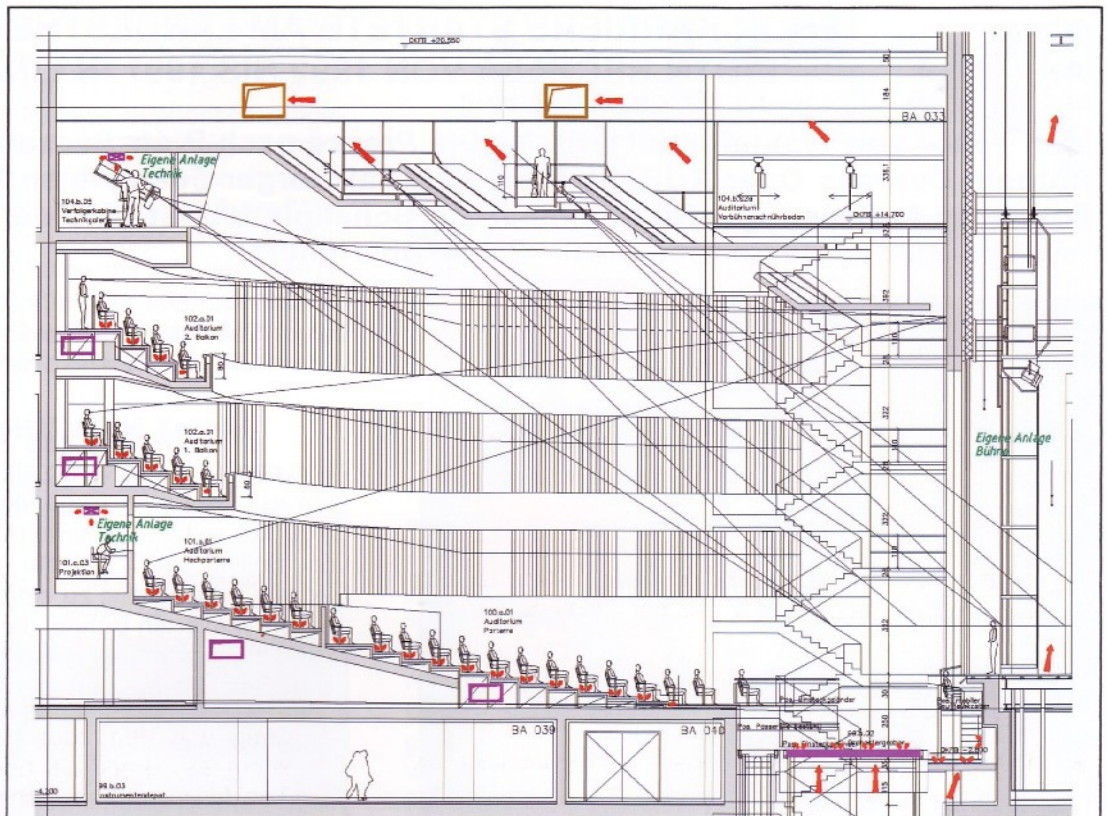
Auch die Musiker im Orchestergraben müssen mit Frischluft versorgt werden. Ihre Pulte stehen auf vier voneinander unabhängigen der Höhe nach verstellbaren Podien, die je nach Operngattung positioniert werden. Diese „Bühnen“ haben Ausströmöffnungen, durch welche die Frischluft von unten nach oben, großflächig und zugfrei an den Musikern vorbei streicht.

5.) Bewältigung hoher Wärmelasten

Diese entstehen vor allem bei Gleichzeitigkeit (Menschen, Bühnentechnik, Scheinwerfer etc.) und müssen über eine zentrale Kälteanlage abgeführt werden. Am geplanten Theaterstandort ist es nicht möglich, das Grundwasser zur Kühlung heranzuziehen, daher ist eine elektrisch betriebene Kompressorkälteanlage geplant. So wie Wärme rückgewonnen werden kann, ist es auch bei Kälte möglich. In den Wintermonaten entlastet die Kühle der Außenluft den Einsatz der Kälteanlage.

6.) Sanitäranlagen

Hier interessiert vor allem die Größe der WC-Anlagen, weil im Vergleich zu den derzeitigen Linzer Kulturveranstaltungsstätten eine wesentlich bessere Lösung dringend nötig ist. Die von der OÖ. Bauordnung vorgeschriebene Anzahl der WC-Plätze ist unzureichend. Die Vorgaben in England entsprechen besser und nach ihnen hat



In diesem Systemschnitt wird am Beispiel des Auditoriums die Wirkungsweise der Zuluft- und Abluftführung dargestellt, wie diese in dem nebenstehenden Punkt 4 „Einbringung der notwendigen Frischluft in die Veranstaltungsräume“ beschrieben wird. Die Zufuhr der Luft in den Zuschauerraum erfolgt direkt aus dem Bodenbereich. Die entsprechend aufbereitete Luft streicht von jedem Sitzplatz so langsam nach oben, dass keinerlei Zug entsteht.

man sich richtet. Die Anzahl der WC-Plätze ist da wie dort aus der Besucherzahl zu errechnen, wobei 40% männlich angenommen wurden. (Die Damen sind anscheinend die größeren Opernfreunde). Für den Theatersaalbereich wurden als WC-Plätze geplant 6H+14P sowie 29D, davon im Bereich des großen Foyers (2. Obergeschoss, etwa 1. Galerie, über Treppen im Saal und Aufzüge erreichbar) 3H+7P und 19D. Die restlichen Plätze (3H+7P und 10D) liegen ein Stock höher. In beiden Geschossen ist je 1 Behinderten WC für D und H.

Zusätzlich sind noch für das Cafe und die Garderoben im Eingangsbereich 2H+5P und 4D geplant. Davon unabhängig hat die Studiobühne im 1. Untergeschoss 4H+4P und 14D (bei D in diesem Fall fast das Vierfache der Bauordnung), weiters 1 Behinderten WC (D/H).

Während im Bereich der Herren etwa 25% bis 40% mehr als üblich und gefordert geboten wird, ist die Damen WC-Zahl im Saalbereich das Zweifache der Bauordnung.

Diese Zahlen verlieren ihre Banalität, wenn man in unseren derzeitigen Kulturstätten in den Pausen die Herren um das Buffet versammelt sieht, während die Damen in langen Schlangen anderswo angestellt sind. Wir freuen uns, dass die Planer des Musiktheaters hier Abhilfe geschaffen haben. Es wird schon in allen Bereichen etwas sehr Schönes, das neue Haus, wenn nur bald mit dem Bau begonnen werden würde! ■

E I N S T I N L I N Z

TENOR-KARRIERE STARTETE AM LANDESTHEATER:
PIOTR BECZALA VON 1992 BIS 1997 IN LINZ

„Ein Tenor von Traumformat“, titelte *Die Presse* nach Piotr Beczalas Debüt als Prinz in Antonín Dvoraks Oper *RUSALKA* bei den Salzburger Festspielen 2008 und kam in der Folge zur Auffassung: „Nicht einmal auf Schallplatten ist eine dermaßen edle, sichere und bewegende Gestaltung dieser Partie überliefert.“



CD-Cover Orfeo International, Music GmbH, München

Auch andere Zeitungen spendeten Applaus: „Debütant als Prinz war Piotr Beczala, der in Linz seine nun internationale Karriere begann und an diesem Abend bewies, dass er einer der führenden lyrischen Tenöre unserer Zeit ist.“ (*OÖNachrichten*) Oder: „Piotr Beczala, lange ein Geheimtipp, vielerorts allerdings längst zur anerkannten Größe seines Fachs avanciert, hat sich spätestens mit seinem fulminanten Partien-Debüt an der Salzach ganz an die Spitze gesungen.“ (*Das Opernglas*)

IN LINZ BEGANN'S

Der in Südpolen geborene, in Kattowitz ausgebildete Sänger fuhr 1992 mit vier Kollegen zum Vorsingen nach Wien - und zwei Wochen später auch nach Linz. „Ich habe 100 Mark und einen kleinen Fiat von meinem Großvater geliehen - und diese Investition sollte sich als lohnend herausstellen. Ich hätte zwar noch weitere Termine zum Vorsingen in der Schweiz gehabt, aber mein Benzingeld war alle, und ich traute mich nicht, das jemandem zu sagen. Zum Glück hat das in Linz geklappt“, erinnerte sich der Künstler in einem seiner Interviews. „An so einem Haus muss man alles singen, meine erste Rolle war der Dancaïro in *CARMEN*, die zweite dann schon der Cosi-Ferrando auf Deutsch. Ich konnte damals noch kein Deutsch!“ In den folgenden fünf Jahren reifte der talentierte „Haustenor“ nicht nur zum idealen Mozart-Interpreten heran, er nützte auch sehr früh schon seine Chancen als Werther, Lenski und Alfredo - drei Glanzpartien seiner späteren interna-

tionalen Karriere. 1997 erfolgte sein Debüt bei den Salzburger Festspielen, als er kurzfristig für Michael Schade in der Rolle des Tamino einsprang.

NICHT NUR ZÜRICHS LIEBLING

Nach dem Gastspielerfolg als Rinuccio in *GIANNI SCHICCHI* kam es 1997 zum fliegenden Wechsel an die Zürcher Oper. Mit seinem Repertoire, das auch Belcanto-Partien von Bellini und Donizetti umfasste, entwickelte sich Beczala sehr schnell zu einer tenoralen Trumpfkarte dieser renommierten Bühne, der er auch als einer der inzwischen meistgefragten lyrischen Tenöre weiter verbunden blieb. Sein Name zielt die Spielpläne der Metropolitan Opera, des Royal Opera House und der Mailänder Scala. Seine Auftritte erstrecken sich von Amsterdam, Bilbao, Brüssel, Frankfurt, Hamburg, München, Paris, San Francisco bis Warschau. 2003 kehrte der erkorene Linzer Publikumsliebbling zur Gala aus Anlass des 200-jährigen Landestheater-Jubiläums mit zwei ariosen Glanznummern aus *RIGOLETTO* und *LA BOHÈME* an seine einstige Wirkungsstätte zurück. Verdi-Erfolge gab es 2008 in Berlin bei *UN BALLO IN MASCHERA* („Piotr Beczala, der dank seiner mitreißenden Interpretation des Riccardo für eine musikalische Sternstunde sorgte“, *Das Opernglas*) und in Wien bei *LA TRAVIATA* („Die schöne lyrische Stimme ist ideal geführt, die Höhe sicher und strahlend und die Gesangskultur vom Feinsten“, *Der Merker*). Als Faust wird er im Juni in der zweiten Serie der Gounod-Neuproduktion nach Wien zurückkehren. ➔



Piotr Beczala als Graf Tristan Vaudémont in Peter Iljitsch Tschaikowskys Oper *JOLANTA* (www.beczala.com).

..... PIOTR BECZALA

➔ „SALUT“, der Textanfang der Faust-Cavatine, zierte das CD-Cover seines ersten italienisch-französischen Arien-Recitals - eine Reminiszenz an sein 2004 in London von Publikum und Presse geradezu euphorisch aufgenommenes Faust-Debüt. „Eine neue Erfahrung für mich - ein schweres Stück Arbeit, nicht zu vergleichen mit einem Opernabend oder einem Konzert, vier Aufnahmetage zu sechs Stunden.“ Als Konzertsänger pflegt Beczala ein breit gefächertes Repertoire, das von den Sakralwerken Mozarts, Beethovens, Cherubinis und Schuberts über Verdis „Requiem“ und Dvořáks „Stabat Mater“ bis zu Mahlers „Das Lied von der Erde“ reicht.

EINE LANZE FÜR DIE OPERETTE

Auf der jüngsten CD-Performance „Souvenirs“ von Anna Netrebko überzeugt Beczala als ihr Duett-Partner mit einschmeichelnden Tönen in der zauberhaften Piece vom „Chambre séparée“ aus Richard Heuberger's DER OPERNBALL. Am Landestheater schwelgte er seinerzeit



Auf musikalischem Trip mit Anna Netrebko ins „Chambre Séparée“ (aus „Picture Gallery“ der Bonus DVD von Anna Netrebkos „Souvenirs“-CD, DG GmbH, Hamburg).

als Stanislaus in Carl Zellers unvergänglichen „Vogelhändler“-Melodien. In Zürich brillierte er bei Lehár als Camille de Rosillon mit dem „hohen C“ und war auch an der Reaktivierung der Strauß-Operette SIMPLICIUS unter der musikalischen Leitung von Franz Welser-Möst beteiligt. „Für den Prinzen Sou Chong aus Fernost hätte man absolut keinen besseren aufbieten können. Der immer wieder an Fritz Wunderlich erinnernde polnische Tenor mit dem warmen Fundament unter einer geradezu silbrig glänzenden, strahlenden Höhe, becircte das Publikum restlos“, berichtete *Der Merker* von einer konzertanten DAS LAND DES LÄCHELNS-Aufführung 2006 in München.

LOHENGRIN: NIEMALS NIE

Angesprochen auf die auffallende „Stimmverwandtschaft“ mit der Tenor-Legende Wunderlich reagierte Beczala mit einem Bonmot: „Mein Lehrer Jan Ballarín am Konservatorium Kattowitz hatte früher schon gesagt, der Beczala klingt, wenn er gesund ist, wie der Wunderlich, wenn er krank ist - das war für mich das größte Kompliment.“

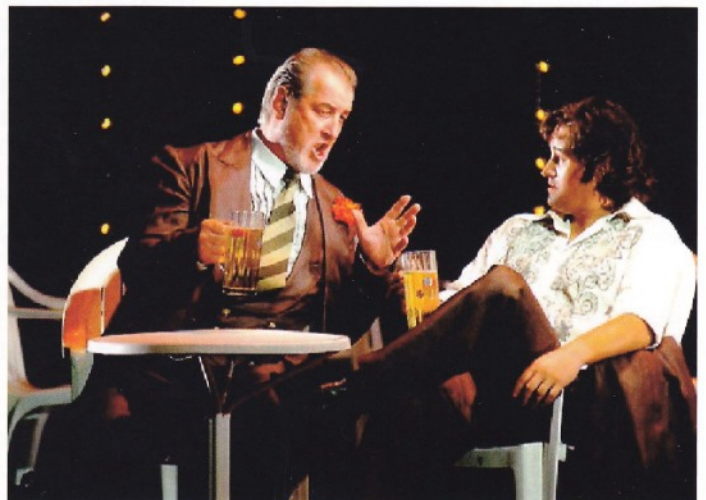


Beczala: „Meine Frau ist mir eine wichtige Stütze und Hilfe in meinem Beruf“ (www.beczala.com).

„Ich bin ein glücklicher Tenor, der das singt, was am schönsten ist“, bilanzierte Beczala, der seine Frau - sie trat seinerzeit unter dem Namen Katarzyna Bak erfolgreich in Linz auf - als „wichtige Stütze und Hilfe im Beruf“ bezeichnet. „Wir haben in Südpolen ein Haus, eine richtige Oase der Ruhe: Drei Tage dort, und man ist wieder wie neu!“ Als Sänger ist er mit der auffallend sorgfältigen Partien-Wahl das beste Beispiel für eine kontinuierliche Entwicklung zu einem internationalen Spitzenrang. Im Vergleich mit so mancher „sensationeller“, kometengleichen Karriere, die oft schon den Keim des schnellen Verglühens à la Sternschnuppe in sich trägt, ist er so gesehen ein Fixstern am Tenorhimmel. „Vielleicht wäre Lohengrin eine Möglichkeit zur späteren Repertoire-Erweiterung“, deutet Beczala eine Zukunftsperspektive an. „Das Hauptproblem ist, dass man, wenn man einmal den Fuß in die Wagner-Tür gesteckt hat, allzu leicht von der ‚Wagnerianischen Gesellschaft‘ verschlungen wird. Aber ich sage niemals ‚nie‘.....!“

EDUARD BARTH ■

Quellenhinweis: Die Interview-Zitate stammen aus den Opernfachzeitschriften „Der neue Merker“ Heft 8/9 aus 2007 und „Das Opernglas“ Heft 3 aus 2004.



Begegnung zweier Ex-Linzer: Alfred Muff und Piotr Beczala in Smetanas DIE VERKAUFTE BRAUT in Zürich (www.beczala.com).

WIE NENNEN WIR ES DENN, . . .

Die Frage „Wie nennen wir es denn, unser Musiktheater?“ hat viele Reaktionen ausgelöst. Die Meinungen gehen auseinander. So wird die Beibehaltung des Begriffs „Musiktheater“ ebenso gefordert wie die Änderung auf „Oper“ begrüßt. Wilhelm Kienzl und Richard Tauber als „Paten“ scheinen mehrheitsfähig, es gibt aber auch andere Vorschläge bis hin zur interessanten Begründung für eine „Harmonie-der-Welt-Oper“. Lesen Sie selbst einen Querschnitt durch die Leserbriefe, die leider teilweise sehr stark gekürzt werden mussten.

OPER

Mein Vorschlag wäre „Oper“.

DR. JOHANNES BRANDL, Linz

SELIG SIND,

Als Bürgermeister der Geburtsgemeinde, Sänger und Obmann des Kienzl-Chores bin ich ein großer Freund von Dr. Wilhelm Kienzl. Der Vorschlag kam genau an dem Tag, wo in vielen Kirchen unseres Landes das Lied aus der Oper „Der Evangelimann“ „Selig sind, die Verfolgung leiden“ gesungen wurde. Alle, die an der Entstehung des Musiktheaters mitgewirkt haben, werden sich beim ersten Satz des Liedes auch etwas Besonderes gedacht haben.

Die Marktgemeinde Waizenkirchen, der Kienzl-Chor und das noch lebende Firmkind Kienzls, Friederike Mayrhuber, unterstützen den Vorschlag, das neue Musiktheater nach Wilhelm Kienzl zu benennen.

BM ING. JOSEF DOPLER, Waizenkirchen

INTENDANT STÖGMÜLLER

Mein Vorschlag: „Prof.-Alfred-Stögmüller-Musiktheater“. „Stög“ hat das Linzer Landestheater aus dem Dornröschenschlaf erweckt und durch seine Führung als Intendant und Regisseur in ganz Europa bekannt gemacht. Viele Opern-Erst- und -Uraufführungen fanden unter seiner Intendanz statt. Er war ein Intendant, wie man sich keinen anderen wünschen konnte. Er wurde von seinem Ensemble liebevoll „Chef“ genannt. Man sollte mit diesem Theaterneubau ein „Danke, lieber AST“ sagen.

JOHANN M. ECKHARDT VON ECKENFELD, Linz

DONAU OPER

Mein Vorschlag: „Donau Oper“.

ULRIKE ESCHNER, Linz

Bei allem Lokalpatriotismus, der Bekanntheitsgrad von Tauber und Kienzl dürfte sich in einem geografischen Umkreis sehr bald erschöpfen. Da das Konzept des Musiktheaters jedoch über enge Grenzen hinauszielt, sollte man vielleicht in den Namens-Assoziationen sicher gehen, bei „Donau-Oper“ gäbe es wohl keine Bekanntheits-

Probleme, und für Eingeweihte hätte dieser Name vielleicht einen durchaus ambivalenten Charme.

DR. SIEGFRIED FERSCHMANN, Linz

ZEITLOSES OPERNHAUS

Graz hat ein Opernhaus. Mir gefällt der Vorschlag von unserem Intendanten Rainer Mennicken: „Opernhaus“ (oder „Linzer Oper“), „Schauspielhaus“ und „Kammerspiele“. Der Name „Opernhaus“ oder „Oper“ ist zeitlos und allgemein verständlich.

KSR HELMUT FRÖHLICH, Sierning

DEN VERHINDERERN ZU FLEIß

Oberösterreich-Bezug des Namensgebers hin oder her - das neue Musiktheater gehört „Berg-Oper“ benannt, nach dem bekannten österreichischen (Opern-)Komponisten Alban Berg (Wozzeck, Lulu). Wenigstens das sollte man den seinerzeitigen Verhinderern der „Oper im Berg“ nachträglich noch zu Fleiß tun!

DR. JOHANN HAHN, Perg

E. W. KORNGOLD

Warum nicht „Erich-Wolfgang-Korngold-Musiktheater“?

FRANZ HEITZINGER, Desselbrunn

LANDES-MUSIKTHEATER

Musiktheater ist ein treffender Name, mit dem auch bei der Volksbefragung gewonnen wurde. Ausdrücklich wurde gesagt, dass es nicht nur ein Opernhaus, sondern ein Theater für Oper, Operette, Musical usw. ist - eben ein Musiktheater. Wenn es z. B. „Landes-Musiktheater“ heißen wird, kann sich jede(r) etwas vorstellen.

ING. GEORG KEIMELMAYR, Linz

MUSIKTHEATER LINZ

Unser Vorschlag für einen treffenden Namen: Musiktheater Linz. Es gibt eine Staatsoper Wien. Dazu das Pendant: „Musiktheater Linz“!

LORE UND EWALD KEINTZEL, Linz

AM VOLKSGARTEN

Die Idee, einen oö. Komponisten zum Namenspatron zu wählen, halte ich nicht für zielführend. Keiner wäre am künstlerischen Gewicht mit Bruckner zu vergleichen. Das Musiktheater soll

aber nicht hinter dem Brucknerhaus zurückstehen. Mein Vorschlag: „Musiktheater am Volksgarten“. Der Begriff „Volksgarten“ ist in aller Welt positiv besetzt und trifft die Ortslage genau.

DR. FRANZ LETTNER, Linz

ERSEHNTTE HARMONIE

Kepler lebte 1612 bis 1626 in Linz. In seinem Hauptwerk „Die Harmonie der Welt“, veröffentlicht 1619 in Linz, bewies Kepler die Zusammenhänge der musikalischen Harmonien mit den Planetenbewegungen.

Paul Hindemiths Oper DIE HARMONIE DER WELT befasst sich mit dem Leben, Wirken und Streben Keplers und wurde 1967 im Linzer Landestheater für Österreich erstaufgeführt. Zwei Szenen spielen in Linz, eine in Eferding. Mein Vorschlag: „Harmonie-der-Welt-Oper“.

In diesem Namen stecken die Wortpaare Harmonie-Oper und Welt-Oper drinnen, d. h.

- für uns Oberöreicher ist die neue Opernbühne „die Welt“ im Sinne der Öffnung für Aufführungen von Welt-Opern, -Operetten, -Musicals und -Balletten
- und er soll Harmonie aufzeigen, die unter uns Menschen ein Sehnsuchtsbegriff, aber in Keplers (Planeten-)Welt eine Tatsache ist.

ERICH NOWOTNY, Kronstorf

TRADEMARK MUSIKTHEATER

Die „Freunde des Linzer Musiktheaters“ sollten weder einen Namen für das neue Haus suchen, noch ihre eigene „Benamung“ damit in Frage stellen. Die Bezeichnung „Musiktheater“ ist durch ihre jahrelange Tätigkeit weit über Linz hinaus eine wichtige, unverzichtbare „Trademark“ geworden. Zielführender wäre es, dem Inhalt des Wortlauts „Musiktheater“ gerecht zu werden und diese Bühne mit den modernsten technischen Möglichkeiten auszustatten. MANFRED PILSZ, Linz

REHABILITATION

Richard Taubers Schmerz über die Trennung von seiner österreichischen Heimat beruhte darauf, dass diese Heimat ihm als dem Sohn eines ➤

. . . UNSER MUSIKTHEATER?

➔ Juden keine Heimat mehr war, weil sie nationalsozialistisch wurde. Dies bei einer evtl. Namensgebung hervorzuheben wäre ein angemessener Reflex auf die nicht unmaßgebliche Affinität zwischen dem Linz jener Zeit und dem Nationalsozialismus; ein Stück gebauter Rehabilitation; ein architektonisches Widerwort zu den so genannten Hitlerbauten.

MICHAEL PRASCHMA, Vorchdorf

SIEGREICHE NIKE

Als Manifest für den siegreichen Kampf um dieses Haus schlage ich „Nike-Musikzentrum“ vor.

HELENE ROSBAUD, Wilhering

TAUBER ODER „NEUES“

Wir schlagen als Bezeichnung der neuen Spielstätte an der Blumau entweder „Richard-Tauber-Opernhaus“ oder „Neues Linzer Opernhaus“ vor.

ING. HORST UND MARGOT SITTER, Linz

KIENZL-MUSEUM IN PAUDORF

Bitte unternehmen Sie alles, damit das Musiktheater in Linz den Namen Wilhelm Kienzl bekommt. Ihm zur Ehre wurde 2002 ein Museum in Paudorf eingerichtet, das sein musikalisches Vermächtnis weiterleben lässt. Vor vielen Jahren begann ich als Bewunderer seiner Musik, Gegenstände, Schriften und Noten zu erwerben, um eine Grundlage für die Errichtung dieses Museums in Paudorf, am Originalschauplatz seiner berühmten Oper „Der Evangelimann“, zu schaffen. Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Erfolg bei der Taufe der „Wilhelm Kienzl Oper“!

GEBHARD SOMMERHAUER, Paudorf

WIE KEPLER UND BRUCKNER

Wenn schon Kepler, Bruckner, Wagner-Jauregg und Stifter alle zu Recht ein Denkmal in Form eines bedeutenden Gebäudes in Linz erhalten haben, so steht unserem Richard Tauber dies allemal auch zu. Daher unser Vorschlag zur Namensgebung: „Richard-Tauber-Oper“.

INGE UND HERBERT STADLER, Linz

NICHT NUR OPERNLIEBHABER

Der Begriff „Oper“ hat zu einer von einer populistischen Partei freudig aufgegriffenen Abwehrhaltung der Bevölkerung geführt und letztlich das Scheitern des einzigartigen Theaterim-Berg-Projektes bewirkt. Bleiben Sie beim Begriff „Musiktheater“, was ja auch am ehesten der Realität ent-

sprechen wird. Es gibt nicht nur Opernliebhaber!

FRANZ TAUBER, Prambachkirchen

WAGNERS NIBELUNG

Ich schlage vor, das Opernhaus „Nibelungenoper“ zu nennen.

DR. HARALD WAGNER, Mauthausen

TAUBER-MUSIKTHEATER

Ich möchte die Idee aufgreifen, das Haus nach dem aus Linz stammenden Richard Tauber zu benennen. In Cento gibt es ein „Teatro Borgatti“ (Giuseppe Borgatti war der erste Andrea Chenier), das Theater von Monteroberto bei Ancona nennt sich „Teatro Beniamino Gigli“, das Teatro Comunale di Modena wurde in „Teatro Pavarotti“ umbenannt, in Las Palmas de Gran Canaria gibt es ein „Auditorio Alfredo Kraus“, im finnischen Mikkeli ein nach Martti Talvela benanntes Musikzentrum, in Kusel in der Pfalz eine „Fritz-Wunderlich-Halle“, in Venedig ein „Teatro Malibran“. Die Liste lässt sich noch fortsetzen: vom „Jenny-Lind-Theatre“ in San Francisco über das „Teatro Tito Schipa“ in Gallipoli bis hin zum „Teatro Caruso“ auf einem Kreuzfahrtschiff, der „Costa Atlantica“. Der Platz vor dem neuen Opernhaus von Göteborg ist nach Jussi Björling benannt, jener vor der neu eröffneten Norwegischen Nationaloper in Oslo nach Kirsten Flagstad.

Die Eltern Richard Taubers waren am Linzer Theater engagiert. Er selbst hat hier nicht nur wiederholt gesungen, sondern auch dirigiert, unter anderem seine Operette DER SINGENDE TRAUM. Es würde sich hier eine Chance bieten, auf die musikhistorische Bedeutung unserer Stadt aufmerksam zu machen. Richard Tauber war ein Weltstar und warum sollte man den Stolz darauf nicht durch den Namen „Richard-Tauber-Musiktheater“ zeigen?

RUDOLF WALLNER, Linz

OPER LINZ

Ich bin froh, wenn die Bezeichnung „Opernhaus“ zur Anwendung kommt. Bezüglich einer zusätzlichen Namensgebung stimmt es, dass in Italien die Opernhäuser meist die Namen italienischer Komponisten tragen. Im Fall Linz käme für so eine Benennung tatsächlich nur Wilhelm Kienzl in Frage. Bei aller Wertschätzung scheint mir sein Bekanntheitsgrad doch nicht ausreichend. Es könnte aber bei einer Benennung des Hauses der Standort im

Vordergrund stehen, deshalb schlage ich die Bezeichnung „Oper Linz“ vor.

PROF. DI HERBERT FRANZ WEINZIERL, Wien

PROMINENTE LAGE

Ich empfinde die Namensgebung „Musiktheater“ mit allfälligen Beifügungen unpassend, da es sich um einen reinen Arbeitstitel gehandelt hat. Ich würde auch von einem Querbezug zu Tauber, Kienzl, Mozart, Beethoven, Bruckner oder Land Oberösterreich Abstand nehmen. Auch auf die Bezeichnung „...haus“ könnte man verzichten, da sich selbstverständlich eine Oper in einem Haus befindet. Es sollten daher aus dem Namen lediglich folgende Begriffe hervorgehen:

1. Verwendungszweck: Oper. Als Argument gegen die Bezeichnung Oper, weil dort nicht nur Oper gespielt werden soll, wäre festzustellen, dass auch in der Wiener Staatsoper Operetten (Fledermaus, Lustige Witwe), E- und Pop-Konzerte und Jazz aufgeführt werden.
2. Standort: Linz. Erscheint wesentlich, weil Linz durch das Brucknerhaus bekannt ist und durch die Linzer Oper eine zusätzliche kulturelle Aufwertung erfährt.
3. Lage: Am Volksgarten. Hier soll betont werden, dass die Oper in prominenter Lage errichtet wurde.

Der Name des Musiktheaters könnte daher lauten: „Linz Oper am Volksgarten“.

WH MAG. HELMUT WEISS, Linz

WILHELM-KIENZL-OPER

Wilhelm Kienzl wurde 1857 in Waizenkirchen/Oberösterreich geboren, verbrachte dort seine ersten fünf Lebensjahre und bewahrte sich erstaunlich viele Kindheitserinnerungen. Als der elfjährige Gymnasiast in den Ferien wieder in seinen Geburtsort kam, schrieb er in sein Tagbuch: „Mein geliebtes Waizenkirchen“. 1903 errichtete man in seinem Geburtsort ein Denkmal. Dessen Enthüllung gestaltete sich zu einem großen Sängerfest. Kienzl hat sich in Oberösterreich wohl gefühlt: „Die besten und die liebsten Menschen, das sind die Ob-der-Enns'schen.“ Es ist uns eine Freude, wenn das neue Musiktheater den Namen „Wilhelm-Kienzl-Oper“ tragen wird.

DR. HELMUT ZÖPFL, Wels

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN

ESPRESSO-KONZERTE



Die Espresso-Konzerte wurden von dem Ehepaar Sigurd Hennemann und Christiane Bubacz in und mit der Landesgalerie Linz gegründet. Sie wollen Kammermusik und Lieder, aber auch Cross-over Projekte (wie etwa südindischer Tempeltanz zu Musik von Robert Schumann) realisieren.

Die Besucher sind eingeladen, in den wunderschönen Räumlichkeiten der Landesgalerie bei Kaffee und Kuchen in der Pause zu flanieren. Außerdem besteht nach jedem Konzert die Möglichkeit, sich durch die aktuelle Ausstellung führen zu lassen.

Sigurd Hennemann (Pianist/Dirigent am Landestheater), der junge Konzertmeister Tomasz Liebig und Bertin Christelbauer (Cello) gründeten ein Trio.

Die junge Musikergeneration des Brucknerorchesters und des Landestheaters Linz feiern mit Felix Mendelssohn Bartholdys Klaviertrios op.49 & op.66 seinen 200. Geburtstag. Die Klaviertrios verzaubern durch ihren romantischen Schwung und ihre Virtuosität.

Sonntag, 22. Februar 2009, 11 Uhr

Landesgalerie Linz, Festsaal

Espresso con Felix

Eintritt: 15,- Euro inkl. Espresso, Kuchen und Führung durch die aktuelle Ausstellung

Kartenvorbestellung unter: 0732-774482

Weitere Espressokonzerte: www.landesgalerie.at

Sonntag, 19. April 2009 „Espresso Bharatanatyam“

Sonntag, 17. Mai 2009 „Espresso con Franz“

Donnerstag, 5. Februar 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

DEBUT KONZERT GRADUS AD PARNASSUM

Bruckner Orchester Linz

Ingo Ingensand, Dirigent

Das jährliche Traditionskonzert
mit den Wettbewerbsgewinnern von
„Gradus ad Parnassum“

In Zusammenarbeit von Bruckner Uni,
Musik der Jugend, Verein Presto,
Bruckner Orchester und Brucknerhaus.

Für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
Jugendkarte € 6,50 statt 10,- bis 15,-

Karten: LIVA-Kasse, Tel. (0732) 775230



Susanne von Gutzeit

1982 in Bochum geboren. Seit frühester Kindheit Musikunterricht bei ihrem Vater Reinhart von Gutzeit. Studien in Köln und Wien. Mitwirkung in vielen Orchestern als Stimmführerin oder Konzertmeisterin.



Florian Lukas Feilmair

wurde 1989 in Wien geboren und lebt seit 1994 in Seewalchen. Erster Klavierunterricht in der Musikschule Seewalchen. Seit 2002 an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz bei Prof. Naoko Knopp.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BRUCKNERHAUS

Unsere Mitglieder erhalten Ermäßigungen für ausgewählte LIVA-Konzerte (so lange der Vorrat reicht). Die Ermäßigungen betragen 10 Prozent in allen Preiskategorien (ausgenommen Stehplätze) bzw. erhalten unsere Mitglieder die „Jugendkarten“ mit Ermäßigungen zwischen 35 und ca. 75 Prozent. Ermäßigte Karten gegen Vorlage des Mitgliedsausweises im Vorverkauf (LIVA-Kasse Tel. 0732/775230) oder an der Abendkasse.

Di 27. Jänner 2009, MS 19.30 Uhr	KAISER JOSEPH UND DIE BAHNWÄRTERSTOCHTER	Von Fritz Herzmanovsky-Orlando mit Ernst Grisseemann, Luzia Nistler und Gottfried Schwarz	10 % Ermäßigung
Do 5. Februar 2009, GS 19.30 Uhr	LINZ DEBUT Gradus ad Parnassum Gewinner	Bruckner Orchester Linz Dirigent: Ingo Ingensand	Jugendkarte € 6,50 statt 10,- bis 15,-
Di 10. Februar 2009, MS 19.30 Uhr	ARANTXA ARMENTIA Sopran	Das kommt mir spanisch vor! Sigurd Hennemann, Klavier Ulrich Lenz, Moderation	10 % Ermäßigung
Di 24. Februar 2009, MS 19.30 Uhr	ANNA MARIA PAMMER Stimme, szenische Umsetzung	Ein Abend für Cathy Berberian Siegmar Aigner, Stimme Clemens Zeilinger, Klavier	Jugendkarte € 6,50 statt 15,-
Mi 4. März 2009, MS 19.30 Uhr	ARS ANTIQUA AUSTRIA Günar Letzbor, Leitung und Violine	Werke von Haydn, Kohaut und Schubert Hubert Hoffmann, Laute	10 % Ermäßigung

Nachlese: Puppenbühne 21. Nov. 2008



LOTTA ZIEHT UM

Die Geschichte vom kleinen Mädchen, das sich von allen unverstanden fühlt und deshalb „auszieht“, geht auf eine Kindheitserinnerung von Astrid Lindgren zurück. Spielsachen auf einem Dachboden, vergessen und verstaubt, wecken Erinnerungen. Eine Zither, ein Hobel (Frau Gabriele Landertinger im Bild hält sie gerade in der Hand und zeigt sie den Kindern) erzählen Begebenheiten vom Erwachsenwerden. Die Kinder und wohl auch die begleitenden Eltern, Großeltern und Urgroßeltern waren fasziniert. Nach der Vorstellung konnte Frau Landertinger gar nicht ausführlich genug die einzelnen Gegenstände erklären und damit das „Märchen“ in die Gegenwart und in die Wirklichkeit holen.

Nachlese: Viva l'Italia 7. Nov. 2008



Dank an das ausgezeichnete Orchester und Blumen für die Solisten, von links Koba Cardalashwili, Sung-Ok Lee, Katarina Lyashenko, Mi-Young Seo und Diana-Marina Fischer, denen Dirigent Martin Braun anerkennend applaudiert.

KRONENZEITUNG

Orchesterkonzert „Viva l'Italia“ an der Anton Bruckner Privatuni: Das Symphonieorchester des Hauses spielte unter Martin Braun Ouvertüren und Opernmusik italienischer Meister – mit totalem Einsatz, bisweilen lustvoll knallig und fetzig, dann auch wieder recht klangkultiviert, etwa die Gruppen der Hörner und der Violoncelli. Aus den Vokalsolisten ragte die koreanische Sopranistin Sung-Ok Lee (36) heraus, die mit Puccinis „Mi chiamano Mimi“ und „Vissi d'arte“ italienisch geprägten Legato-Atem allererster Güte demonstrierte. Das Publikum war hellauf begeistert.

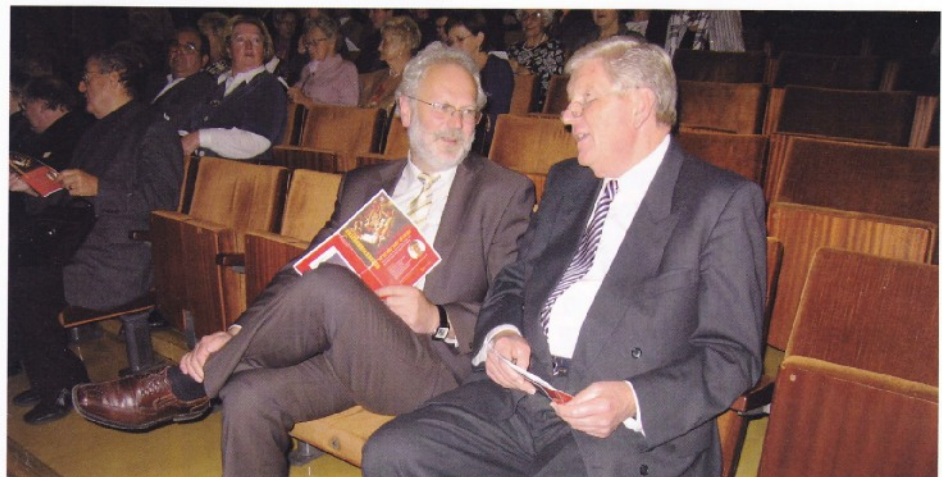
Baldwin Sulzer

NEUES VOLKSBLATT

Ouvertüren, Ballettmusik und Orchesterzwischenstücke aus bekannten italienischen Opern von Verdi, Rossini, Mascagni und Puccini waren für die Studierenden des Hauses eine Herausforderung, die nach einer intensiven Probenwoche mit dem vor allem sportlichen und topfiten Akteur am Dirigentenpult zu bestehen war. Als klanglich sehr hochwertiges Ergebnis ist das Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ zu nennen.

Gesanglich konnten vor allem die Damen punkten: Diana-Marina Fischer mit „Gilda“ und „Lauretta“; Mi-Young Seo mit „Norina“; vor allem aber Sung-Ok Lee mit „Mimi“ und „Tosca“; der georgische Bariton Koba Cardalashwili verlieh dem „Malatesta“ eine überraschend gewaltsame Note. Das Publikum war von der jugendlichen Einsatzfreude sehr angetan.

Chr. Grubauer



Zwei „Väter“ des „Viva l'Italia“-Konzertes: Vize-Rektor Prof. Franz Eidenberger und KS Helmut Berger-Tuna. Berga-Tuna hatte die jungen Sänger in einem vorangegangenen Kurs auf Höchstleistungen eingestimmt.

Fotos: Fleckenstein und Musiktheater-Verein

UNIVERSITÄTS ORCHESTER LINZ

JOHANNES WETZLER ÜBERGIBT DEN TAKTSTOCK

Nach 28 Jahren als ständiger Dirigent des Universitätsorchesters hat Johannes Wetzler die Leitung einem jungen Dirigenten übertragen. Wetzler baute aus einem kleinen Klangkörper (22 Streicher und einige Bläser) ein vollständiges Symphonieorchester mit ungefähr 50 Mitgliedern auf. Generationen von Studenten hatten die Gelegenheit, die in ihrer Schulzeit erworbenen instrumentalen und musikalischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und ein breit gefächertes Programm aktiv kennen zu lernen.



Maestro Johannes Wetzler

In diesen Jahren hat Wetzler über 135 Konzerte dirigiert. Der Programmschwerpunkt lag in der Wiener Klassik: 14 Werke von Beethoven, 37 von Mozart, 12 von Haydn, 6 von Schubert etc., Bach, (3 Kantaten, 3 Brandenburgische Konzerte, Violinkonzerte, das Konzert für Violine und Oboe, Flötenkonzert, Konzert für zwei Violinen), Vivaldi sowie Gluck waren oft präsent. Die Romantik war u. a. mit Schumann, Dvořák und Brahms vertreten.

Auch Raritäten wurden aufgeführt, u. a. das Requiem von Cherubini, Christnacht von Haas, die Böhmisches Hirtenmesse von Ryba, das Requiem von F. v. Suppé, die Messa di Gloria von Puccini. Eine sehr gelungene Wiedergabe war auch das Oboenkonzert von Richard Strauss mit Gabriele Kindler als Solistin.

In Zusammenarbeit mit der Linzer Singakademie wurden viele Konzerte bestritten: Die Schöpfung von Haydn, Stabat Mater v. Pergolesi, Missa Solemnis, Te Deum, Requiem sowie die Festkantate „Ehre sei Gott“

von Bruckner sowie die Johannes Passion von Bach, um nur einige zu nennen. Die Moderne wurde aber auch nicht vernachlässigt: Kropfleiter, Sulzer, Hindemith, Janáček, Britten, Prokofjew, Koumans, Kögler, Rogl, Wahlmüller, Mörkelsberger

Für seine Verdienste um die Arbeit mit dem Universitätsorchester wurde Johannes Wetzler 1989 das Ehrenzeichen der Johannes-Kepler-Universität verliehen.

Legendäre Ball-Einlagen

Es gab aber auch immer wieder Abstecher zur Oper: Durch seine Kontakte zum Landestheater, in dem er viele Jahre in den Bereichen Operette, Musical, aber auch Oper, erfolgreich tätig war, war es uns möglich, mit vielen interessanten Sängern und Sängerinnen in Werken von Mozart, Beethoven, Puccini, Lortzing und Nicolai zusammenzuarbeiten. Die Operette war mit Strauß, Zeller, Lehár, Suppé, Kálmán, Gershwin und Bernstein vertreten. Die Mitternachtseinlagen beim Universitätsball 1981 und bei allen Musiktheater-Bällen sind bei vielen Universitätsangehörigen und Musiktheater-Freunden in bester Erinnerung.

Seine Kenntnisse der Musik, der Geschichte und der Kultur, ja auch verschiedener Sprachen war uns immer wieder eine große Bereicherung. So ist das Universitätsorchester zu einem festen Bestandteil des Linzer Kulturlebens geworden. Es erfüllt seine Aufgabe zur Stadtteil-Belebung in Dornach-Auhof. Abstecher in die Innenstadt, oft in Zusammenarbeit mit Musica Sacra und dem Musiktheater-Verein waren immer wieder eingebaut.

Nun beginnt für das Orchester ein neuer Abschnitt. Christian Radner, der in den vergangenen Jahren in Vertretung von Johannes Wetzler schon einige Proben leiten konnte, ist sein Nachfolger geworden.

Christian Radner

Christian Radner, Jahrgang 1983, studierte Posaune und Tenorhorn an der Bruckner Universität bei Friedrich Loimayr und Orchesterdirigieren bei Nicolaj Zlicar. Weiters besuchte er den Lehrgang Ensembleleitung am Konservatorium Wien bei Thomas Doss. Während seines Studiums absolvierte er zahlreiche Meisterkurse für Dirigieren u. a. bei Bernhard Haitink, Franz Welser-Möst, Peter Gülke, Lutz Herbig, Laszlo Marosi und Dennis L. Johnson.

Derzeit erweitert er sein Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im Fach Posaune bei Prof. Otmar Gaiswinkler.

Radner ist Gewinner des 3. europäischen Dirigentenwettbewerbes in Groningen/Holland (2005), Gewinner des 1. öö. Dirigentenwettbewerbes in Gmunden (2003) und Bundessieger und Gesamtzweiter des 1. österreichischen Dirigentenwettbewerbes in Wien (2006).

Christian Radner ist derzeit außerdem als Landesmusikschullehrer für Posaune, Tenorhorn und Dirigieren tätig.



*Der Nachfolger Wetzlers
als Dirigent des Uni-Orchesters:
Christian Radner*

Nachlese: Rudolf Wallner 29. Nov. 2008



GIUSEPPE DI STEFANO

Großes Interesse weckte wieder unser traditioneller Porträtvortrag von Rudolf Wallner. Diesmal stand Giuseppe di Stefano auf dem Programm, der vor einem Jahr verstorben ist. Trotz seiner Weltberühmtheit waren dem Auditorium viele Einzelheiten unbekannt, die vom Vortragenden spannend, mit Tonbeispielen des Tenors und vielem, bislang unveröffentlichtem Bildmaterial geboten wurden. Zur Nachfeier kamen zahlreiche begeisterte Gratulanten. Für ein geschichtsträchtiges Foto stellten sich dem Fotografen v. l. n. r.: Vortragender Rudolf Wallner, Isaac Galán, Bariton am Linzer Landestheater, sein Tenor-Kollege Yuranny Hernández Gómez und unser Vorstandsmitglied DI Eduard Barth.

Nachlese: Adventkonzerte 1./2. Dez. 2008



Die traditionellen Adventkonzerte werden seit 22 Jahren von Peter Paul Kaspar betreut, gestaltet und organisiert. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit, auch heuer war an beiden Abenden die Ursulinenkirche voll besetzt.

KRONENZEITUNG

Adventkonzert der Musiktheater-Freunde in der Ursulinenkirche: Der Linzer Domchor samt dem Domorchester unter Domkapellmeister Josef Habringer stellten die Missa Brevis in G, KV 140, von Mozart als angenehm geschmeidige Wiedergabe ins Zentrum ihres Programms. Zwischen den Messesätzen gab es artistisch angereicherte Improvisationen über bekannte Adventlieder mit Peter Paul Kaspar an der Hauptorgel.

Balduin Sulzer

OÖNACHRICHTEN

Das Adventkonzert stand in der thematischen Abfolge einer Messe mit der vorzüglichen Linzer Dommusik aus Solisten, Chor, Streichorchester und Continuo-Orgel (Wolfgang Kreuzhuber) unter der souveränen Leitung von Josef Habringer.

Im Mittelpunkt die G-Dur-Messe Mozarts (KV 140) und dazu die instrumentale Kirchensonate (KV 144). Die Aufführung gelang harmonisch, klangvoll und sauber.

An Stelle der liturgischen Handlungen lieferte Peter Paul Kaspar auf der historischen Orgel der Westempore mehrere Improvisationen über katholische, evangelische und „häusliche“ Volkslieder und investierte viele zum Anlass gut passende Einfälle für Registerwahl und thematische Ausgestaltung.

Das feingliedrige und übersichtlich strukturierte Ergebnis wirkte einfühlsam und erfreulich klar. Hervorzuheben ist der letzte Beitrag („Vom Himmel hoch“). Insgesamt ein dem Gedanken Advent dienendes Programm.

(zam)



Applaus für Chor und Orchester (im Hintergrund), Dirigent Josef Habringer, Rudolf Königsecker (Bariton), Christian Havel (Tenor), Gerda Reiter (Alt), Gabriele Daniel (Sopran), Peter Paul Kaspar (Hauptorgel) und Wolfgang Kreuzhuber (Chororgel) v. l.

Fotos: Fleckenstein und Musiktheater-Verein

SIE WIRBELT DURCH OPER, OPERETTE UND MUSICAL



ALESJA MILJUTINA

„Als spielfreudige, vor Temperament sprudelnde Christl zeigte sich Alesja Miljutina von der besten Seite“ und „Sie wartete mit strahlender Höhe und vorzüglicher Dialekt-Prosa auf“, schrieben OÖNachrichten bzw. OÖKrone nach der November-Premiere von Carl Zellers Operette DER VOGELHÄNDLER. Die junge Sopranistin erfreut aber nicht nur mit ihren Auftritten als „Christl von der Post“, sie steht auch als Page Oscar in der Verdi-Oper UN BALLO IN MASCHERA und als bezaubernde Blumenverkäuferin Eliza im Musical MY FAIR LADY auf der Bühne. Diese spartenübergreifende Vielseitigkeit konnte man seit Antritt ihres Linzer Engagements im Herbst 2006 bewundern. Alesja Miljutina begann als Gretel in Humperdincks Märchen-Oper und übernahm die Laura in der Millöcker-Operette

DER BETTELSTUDENT. Sie überzeugte in stilistisch unterschiedlichen Opern-Aufgaben wie als Hermia in Henry Purcells DIE FEENKÖNIGIN (UA 1692) und Eurydice in Philip Glass' ORPHÉE (UA 1993), ihre Zerlina fügte sich nahtlos in das problematische Regie-Korsett bei DON GIOVANNI. Die Susanna in der Neuinszenierung von DIE HOCHZEIT DES FIGARO wird ihre nächste Mozart-Aufgabe.

„Ich habe schon als Kind gerne gesungen“, bekundet die charmante Sängerin Miljutina (die Betonung liegt auf dem „u“) ihre frühe Begeisterung für Musik. Bei der Frage nach dem Wo muss man sich gedanklich 6.000 Kilometer östlich nach Sibirien versetzen: „Mein Geburtsort ist Mezdurechensk, es gibt dort Kohleminen und auch Bären. Später verbrachte ich einige Jahre in dem 300 Kilometer von der Hauptstadt Nowosibirsk entfernten Kemerowo.“ Deutsch lernte Miljutina während eines längeren Aufenthalts in Ulm. Eine CD von Maria Callas weckte den Wunsch, selbst Sängerin zu werden. Das Gesangsstudium in München bei Daphne Evangelatos schloss sie mit einer 2-jährigen Meisterklasse ab. „An der Hochschule lernte ich meinen Mann kennen. Ich kam aus Sibirien und er aus Georgien.“ Der inzwischen vierjährige Sohn Nikolaus spricht auch schon Oberösterreichisch.

Ihr erstes festes Engagement trat Alesja Miljutina in Linz an. Bühnenerfahrung konnte sie bereits während ihrer Ausbildung als Zerlina, Susanna und Julia sammeln. Ins Schwärmen kommt sie über letztere Partie in CAPULETI E I MONTECCHI: „Eine traumhafte Musik und eine wunderbare Rolle. Es müsste überhaupt mehr Bellini gespielt werden!“ Damit spricht sie vielen Opernfreunden aus dem Herzen, welche das jahrzehntelange Ignorieren dieses Komponisten in Linz bedauern. Miljutina verfiel auch dem Operetten-Zauber, seit sie im Münchener Prinzregenten-Theater in Heubergers DER OPERNBALL als keckes Stubenmädchen Hortense ihr Temperament ausleben konnte. „Ich träume von einem Musikfilm, in dem ich mich richtig austoben kann. Zu Hause möchte ich am liebsten immer Möbel umstellen oder Wände streichen.“

Etwas zögernd kommt die Antwort auf die Frage nach der künstlerischen Zukunft: „Mein Vertrag endet mit dieser Saison, es muss eine örtliche Veränderung geben.“ Vermissen wird sie das kollegiale Klima am Theater, den geschätzten Linzer Wohnort und die nicht zu fernen Lieblingsplätze: das idyllische Seengebiet und die „zauberhafte“ Stadt Salzburg. Durch ihren Abschied wird bedauerlicherweise eine kräftige, individuelle Farbe im Ensemble verloren gehen.

EDUARD BARTH

LINZER MUSIKTHEATER

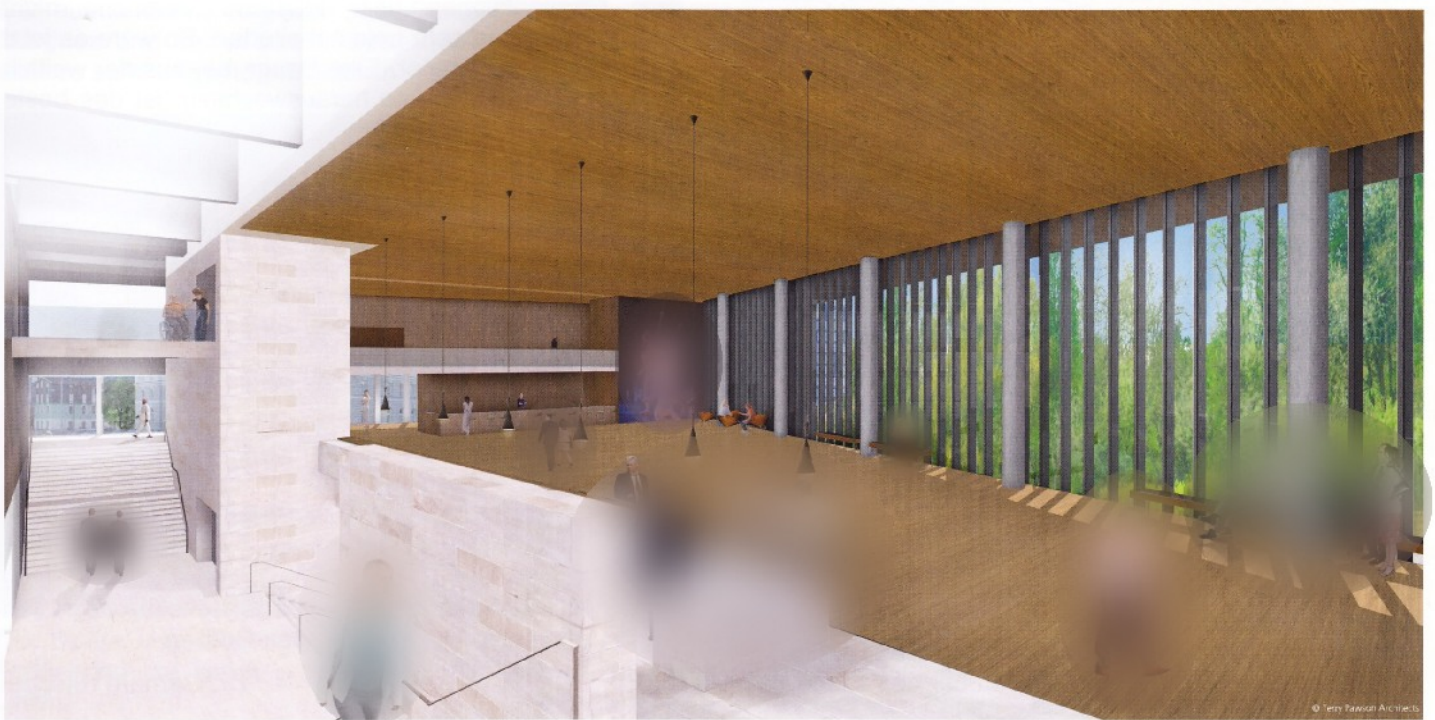
NUMMER 4

25. VEREINSJAHR 2008/09

MÄRZ / APRIL 2009

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

Geschafft: Spatenstich am Mi, 15. April 2009



Aber:
**Wir bleiben bis zur
Eröffnung dran!**

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

März / April 2009

Der Bitte um Bekanntgabe von Email-Adressen sind viele unserer Vereinsmitglieder nachgekommen. Der Email-Verteiler steht nach wie vor allen offen, wir senden unsere Infos allerdings nur an jene, die uns ausdrücklich die Erlaubnis dazu geben. In der Zwischenzeit - also von dem Zeitpunkt der vorangegangenen Aussendung unserer Vereinszeitung bis jetzt, da Sie die neue Ausgabe in Händen halten - haben wir zwei Anlässe gehabt, unsere Vereinsmitglieder aktuell über neue Ereignisse in Sachen Musiktheater zu informieren.

NEUE PLANER-STRUKTUR

Das erste Ereignis war die Bekanntgabe der neuen Planerstruktur, die das Ergebnis einer Ausschreibung und Jury-Entscheidung ist. Dadurch war es gleichzeitig möglich, auch den Termin des Spatenstichs zu fixieren. Dieser Termin wurde nicht sofort von allen Medien veröffentlicht, scheinbar traute man dieser durchaus raschen und zielgerichteten Festlegung nicht. Inzwischen ist der Spatenstich allerdings allgemein bekannt geworden und wurde sogar noch um zwei Tage vorverlegt: auf Mittwoch, 15. April 2009, zwei Tage vor unserer heurigen Generalversammlung!

BAUBEWILLIGUNG

Die zweite Email-Aussendung betraf die Musiktheater-Bauverhandlung, die am Montag, dem 2. Februar 2009, stattfand. Sie verlief sehr erfreulich für uns, also positiv! Vor allem gab es keine Einsprüche von Anrainern. Das ist das große Verdienst der Errichtungsgesellschaft mit KR DI Otto Mierl, Dr. Thomas Königstorfer und Ing. Martin Schmidt an der Spitze, die überzeugende Arbeit geleistet hat und im Vorfeld umfassend informierte.

Ein noch größerer Stein fiel uns vom Herzen, als zwei Wochen später die Baubewilligung einlangte. Damit und mit dem Finanzierungsbeschluss ist der Spatenstich die logische Folge und wir dürfen getrost in die Zukunft blicken. Unter dem Titel „Grünes Licht für das Musiktheater“ finden Sie auf den Seiten 6 und 7 eine detaillierte Auflistung aller Ereignisse sowie einen Bericht über den Stand des

Musiktheaters. Diesen Artikel hat unser Vorstandsmitglied und kaufmännischer Geschäftsführer der Musiktheater Linz GmbH, Dr. Thomas Königstorfer gestaltet.

WIR MÜSSEN DRAN BLEIBEN

Nochmals: Wir können getrost in die Zukunft blicken. Aber bitte hören wir nicht auf, das Werden (und zwar das gute Werden) des Musiktheaters zu begleiten und einzufordern! Der Spatenstich ist sicherlich eine Schwalbe. Wir brauchen aber viele Schwalben für einen Sommer, in dem das Musiktheater so deutlich in Angriff genommen wird, dass alle Kontra-Stimmen verstummen.

Leider hat es bereits erste Versuche gegeben, das Musiktheater in den Wahlkampf zu ziehen. Erfahrungsgemäß wissen wir aber, dass es sehr schwierig ist, gegen etwas mobil zu machen, das bereits entsteht. Als gutes Beispiel dafür kann wohl das Lentos gelten, bei dem Gegenaktionen über klägliche Versuche nicht hinauskamen und sehr bald scheiterten. So wäre es jetzt auch beim Musiktheater. Eine Baugrube, aus der weithin sichtbar die Fundamente herauswachsen, ist das beste Argument gegen Verhinderungsversuche.

VORSCHAU

Der Musiktheater-Verein wird sich daher nicht auf den Lorbeeren der Baubewilligung und des Spatenstichs ausruhen, sondern bis zur Eröffnung dranbleiben. Näheres werden wir auf unserer Generalversammlung, bei der auch LH Dr. Josef Pühringer zu uns sprechen wird, thematisieren. Zur Generalversammlung erhalten unsere Mitglieder eigene Einladungen mit Tagesordnung und Anmeldekarte. Ebenso werden wir Sie noch über den Spatenstich informieren.

Ich werde mich freuen, Sie bei der „Donaunixe“ von Gertrude K. Stanek und/oder beim Lieder-Duette-Abend „Halb zog sie ihn, ...“ mit Gotho Griesmeier, Martin Achrainer und Thomas Kerbl (siehe Seite 3) begrüßen zu können und verbleibe mit besten Grüßen

Ihr

Dr. Gerhard Ritschel



Klaviersalon W. MERTA KG

4020 Linz, Bethlehemstraße 24

Tel. 0732 / 77 80 05-0, Fax DW 12

e-mail: office@merta.at • www.merta.at



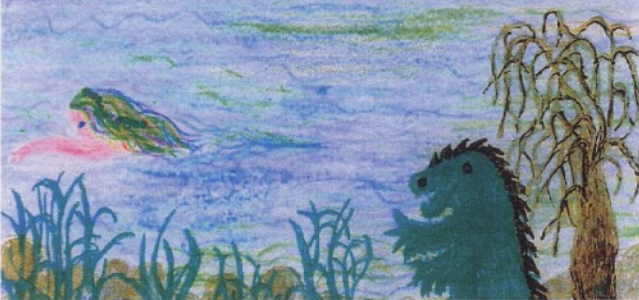
UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Samstag, 14. März 2009, 18 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

DIE DONAUNIXE

Musiktheater für Kinder ab 5 Jahren
mit vielen neuen Liedern
Gesungen und erzählt
von den Kindern der Musikwerkstatt Ki*Ku*U-hof Linz
Text / Musik / Aufnahmen / Cover: Gertrude K. Stanek



Text, Musik, Regie, Bühne, Kostüme, Grafik:
Gertrude Katharina Stanek

Eintritt: € 10,-, Kinder: FREI
Musiktheater-Vereinsmitglieder FREI

Samstag, 21. März 2009, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

Halb zog sie ihn, ...

GOTHO GRIESMEIER, Sopran

MARTIN ACHRAINER, Bariton

THOMAS KERBL, Klavier

*Lieder und Duette
vom Liebesspuk
und anderen Verwirrungen*

Werke von
Felix Mendelssohn Bartholdy,
Franz Schubert, Gabriel Fauré,
Johannes Brahms, Hugo Wolf,
Manuel de Falla und Richard Strauss

Eintritt: € 10,-, Jugend: € 5,-
Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI

Kartenverkauf:

Vereinsbüro, Mo-Fr 9-12 Uhr, Tel.(0732)775621 - E-Mail: office@musiktheater.at
Bestellkarte (siehe unten) - Restkarten an der Abendkasse

X
X

ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie die Kartenbestellung
bitte in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

Oder per Fax:

(0732) 77 56 21

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Samstag, 14. März 2009, 18 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

Die Donaunixe

..... Mitglieder-FREI-Karte(n)

..... Kinder-FREI-Karte(n)

..... Kaufkarte(n) à € 10,-

Samstag, 21. März 2009, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

Halb zog sie ihn, ...

..... Mitglieder-FREI-Karte(n)

..... Kaufkarte(n) à € 10,-

..... Jugend à € 5,-

- ☐ Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.
☐ Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 29. April 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

Linzer Konzertverein (→Seite 5)

..... 50% erm. Mitgliederkarte(n) à € 11,-

- ☐ Ich hole die Karte(n) sobald wie möglich, jedenfalls aber bis spätestens
22. April 2009 im Vereinsbüro (Mo-Fr 9-12 Uhr) ab (keine Abendkasse!).

Ort, Datum

Unterschrift

UNSERE KÜNSTLER

GERTRUDE KATHARINA STANEK

ist Leiterin der Musikwerkstatt für Kinder im LKZ Ursulinenhof, die seit 1996 besteht. In Gruppen von durchschnittlich zwanzig Kindern gibt es die Gelegenheit, neue Lieder zu lernen, auf rhythmischen Instrumenten zu spielen, Musiktheaterrollen einzuüben und die erlernten Stücke dann mehrmals im Jahr auf öffentlichen Bühnen zu präsentieren.

DIE DONAUNIXE Inhalt: Die Donaunixe und der Drache verstehen sich prächtig und könnten sich des Lebens erfreuen, wenn da nicht immer ein paar Strolche auftauchen würden, die den Schatz der Zwerge stehlen wollen. Diese frechen Lumpen machen der Donaunixe einiges Kopfzerbrechen und sorgen somit auch für ein wenig Durcheinander. Werden sie den Schatz bekommen?....



MARTIN ACHRAINER, Bariton
www.martin-achrainer.com

Der gebürtige Kitzbühler begann nach abgeschlossener Schauspiel- und Musicalausbildung mit dem Gesangsstudium bei Prof. Rotraud Hansmann, sowie Lied, Oratorium und Oper bei KS Robert Holl und Charles Spencer an der Universität für Musik Wien (Abschluss 2005 mit Auszeichnung). Weiterer Unterricht bei KS Brigitte Fassbaender, derzeit bei Klaus Dieter Lerche.

Von 2004 bis 2006 war er Mitglied des Tiroler Landestheaters und konnte sich unter namhaften Dirigenten und Regisseuren wie Dennis Russell Davies, Kurt Masur, Reinhard Schwarz, Dietfried Bernet, Emmanuel Joel, Harry Kupfer, Brigitte Fassbaender und Daniela Kurz ein breites Repertoire (Oper/Oratorium/Lied) erarbeiten.

Achrainer ist Preisträger zahlreicher internationaler Gesangswettbewerbe, darunter dem Robert Schumann Lied Wettbewerb, dem Hugo Wolf Preis, dem Gradus ad Parnassum 2005, sowie dem Deutschen Jungdarstellerpreis 2004 (für seinen Papageno, Kammeroper Schloss Rheinsberg bei Berlin).

Seit der Saison 2006/07 ist Martin AchRAINER festes Ensemblemitglied des Linzer Landestheaters - siehe das Porträt auf Seite 12.

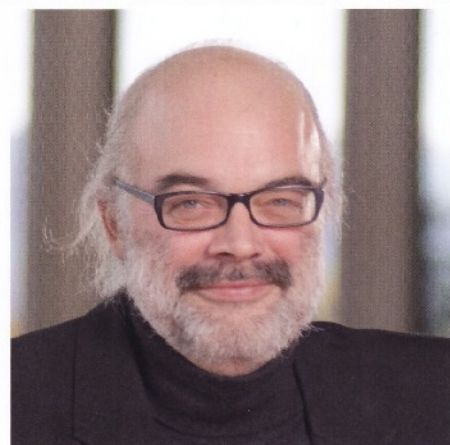


GOTHO GRIESMEIER, Sopran

wurde in Linz geboren und maturierte am Linzer Musikgymnasium. Sie studierte Konzertfach Sologesang, Oper, Lied und Oratorium an der Bruckner Universität bei Prof. Andreas Lebeda und Prof. Thomas Kerbl. Meisterkurse bei KS Gundula Janowitz, Barbara Bonney und Prof. Kurt Widmer ergänzten die Ausbildung.

2005 erfolgte das erste Engagement am Linzer Landestheater als *Konstanze* in Mozarts „Entführung“. Seit 2006/07 ist sie hier festes Ensemblemitglied und verkörperte große Rollen wie *Gretel* (HÄNSEL UND GRETTEL), *La Princesse* (ORPHÉE), *Vroni* (DAS TESTAMENT), *Donna Anna* (DON GIOVANNI), *Zerbinetta* (ARIADNE), *Galathea* (ACIS UND GALATHEA), *Kuh* (DIE KUH ROSMARIE), *Puppe* (DIE SENNENPUPPE) und *Christel* (DER VOGELHÄNDLER).

Auch Messen und Oratorien zählen zu ihren Leidenschaften. So konnte man sie in Händels „Messias“ und „Joshua“, Bachs „Weihnachtsoratorium“, Haydns „Die Schöpfung“ und „Die sieben letzten Worte Christi am Kreuz“, sowie Schmidts „Buch mit sieben Siegeln“ hören. Gotho Griesmeier war Solistin beim „Brahms! - Festival“ in Müzzzuschlag 2003 und beim „festival international de musica“ in Sanlucar de Barrameda/Spainien 2004, bei der Biennale München 2008 und bei den OÖ. Stiftskonzerten.



THOMAS KERBL, Klavier
www.thomaskerbl.com

Die Karriere des 1965 geborenen Dirigenten Thomas Kerbl nahm ihren Anfang am Klavier.

Parallel zu seinem Klavierstudium am Brucknerkonservatorium begann eine umfangreiche Konzerttätigkeit als Solist und Liedbegleiter. Neben Klavierkonzerten von Mozart bis Martinů und über 500 Liederabenden im europäischen Raum waren es die 16 Abende der zyklischen Aufführung des gesamten Klavier-, Kammermusik- und Liedwerkes von Claude Debussy, welche dem damals knapp 20-jährigen Künstler große Anerkennung brachten. Ebenfalls große Anerkennung erhielt er für einen Klavierabend, den er unter viel Beifall von Publikum und Presse „für ein Linzer Musiktheater“ gab. Dieser Klavierabend war auch der Ausgangspunkt für zahlreiche Aktivitäten, die Thomas Kerbl für unseren Verein Freunde des Linzer Musiktheaters und unser Vereinsziel setzte.

Seit 1995 intensivierte sich die Tätigkeit als Dirigent, die mittlerweile den künstlerischen Schwerpunkt in der Arbeit von Thomas Kerbl bildet. Eine neue Aufgabe sieht Thomas Kerbl in der Opern-Regie. Derzeit bereitet er ORPHEUS UND EURIDYKE bei der Opernfestwoche in Bad Hall vor (siehe Inserat Seite 10).

I N M E M O R I A M



Prof. Rudolf Hirscher

war Lehrer für Violine am Bruckner Konservatorium und stellte sein Leben in den Dienst der Musik, die er über alles liebte und die ihn bis zu seinem plötzlichen Tod während einer Aufführung des Mozart-Requiems begleitete. Auch das Musiktheater war für ihn ein Herzenswunsch. Er wirkte an zahlreichen Benefiz-Veranstaltungen „für ein Linzer Musiktheater“ mit und setzte sich für unser Anliegen in seinem persönlichen Umfeld vehement ein. Wir behalten Prof. Hirscher als liebenswürdigen Menschen und als Vollblutmusiker in unserer Erinnerung.



Dir. Hermann Schönegger

hatte einen ökonomisch-technischen Brotberuf, seine Liebe gehörte aber der Musik. Er war ein hervorragender Analytiker der menschlichen Stimme und der Kunst des Gesanges und als Musikschriftsteller und Kritiker ein begehrter Mitarbeiter verschiedener Medien. Als der Musiktheater-Verein gegründet wurde, war er das Bindeglied zur überregionalen Presse, wodurch er Wesentliches zum Gedeihen und zum Fortbestand unserer Kulturinitiative beitrug. Wir werden Dir. Schönegger als einen der Begründer des Musiktheater-Vereins in dankbarer Erinnerung behalten.

T E R M I N A V I S O

Freitag, 17. April 2009, 18 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Festsaal

GENERALVERSAMMLUNG 2009

Die Musiktheater-Vereinsmitglieder erhalten zu dieser Generalversammlung eine gesonderte Einladung mit Tagesordnung und Anmeldekarte!

M I T D E N B E S T E N E M P F E H L U N G E N

Samstag, 14. März 2009, 19.30 Uhr

Friedenskirche Linz, Wildbergstraße

BRUCKNERCHOR

Chorgemeinschaft Gallneukirchen
Einstudierung: Marie-Louise Bart-Larsson
Kammerorchester Oberösterreich
Leonard Bernstein, Chichester Psalms
Mikis Theodorakis, Épiphanie Averof
Robert Sund, Mässa

Donna Ellen, Sopran - Clemens Unterreiner, Bariton
Gottfried Haider, Countertenor
Dimitris Dimitrakoudis, Sänger
Michalis Astrinis, Bouzouki
Konrad Fleischer, Leitung
Karten: 27, 23, 19 Euro
Für Musiktheater-Mitglieder: je 2 Euro Ermäßigung
Kartenvorverkauf: 0664/3174797
Mail: office@brucknerchor.at

Mittwoch, 29. April 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

ELISABETH HARRINGER, Violine
XAVIER PIGNAT, Violoncello
Dirigent: KARL AICHHORN

Brahms, Haydn-Variationen über op. 56a
Haydn, Sinfonie „Mit dem Paukenwirbel“
Brahms, Doppel-Konzert für Violine und Violoncello

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50% Ermäßigung! Die Karten kosten daher € 11,- (statt € 22,-)
Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro Ursulinenhof, 2. Stock, Zi. 218, Landstraße 31, 4020 Linz
Mo-Fr von 9-12 Uhr, Tel/Fax (0732)775621, E-Mail: office@musiktheater.at
Kartenbestellungen: Bestellkarte auf Seite 3
Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.
Der Musiktheater-Verein hat im Brucknerhaus keine Abendkasse!

GRÜNES LICHT FÜR DAS MUSIKTHEATER

Es ist für Außenstehende oft nicht leicht, den Fortschritt eines Bauprojektes zu beobachten und zu begleiten. Denn vor jedem Spatenstich braucht es eine Vielzahl von Schritten im Vorfeld. Wenn nun für den 15. April 2009 der Spatenstich für das Musiktheater angesetzt ist, scheint diese Ausgabe der Vereinszeitung eine bestens geeignete Gelegenheit zu sein, die Ereignisse, Fortschritte und Erfolge der letzten Monate aus Sicht der Musiktheater Linz GmbH (MTG), der Projektgesellschaft für die Planung und Errichtung des Musiktheaters, chronologisch Revue passieren zu lassen.

Von Dr. Thomas Königstorfer

1. Die Finanzierung des Musiktheaters ist beschlossen

Weitgehend unbeachtet von der großen Öffentlichkeit machte das Musiktheater-Projekt schon im Dezember einen Schritt, den es in dieser Form selbst beim Projekt im Berg noch nicht gegeben hatte: der OÖ. Landtag beschloss die Finanzierung des Projektes. Konkret hat der Landtag in seiner Sitzung vom 4.12.2008 ein Finanzierungsvolumen von 150 Mio. Euro, exkl. allfälliger Behördenauflagen in noch ausstehenden Verfahren, exkl. Indexanpassung und exkl. Zwischenfinanzierungskosten, beschlossen.

Das Volumen der 150 Mio. Euro ist durch den Baukostenindex (Baukostenindex für Wohnhaus und Siedlungsbau ab 1990 - Gesamtbaukosten insgesamt) auf Preisbasis Jänner 2006 wertgesichert.

In diesem Finanzierungsvolumen sind auch jene 36,30 Mio. Euro enthalten, die von der Stadt Linz in der Vereinbarung mit dem Land Oberösterreich betreffend die Verwirklichung wichtiger oberösterreichischer Leitprojekte vom 30. September 1996 zugesagt waren.

Ein Anteil von 45 Mio. Euro soll seitens der Wirtschaft bzw. der Banken über ein Genussrechtsmodell in das Projekt eingebracht werden. Laut Experten liegt der Vorteil des Genussrechtsmodells, insbesondere auf Grund der steuerrechtlichen Behandlung der Vorabdividende gemäß § 10 KStG, gegenüber klassischen Finanzierungsinstrumenten (Darlehen, Anleihen) bei etwa 20 Basispunkten p. a.

2. Das Baufeld ist frei

Die Bauarbeiten der Straßenverlegung wurden seitens der MTG im 4. Quartal mit der Freimachung und Einebnung des Baufeldes vorerst abgeschlossen. Damit steht auf dem Baufeld selbst dem Spatenstich nichts mehr im Wege.

Zudem wurde von der MTG ein von der Stadt Linz gewünschter, temporärer Durchgang über das Baufeld von der Landstraße zur Wiener Straße eingerichtet.

3. Kein UVP-Bescheid nötig

Die MTG hat vor Weihnachten selbst einen Feststellungsantrag über die Notwendigkeit einer so genannten Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) eingebracht. Die Umweltrechtsabteilung des Landes Oberösterreich hat dazu festgestellt, dass für die Errichtung des Musiktheaters bzw. der sich darin befindlichen Garage keine solche UVP nötig ist.

4. Grünes Licht der Stadt zur Fassade

Die so genannte „Planungsvisite“ der Stadt Linz, die dem Projekt für die Freigabe der Fassadengestaltung vom

Gestaltungsbeirat nochmals vorgeschrieben worden war, hat Mitte Jänner endgültig grünes Licht für die Fassade gegeben.

Um die Fassade offener zu gestalten, wurden von Terry Pawson nunmehr die unregelmäßigen und kleinen „Punktfenster“ im vorderen Bereich der seitlichen Fassaden zu großen Fensterflächen zusammengefasst. Diese Maßnahme ermöglicht den Ein- und Ausblick in die öffentlichen Bereiche des Foyers, sowohl an der Blumauerstraße als auch an der verlängerten Bahnhofstraße. ➔



GRÜNES LICHT FÜR DAS MUSIKTHEATER

➔ Weiters wurde der Doppelraster an der Nordseite im Sockelbereich leicht verändert. Im vorderen Abschnitt der Nordfassade wurde der engere Raster aufgelöst und an das übliche Rastermaß von 1.5m angepasst. Die Fenster bilden ein Ensemble mit den darüber liegenden Öffnungen des Foyers. (Fotos: Terry Pawson Architects)

5. Die neue Planungs- und Steuerungs-Struktur wird umgesetzt

Das Konzept für die Planung des Musiktheater-Projektes in dessen nunmehr bevorstehender Ausführungsphase wurde vom Aufsichtsrat der OÖ. Theater und Orchester GmbH in seiner Jänner-Sitzung beschlossen. (Eine grafische Zusammenfassung dieses Konzeptes können Sie unter www.musiktheater.at abrufen.)

6. Europäische Zentralbank-Planer sind nun die Musiktheater-Architekten

Mit der Architekturplanung ab Baugenehmigung ist nunmehr das Grazer Büro ArchitekturConsult beauftragt worden, das unter anderem die Sanierung des Ronacher in Wien, in Graz das Kunsthaus nach dem Entwurf eines ebenfalls britischen Architekten, sowie - gemeinsam mit „coop himmelb(l)au“ - die Europäische Zentralbank in Frankfurt geplant hat. Unterstützt werden soll das Büro von Hermann Eisenköck durch das Linzer Büro Dworschak-Mühlbacher. Der bisherige Generalplaner, Terry Pawson Architects aus London, soll das Projekt als Konsulent weiterhin beratend begleiten.

Gleichzeitig gab es grünes Licht für den Auftrag zur Projektsteuerung und für die örtliche Bauaufsicht an die Ziviltechnikergesellschaft Spirk & Partner, die auch etwa die Projektsteuerung für das Innsbrucker Tivoli-Stadion zur EURO 08 und für das neue Fußball-Stadion in Salzburg durchgeführt hat, und die im Kulturbereich auch die begleitende Kontrolle beim Haus für Mozart sowie die Projektleitung beim Museum der Moderne in Salzburg innehatte. Diese Vergaben sind Ergebnis eines zweistufigen, EU-weiten Vergabeverfahrens.

Sowohl Architekt als auch Projektsteuerung werden Büros in Linz einrichten, an denen die Projektverantwortlichen ständig präsent sein werden. Es handelt sich um zwei Büros, die große Erfahrung mitbringen - einerseits mit Kulturbauten, andererseits mit Großbauprojekten.

Als Fachplaner wurden bisherige Subplaner von Terry Pawson Architects übernommen - für Statik Tragwerksplanung das Büro Schimetta Consult aus Linz, für die Technische Gebäudeausstattung das Büro Wagner & Partner aus Linz, sowie für die „Bühnentechnik“ die deutsche Niederlassung von „Theatre Projects Consultants“. Die Bühnentechnik-Planung wird auf Drängen unsererseits durch die deutsche Ingenieurgruppe GCA verstärkt. Die Bühnentechnik-Planung wird nunmehr nicht mehr aus London, sondern aus München bzw. Düsseldorf geleitet. Damit wird uns bestes Know-how über das deutschsprachige Repertoire-Theater zur Verfügung stehen.

7. Informationsveranstaltungen zum Bauvorhaben

Im Vorfeld der Bauverhandlung wurden von der Musiktheater-Projektgesellschaft MTG mehrere Informations-

veranstaltungen für Anrainer durchgeführt. An diesen Abenden wurde das Projekt vorgestellt, wurden Fragen beantwortet und erläutert, und eine Reihe von Anregungen seitens der Anrainer in das Projekt aufgenommen. Es ist das Ziel der MTG, ein positives Gesprächsklima mit den Anrainern aufzubauen und zu pflegen. Vor diesem Hintergrund danken wir auch allen Nachbarn für die konstruktive Begegnung im Rahmen der Bauverhandlung, welche die MTG sehr zu schätzen gewusst hat.

8. Bauverhandlung ohne Einsprüche

Am 2. Februar hat die Baubehörde der Stadt Linz für den Bau des neuen Musiktheaters grünes Licht gegeben. Anfang November waren die Einreichunterlagen des neuen Musiktheaters von der MTG an die Baubehörde der Stadt Linz übergeben worden. Gemeinsam mit den Experten der Stadt wurden in den vergangenen drei Monaten die Planungen im Detail abgestimmt, anlässlich der Bauverhandlung gab es von Juristen und Gutachtern keine Einwände gegen die vorgelegte Planung und die beantragte Bewilligung. Auch die Nachbarn und Anrainer, die seitens der Musiktheater-Projektgesellschaft in den letzten Wochen ausführlich über das Projekt informiert worden waren, brachten keine Einsprüche vor. Der Magistrat der Stadt Linz hat die schriftliche Ausfertigung der Baugenehmigung bis Ende Februar in Aussicht gestellt, mit März soll sie Rechtsgültigkeit erlangen.

9. Der Baugrubenaushub ist ausgeschrieben

Wie geht es nun weiter? Nun, bereits im Jänner sind die Arbeiten der Baugrubenumschließung, des Baugrubenaushubs sowie der Baugrubensicherung auf dem mittlerweile freigemachten Baufeld ausgeschrieben worden. Damit ist auch die Grundlage dafür, dass „die Bagger zum Spatenstich auffahren“, gelegt.

Dank

Auf dem Weg zu den nunmehr vorliegenden, genehmigten Einreichplänen gab es viele Inputs aus dem Kreis der Freunde des Musiktheaters, viele Ideen und Anregungen, durchaus auch kritisches Hinterfragen (ich erinnere mich an unzählige, fruchtbringende Diskussionen über die Optimierung des Zuschauerraums) - all das hat im laufenden Prozess das Projekt immer weiter verbessert. Ähnliches gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landestheaters und des Bruckner Orchesters, die sich ebenso engagiert in das Projekt (und damit in ihr zukünftiges Zuhause) eingebracht haben.

Ich möchte diese Gelegenheit bewusst wahrnehmen, den Vereinsmitgliedern, vor allem aber dem Vereinsvorstand, und auch allen Theater- und Orchester-Mitarbeitern für die Zusammenarbeit mit der Musiktheater-Gesellschaft zu danken. Die Unterstützung war großartig - und wir hoffen, dass wir auch weiter auf Sie zählen dürfen! ■

Dr. Thomas Königstorfer bildet als kaufmännischer Geschäftsführer mit Dipl.-Ing. Otto Mierl (technischer Geschäftsführer), Ing. Martin Schmidt (Projektleiter) und Doris Klampferer (Projektbüro) das Kernteam der Musiktheater Linz GmbH. Diese Projektgesellschaft ist eine 100%-Tochter der OÖ. Theater und Orchester GmbH.

NEUE BILDER VOM MUSIKTHEATER



Das Image zeigt den Blick vom Zwischenpodest der Treppenanlage im Inneren der Eingangshalle in den Volksgarten. Der Eingangsbereich ist mit hellem Stein verkleidet und führt den Besucher über die großzügige, breite Treppe nach oben zu den Zugängen des Saalbereiches und zum Foyer. Der Eingangsbereich zeigt die Situation mit dem verglasten Windfang (links) und der Sitzmöglichkeit des Cafés (rechts). Die Transparenz der raumhoch verglasten Eingangshalle stellt einen fließenden Übergang ins Freie, auf den Vorplatz, her.



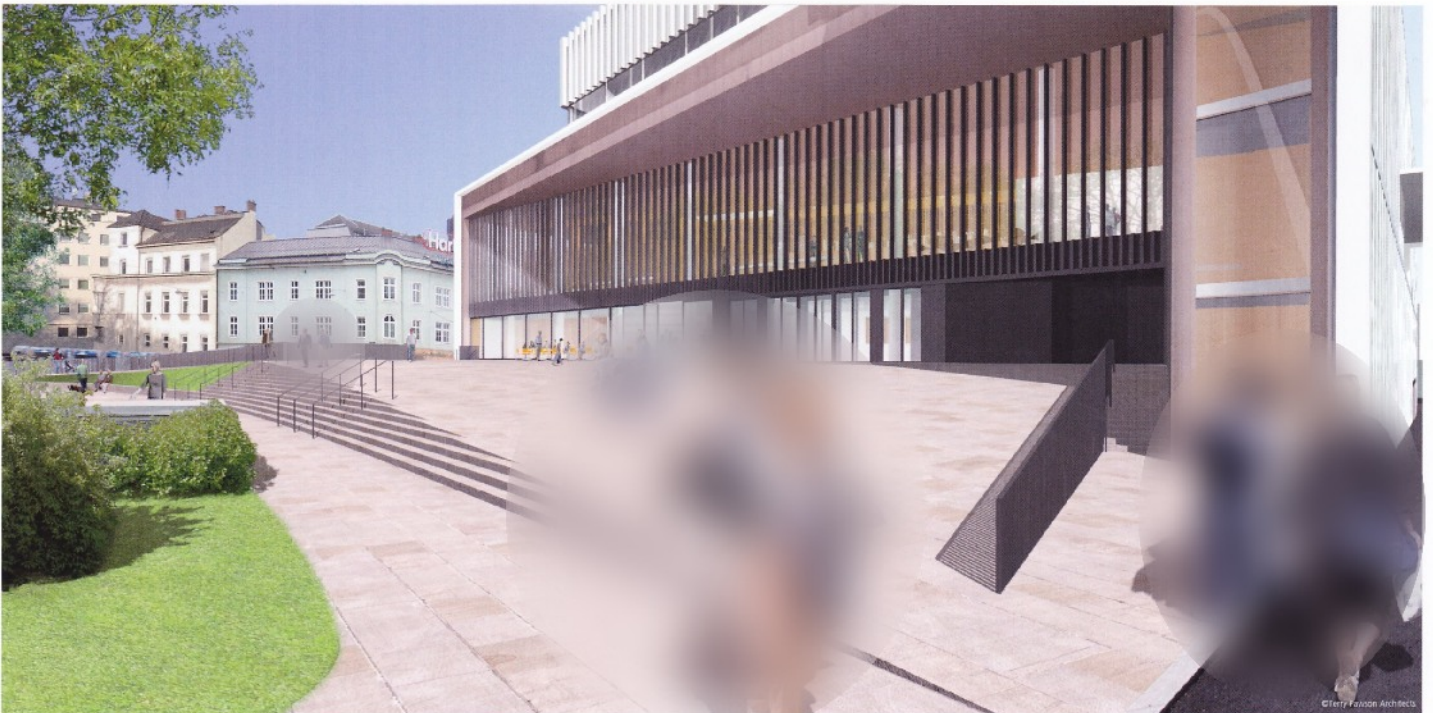
Das Bild vermittelt einen Eindruck des zweigeschossigen Hauptfoyers im 2. OG. Die angedeuteten, natürlichen Materialien nehmen das Thema der Verbindung Musiktheater zum Volksgarten auf. Die Glasfront garantiert eine spektakuläre Aussicht auf den Park - die Bäume und Sträucher sind zum Anfassen nahe. Eine Bar versorgt die Theaterbesucher vor und zwischen den Vorstellungen mit Erfrischungen, welche die Gäste in einer der bequemen Sitzmöglichkeiten entlang der Glasfront zusammen mit dem Ausblick genießen können.

NEUE BILDER VOM MUSIKTHEATER



Die Darstellung visualisiert den Blick vom Volksgarten zum offenen Eingangsbereich des Musiktheaters in Blickrichtung Süden. Das Wegenetz des Parkes mündet in den Vorplatz des Theaters, Rampen und Freitreppen führen den Theaterbesucher zum Eingangsbereich des Theaters und zum Zugang des Restaurants. Der Park weitet sich vor dem Theatergebäude in eine grüne Freifläche, die zusammen mit dem Vorplatz für Freiluftveranstaltungen genutzt werden kann.

Alle Musiktheater-Fotos (Seiten 1, 8 und 9): Terry Pawson Architects



Der Blick in Richtung Norden (Landstraße) zeigt den ansteigenden Vorplatz des Musiktheaters, der sich an den Tramtunnel anpasst. Die Straßenbahn taucht unter den Vorplatz und ermöglicht einen freien Zugang der Besucher vom Park ins Musiktheater. Der Gehsteig geht fließend in den Vorplatzbereich über, der Zugang erfolgt entweder über die ansteigende, behindertengerechte Rampenfläche oder über die Treppenanlage. Eine seitliche Freitreppe kürzt den Weg zum Eingang des Musiktheaters und des Restaurants ab.

DI HILDEBRAND HARAND

Für Musiktheater-Vereinsmitglieder
10 Prozent Ermäßigung



STADTTHEATER
BAD HALL

Ch. W. GLUCK

Orpheus

Wiener Fassung von 1762,
Libretto - Ranieri de'Calzabigi,
in deutscher Sprache

8 | 9 | 10 | 15 | 16

M a i 2 0 0 9

Karten zum Preis von
13 - 39 Euro erhältlich im

**RATHAUS DER
STADTGEMEINDE BAD HALL**
Telefon 07258/7755-0
kultur@bad-hall.ooe.gv.at

Informationen unter
www.sonare.at

Musikalische Leitung

Josef Sabaini

Regie

Thomas Kerbl

mit

Katrin Wundsam

Christine Ornetsmüller

Regina Riel

Veronika Arnold

Caroline Kaltenbrunner

Orchester und Chor der
Opernfestwochen Bad Hall

Nachlese: Gaggia-Martínez-Duo am 30. Jänner 2009



Der aufmerksame Begleiter José-Daniel Martínez und seine Gattin Arabella als ebenso aufmerksame Umblätterin.



José-Daniel Martínez und Monika Gaggia lernten sich am Mozarteum Salzburg als subtile Kammermusikpartner kennen.



Die Stärke von Monika Gaggia liegt im Schönklang der weich gezogenen Cello-Linien.



Töchterchen Isabel Martínez überreicht der Künstlerin zum Abschluss Blumen, wohlwollend-stolz beobachtet vom Papa.



Die Familie Martínez v. l.: Isabel, Mutter Arabella, Daniel-Simón und Emanuel. Die Kleinste, Alma-Marina, blieb zu Hause.



José-Daniel Martínez und Monika Gaggia verewigen sich in unserem - von Franz Strandl gestifteten - Gästebuch.

Neues Volksblatt

SCHÖNKLANG ALS GROBE STÄRKE

Die Cellistin Monika Gaggia und José-Daniel Martínez als Klavierbegleiter waren von den Freunden des Linzer Musiktheaters in den Linzer Ursulinenhof gebeten worden. Ihre Stärke war der Schönklang, vor allem in den weich gezogenen Cello-Linien der attraktiven jungen Künstlerin. Dazu entpuppte sich Martínez als wendiger und mit allen Tugenden eines Begleiters ausgestatteter Pianist. Eckpfeiler des Abends waren die Sonaten Nr. 3 A-Dur op. 69 von Beethoven und Nr. 1 in e-Moll op. 38 von Brahms, verbunden durch Bearbeitungen von Brahms-Liedern für Cello und Klavier durch den Pianisten. Leider ließen selbst deren Tremolozauber im Cello-Part oder die ruhig fließenden Linien den Liedtext schmerzlich vermissen. Schwungvoll und heiter erklangen dagegen die „Sieben Variationen“ von Beethoven über Mozarts „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ (aus der „Zauberflöte“). Viel Applaus und zwei Zugaben.

Cristine Grubauer

Kronen-Zeitung

Verhaltene Cello-Klavier-Kammermusik bei den „Freunden des Linzer Musiktheaters“ im Linzer Ursulinenhof. Das „Gaggia-Martínez-Duo“ setzte je eine Sonate von Beethoven (op. 69) und Brahms (op. 38) aufs Programm und fand namentlich im Brahms-Finale zu effektvoller symphonischer Gestik. Spielerisch der Charme bei Beethovens „Zauberflöten“-Variationen. Die neun von Martínez eingerichteten Brahmslieder versuchten, die Opernfans im vollen Saal für diskrete Liedgestaltung zu interessieren.

Baldwin Sulzer

DAS LANDESTHEATER ALS KARRIERELEITER



MARTIN ACHRAINER

Der Bariton Martin Achrainer (Foto: Ulli Engleder) zählt zu jenen Nachwuchstalenten, die sich mit Beginn der Intendanz von Rainer Mennicken im Herbst 2006 im Ensemble des Linzer Landestheaters mit eindrucksvollen Leistungen profilierten. Für den Newcomer schlug bereits im Jänner 2007 die große Stunde, als er mit der anspruchsvollen Titelpartie in der Philip-Glass-Oper ORPHÉE höchste Anerkennung erzielte. Die OÖNachrichten schrieben, dass „seine unglaublich ergreifende Darstellungskunst gepaart mit großer Stimme restlos überzeugte“. Eine ähnliche Symbiose von Gesang und Darstellung glückte Martin Achrainer noch im selben Jahr in dem Musical MY FAIR LADY mit seinem facettenreichen Rollenporträt von Henry Higgins.

Die Wurzeln seines auffallenden Spieltalents liegen in der Kindheit. Aufgewachsen auf einem Tiroler Bauernhof, fern vom Theater, wünschte er nichts sehnlicher als Schauspieler zu werden: „I war als Kind a wahnsinniger

Kaschper!“ Bereits mit 17 Jahren zog es ihn von Kitzbühel nach Wien, um am Reinhardt-Seminar eine Schauspiel- und Musical-Ausbildung zu beginnen. „Sie sollten nicht ein singender Schauspieler, sondern ein schauspielernder Sänger werden“, lobte Rotraud Hansmann seinen Vortrag als Mackie Messer bei einem Weill-Abend. Die Professorin an der Universität für Musik und Darstellende Kunst bewog ihn damit zu einem Gesangsstudium. Der Besuch von Strauss' ARIADNE AUF NAXOS in der Wiener Staatsoper löste Skepsis aus: „Ich fand Oper zu künstlich, zu übertrieben, konnte mir nicht vorstellen, damit die Besucher überzeugen zu können.“ Erst nach seinem Papageno-Auftritt an der Kammeroper Rheinsberg bei Berlin fiel der Entschluss zur Opernkariere. Das erste feste Engagement führte ihn für zwei Jahre an das Tiroler Landestheater. Die dortige Intendantin Brigitte Fassbaender förderte seine Entwicklung durch regelmäßigen Gesangsunterricht, wobei sie ihn auch mit dem deutschen Liedgut vertraut machte.

Am Linzer Landestheater fand er in dem erfahrenen Bariton Klaus-Dieter Lerche einen Mentor, der sich in kollegialer Weise seiner Stimmbetreuung widmet. „Das Mozart-Fach ist ideal für mich“, bekennt Martin Achrainer. Die drei Bassbariton-Partien in DON GIOVANNI durchzogen wie ein roter Faden die bisherige Laufbahn: Der Masetto auf Schloss Haldenstein in der Schweiz als allererste Opernrolle, im Kurtheater Bad Hall der Leporello und in Linz der Titelheld - allerdings regiegemäß zu einer Pop-Ikone à la Falco mutiert. Mit dem Grafen Almaviva in LE NOZZE DI FIGARO (Premiere am 14. Februar) eroberte sich der Künstler eine weitere wesentliche Mozart-Partie.

Neben seinen zahlreichen Aufgaben am Landestheater gestaltete Martin Achrainer mehrere Soloprogramme, mit welchen er quer durch Österreich tourt(e). Man konnte den Sänger mit den markanten Gesichtszügen auch beim Welser Wagner-Festival in PARSIFAL, bei den Salzkammergut-Festwochen in Gmunden in der Opern-Uraufführung DIE SENNENPUPPE, schließlich als Solist des Brahms-Requiems im Brucknerhaus begegnen. Erwartungsfroh darf man dem von ihm zusammen mit Gotho Griesmeier und Thomas Kerbl für das Musiktheater-Benefizkonzert am 21. März 2009 vorbereiteten Abend mit Liedern und Duetten (siehe Seite 3) entgegensehen.

Auf die vorsichtige Frage, wie sich die diversen Termine unter einen Hut bringen lassen, konterte der vielseitige Sänger beruhigend: „Man braucht dazu einen guten Manager - und der bin ich!“

EDUARD BARTH

LINZER MUSIKTHEATER

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

EINLADUNG ZUM SPATENSTICH

Mittwoch, 15. April 2009, 12 Uhr
Blumau/Volksgarten

Unsere Musiktheater-Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen,
zum Spatenstich des Linzer Musiktheaters auf die Blumau zu kommen!

Anmeldung nicht erforderlich!

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG

Freitag, 17. April 2009, 18 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Festsaal

Unsere Musiktheater-Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen,
die Generalversammlung unseres Vereins zu besuchen und mit uns zu feiern!

Anmeldung höflichst erbeten!

Tel. und Fax (0732)775621

Email: office@musiktheater.at

Freunde des Linzer Musiktheaters, LKZ Ursulinenhof,
Landstraße 31, 4020 Linz, Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
(während der Karwoche geschlossen)
oder mittels Anmeldekarte auf Seite 3
Tagesordnung: siehe Seite 3!

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

April 2009

Was macht ein Kulturhauptstadtjahr eigentlich aus? Die Meinungen gehen auseinander, für Linz09 gibt es viel Lob, aber auch viel Kritik, allen Menschen Recht getan ...

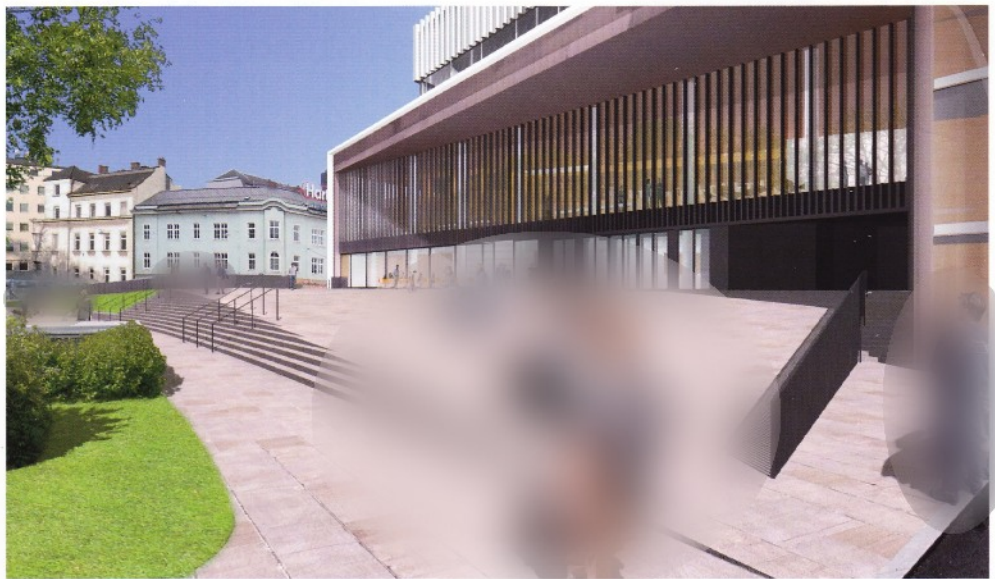
NACHHALTIGKEIT

Vielleicht ist eines aber unbestritten: ein wichtiger Faktor einer Kulturhauptstadt ist wohl der, dass von diesem Jahr etwas bleibt, das weiter besteht und Geschichte schreibt. Und hier kann Linz mit etwas aufwarten, was weltweit Beachtung findet und aller Wahrscheinlichkeit nach in hundert Jahren noch die Reaktion auslösen wird: „Das geht auf das Kulturhauptstadtjahr 2009 zurück!“

Wovon ist die Rede? Natürlich vom Musiktheater, das nun wirklich in die Zielgerade geht. Alle bürokratischen Hürden sind genommen, der Gestaltungsbeirat hat sein Plazet gegeben, die Bauverhandlung ist abgeschlossen, die Baugenehmigung wurde erteilt, und auch die Finanzierung ist gesichert.

EINLADUNG ZUM SPATENSTICH

Der Spatenstich erfolgt am Mittwoch, dem 15. April 2009, 12 Uhr, auf der Blumau. Er findet nicht nur statt, sondern er wird entsprechend gefeiert: in einem großen Festzelt für viele Personen, mit Festmusik, mit Würsteln und Getränken und natürlich mit einer erklecklichen Anzahl von Festreden. Immerhin, dieser Spatenstich sollte in Erinnerung bleiben und einen „nachhaltigen“ Eindruck vom Kulturhauptstadtjahr hinterlassen. Der Musiktheater-Verein, die Anrainer an der Blumau, alle Mitwirkenden der Bauunternehmen, des Landestheaters und des Bruckner Orches-



Computeranimierte Bilder entsprechen noch nicht der Wirklichkeit und es können sich bis zur Fertigstellung manche Details ändern. Aber einen Vorgeschmack geben sie allemal und dieser weckt Vorfreude auf das Endergebnis. Der Spatenstich am 15. April 2009 ist ein Anfang, wir hoffen auf eine zügige Fortsetzung!

ters sowie alle Opern- und Musikfreunde sind dazu herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Einfach kommen und mitfeiern!

ÄRMEL AUFKREMPELN

Freilich, der Spatenstich allein macht noch keinen Sommer. Es muss gearbeitet werden, die Baumaschinen müssen auffahren, die Kräne in Position gebracht werden. „Ärmel aufkrempeln!“ heißt die Devise. Aber der Anfang steht bevor und wir wollen Aktivitäten und Baufortschritte sehen. Dass es ein schönes Haus wird, belegt wohl das Bild auf dieser Seite. Sehen Sie weitere Bilder auf www.musiktheater.at!

Bis zum Wiedersehen beim Spatenstich auf der Blumau und/oder bei der Generalversammlung verbleibe ich mit besten Grüßen Ihr Dr. Gerhard Ritschel

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BRUCKNERHAUS

Unsere Mitglieder erhalten **Ermäßigungen** für ausgewählte LIVA-Konzerte (so lange der Vorrat reicht). Die Ermäßigungen betragen 10 Prozent in allen Preiskategorien (ausgenommen Stehplätze) bzw. erhalten unsere Mitglieder die „Jugendkarten“ mit Ermäßigungen zwischen 35 und ca. 75 Prozent. Ermäßigte Karten gegen Vorlage des Mitgliedsausweises im Vorverkauf (LIVA-Kasse Tel. 0732/775230) oder an der Abendkasse.

Programm- und Besetzungsdetails entnehmen Sie bitte den aktuellen LIVA-Prospekten

Mo 20. April 2009, Mittlerer Saal 19.30 Uhr	ARS ANTIQUA AUSTRIA GUNAR LETZBOR, Leitung und Violine	Musica Austriaca Stift Kremsmünster - Das Rätsel um Sing. Mouthon	10 % Ermäßigung
Mo 11. Mai 2009, Mittlerer Saal 19.30 Uhr	ANNA MARIA PAMMER, Sopran CLEMENS ZEILINGER, Klavier	Lieder und Klavierwerke von Webern und Schubert	Jugendkarte € 6,50 statt € 14,- bis 24,-

E I N L A D U N G

Freitag, 17. April 2009, **18.00** Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

GENERALVERSAMMLUNG 2009

Tagesordnung

- 1 Begrüßung und Festfanfare von Dr. Karl Schützeneder
GRAND BRASS QUINTETT
Trompete: Harald Zeidlhofer, Karl Aichhorn
Horn: Johann Wadauer
Posaune: Martin Dumphart
Tuba: Helmut Hackl
- 2 LH Dr. Josef Pühringer: Der aktuelle Stand des Musiktheaters
- 3 Jahresbericht 2008/2009
- 4 Vorschau auf die Veranstaltungsreihe 2009/2010
- 5 Berichte des Finanzreferenten und der Rechnungsprüfer
- 6 Anpassung des Mitgliedsbeitrages
- 7 Entlastung des Finanzreferenten und des Vorstandes
- 8 Allfälliges
Buffet und Umtrunk

Bereits getätigte An- bzw. Abmeldungen wurden von uns registriert.

Sollten Sie sich noch nicht zur Generalversammlung angemeldet haben,
bitten wir darum unter der Tel./Fax-Nr. (0732)775621, per Email office@musiktheater.at
oder mit untenstehender Anmeldekarte.

&

ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Tel.-Nr.

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie bitte Ihre Anmeldung
in einem frankierten Kuvert an:
Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

oder per Fax:
(0732) 77 56 21

A N M E L D U N G

Ich - Name und Adresse siehe Absender! - nehme die
Einladung zur

Generalversammlung
am Freitag, dem 17. April 2009, 18 Uhr
im LKZ Ursulinenhof, Festsaal

an.

- ☐ Ich komme alleine.
- ☐ Ich komme und es begleiten mich Personen.

Ort, Datum

Unterschrift

P. b. b.

Erscheinungsort Linz

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ 02Z030519M

Nachlese: DIE DONAUNIXE vom 14. März 2009



Gertrude Katharina Stanek inmitten ihrer „Kinderschar“ nach der gelungenen Aufführung von „Die Donaunixe“, einem Kindermusiktheater, von Kindern für Kinder gespielt und gesungen.



In die „Nachbesprechung“ im Anschluss an die Aufführung werden die jungen Protagonisten ebenso eingebunden wie die auf ihre Sprösslinge zu Recht stolzen Eltern.

Der Inhalt hört sich einfach an: „Die Donaunixe und der Drache verstehen sich prächtig und könnten sich des Lebens erfreuen, wenn da nicht immer ein paar Strolche auftauchen würden, die den Schatz der Zwerge stehlen wollten. Werden sie den Schatz bekommen....?“

Eine typische Kindergeschichte, ein wenig märchenhaft, ein wenig die Abenteuerlust anstachelnd, aber durchaus kindgerecht und leicht verständlich.

Und dann gewinnt das Spiel neue Dimensionen, die die Kinder ahnen, die Eltern aber zum Nachdenken bringen.

Der Schatz ist nur vermeintlich pures Gold. Der Schatz, das sind die Werte, die von den Menschen so schwer entdeckt werden, die aber doch eigentlich so nahe liegen und alle und jeden glücklich machen:

Die Zufriedenheit, die Freundlichkeit, die Güte, die Hilfsbereitschaft, eben die Tugenden, die „nichts kosten“, aber das Leben wertvoll machen. Mit dieser Botschaft entlässt Frau Stanek die jugendlichen Akteure und Zuschauer, aber auch die „reifen“ Eltern und Großeltern.

Dieses Stück war uns eine Lehre, und eine unterhaltsame, mit großem Eifer dargebotene noch dazu. Danke, liebe Kinder, und danke, Frau Stanek!

geri

SPATENSTICH: EIN VOLKSFEST



AM VOLKSGARTEN

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Mai / Juni 2009

Beim Fotografieren des Blumauerplatzes vom Energieturm aus (siehe Foto Seite 6) am Spatenstich-Tag fragte mich ein freundliches Ehepaar, ob dieses weiße Gebilde da unten bereits das Musiktheater sei. „Wir würden uns freuen, wenn das Musiktheater schon fertig wäre,“ antwortete ich wehmütig, „dieses Zelt aber ist nur für die Spatenstichfeier aufgebaut und wird morgen wieder abgetragen.“ Die guten Leute staunten nicht schlecht, als ich ihnen erklärte, dass das Gebäude des Musiktheaters um ein Vielfaches größer sein werde. Beim Betreten des Zeltes hatte ich ein überwältigendes Gefühl, so eindrucksvoll wirkten der große Raum, die Bühnenaufbauten, die Fotografen und Übertragungsteams und nicht zuletzt die 1.400 Besucher, darunter sehr, sehr viele Vereinsmitglieder, denen ich für ihr Kommen herzlich danke.

OPER SO NEU, WIE ICH MICH FREU

Die Spatenstichfeier (siehe Bericht auf den Seiten 6 und 7) war professionell gestaltet und im Ablauf hervorragend organisiert. Einen Höhepunkt steuerte der Landestheater-Chor unter der Leitung von Georg Leopold bei, der den Donauwalzer mit neuem Text klangschön darbot. Sie finden den Text nebenstehend (ohne die von der Melodie verlangten Wortwiederholungen) abgedruckt. Außerdem können Sie unter www.musiktheater.at ein von unserem EDV-Referenten Ing. Hans Huber gefilmtes Video vom Spatenstich anschauen.

GENERALVERSAMMLUNG 2009

Es war eine besondere Fügung, dass zwei Tage nach dem Spatenstich unsere Jahreshauptversammlung stattfand. Der Termin stand bereits seit einem Jahr fest. Bei der Generalversammlung 2008 sagte LH Pühringer, dass 2009 der Spatenstich erfolgt sein werde. Auf 2 Tage genau wurde diese Kurve gekratzt, und man kann sich leicht vorstellen, dass die Generalversammlung auf Grund des so erfolgreichen, ja begeisternden Spatenstichs besonders stimmungsvoll, freudig, vielleicht sogar euphorisch verlief. Die Grußworte der Stadt Linz, überbracht von Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl, der Bericht von LH Dr. Josef Pühringer und die berührenden Worte von Intendant Rainer Mennicken sowie vom Direktor der Errichtungsgesellschaft, Dr. Thomas Königstorfer, waren nach 25 Jahren Wartezeit Labsal für unsere Gemüter. Dr. Thomas Königstorfer nutzte in seiner Funktion als Finanzreferent die Stunde allgemeiner Freude für einen Antrag auf Anpassung des Mitgliedsbeitrags. Es muss ja niemandem erklärt werden, dass sich in 25 Jahren die Preise, insbesondere die Versand- und Druckkosten verändern. Aber nicht nur die Preissteigerungen belasten unsere Buchhaltung. Es gibt auch leider häufig die Meinung, unser Verein hätte sein Ziel erreicht und die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages erübrige sich. Wir haben eine wichtige Etappe abgeschlossen. Aber wir möchten die Eröffnung erleben und dann über die Art und Weise des Weiterbestandes unseres Vereins entscheiden.

MITGLIEDSBEITRAG

Die bisher einzige Mitgliedsbeitragserhöhung fand vor elf Jahren statt. Es wurde einstimmig beschlossen, € 18,- (statt bisher € 16,-) jährlichen Mitgliedsbeitrag ab nächstem Vereinsjahr 2009/10 zu erbitten. Für Ehepaare (Familienmitgliedschaft) erhöht sich der Beitrag von 18,- Euro auf 22,- Euro. Weitere Familienmitglieder (also die Kinder) sind in diesen Tarif inkludiert, sodass diese Erhöhung äußerst familienfreundlich erscheint.

An der schönen blauen Donau

Musik: Johann Strauß - Text: Georg Leopold

Oper so neu, wie ich mich freu, bei uns beginnt's,
ja auch in Linz beginnt's jetzt doch!
Wie wir uns drauf freuen!

Wir ham's nimmer glaubt
s'hat net guat ausg'schaut
s'schien vergeblich - unerheblich!

S'war so aussichtslos, Frustration bloß.
Niemand mehr hat noch dran geglaubt.

Dabei war'n wir schon kurz davor, es war kein Murks!
Der Standort war der Berg.

Doch dann kam das Plebiszit und dieses Plebiszit
verhinderte den Berg.

Die Arbeit abgeblasen, was blieb war teurer Rasen.
Wir ärgerten uns sehr: Die Oper gab's nicht mehr!

Darauf hin verging die Zeit. Es war wie eine Ewigkeit.
Niemand hat noch daran geglaubt
dass man das Theater baut.

Doch eine Kommission fand flugs den Standort schon.
S'war die Blumau, oh Bürger, schau!

Der Architektenwettbewerb Pawson den Sieg erklärt.
Schnell noch die Straße verlegt - UKH weggefeht!

Auf einmal sind wir beim Spatenstich, die Sorge wich!
Wir sitzen beisammen bei Bier und Wein,
wie könnte es besser sein?

Drum lasset uns feiern in höchster Lust, aus voller Brust!
Dass endlich die Oper entsteht: Erhört ist unser Gebet.

Hier im Zelt
es uns gefällt
Hier begießen wir
neben dem Klavier
Fröhlich feucht
das Auge leucht',
denn die Trauer wich
mit dem Spatenstich.

Wir hoffen im neuen Haus kommen Stimmen viel besser raus
und im neuen Chorsaal probt sich's besser als dazumal.
Es wird klingen und uns bringen neues Publikum ins Haus.

Und zum Schluss mit Handkuss unserm Landesvater
ein großes, großes Dankeschön!

Um dieser Beitragsanpassung ein „Zuckerl“ hinzuzufügen, werden unsere Vereinsmitglieder in der kommenden Saison drei (noch zu bestimmende) Landestheater-Vorstellungen mit 50 Prozent (!) Ermäßigung besuchen können. Danke, Intendant Mennicken und Dr. Königstorfer!

Die Vereins-Saison geht mit einem Lieder- und Arienabend zu Ende. Bitte informieren Sie sich darüber auf den Seiten 3 und 4 und kommen Sie am 15. Mai zu uns in den Ursulinenfestsaal.

Mit besten Grüßen Ihr Dr. Gerhard Ritschel

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Freitag, 15. Mai 2009, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

LIEDER- und ARIEN-ABEND



MAGDALENA ANNA HOFMANN

Mezzosoprano

VINZENZ PRAXMARER

Klavier

Wagner, Wesendonck-Lieder

Ausgewählte Lieder von Alexander v. Zemlinsky und Richard Strauss

Arien aus La clemenza di Tito, La Favorita, Carmen, Rusalka,

Pique Dame, Die Walküre



€ 10,-, Jugend: € 5,- Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI

Kartenverkauf: Vereinsbüro, Mo - Fr 9-12 Uhr, Tel./Fax (0732) 77 56 21

E-Mail: office@musiktheater.at - Bestellkarte (siehe unten) - Restkarten an der Abendkasse



Klaviersalon W. MERTA KG

4020 Linz, Bethlehemstraße 24

Tel. 0732 / 77 80 05-0, Fax DW 12

e-mail: office@merta.at • www.merta.at



ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie die Kartenbestellung
bitte in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

Oder per Fax:

(0732) 77 56 21

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 15. Mai 2009, 19.30 Uhr Mitglieder-FREI-Karte(n)

LKZ Ursulinenhof, Festsaal Kaufkarte(n) à € 10,-

Lieder- und Arienabend Jugend à € 5,-

☐ Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.

☐ Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Ort, Datum

Unterschrift

UNSERE KÜNSTLER



MAGDALENA ANNA HOFMANN

wurde in Warschau geboren und studierte Sologesang am Prayner-Konservatorium in Wien. Bis 2002 war sie Mitglied der Opernschule am Konservatorium der Stadt Wien und schloss diese 2002 mit Auszeichnung ab. Sie studierte zudem Lied und Oratorium bei Birgid Steinberger und Carolyn Hague, besuchte Meisterkurse bei Kurt Widmer und lässt sich bei Gerhard Kahry und Carol Blaickner-Mayo weiterbilden. Sie war Finalistin des Belvedere-Wettbewerbes 2006 in den Sparten Oper und Operette sowie beim Wettbewerb „Schubert und die Moderne“ 2006 in Graz.

Zu ihrem Repertoire zählen u. a. Dorabella (*Così fan tutte*), Cherubino bzw. Marcellina (*Le nozze di Figaro*), die Zweite und Dritte Dame (*Die Zauberflöte*), Orfeo (*Orfeo ed Euridice*), die Sorceress in *Dido and Aeneas*, die Hexe (*Rusalka*), der Fuchs (*Das schlaue Fuchslein*) sowie Lola (*Cavalleria Rusticana*), Flora (*La Traviata*) und Prinz Orlofsky (*Die Fledermaus*). Sie sang im Theater an der Wien die Glasa (Katja Kabanova) und bei den Bregenzer Festspielen den Lapak (*Das schlaue Fuchslein*). Hier war sie auch im „Tagebuch eines Verschollenen“ und in Offenbachs Operette „Blaubart“ zu hören.

Die junge Sängerin kann bereits auf ein beachtliches Repertoire auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik verweisen: so war sie in *The Knot Garden* (Michael Tippett)

im Rahmen des Wiener Klangbogens zu sehen, als Frau von Hufnagl in *Der junge Lord* (Hans Werner Henze) am Stadttheater Klagenfurt oder als Liddy in *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* (D. Glanert) in einer Produktion der Neuen Oper Wien. An der Wiener Kammeroper wirkte sie in Schostakowitschs *Moskau, Moskau*, in *Lóca del Cairo* (W. A. Mozart/S. Oliver), sowie in der Fernsehoper *When she died* (J. Dove) mit. Zuletzt sang sie in *Jakob Lenz* (Wolfgang Rihm) bei den Wiener Festwochen, sowie im Theater an der Wien die Titelpartie in *Phaedra* (Henze).

Sie arbeitete unter anderem mit den Dirigenten Bertrand de Billy, Kirill Petrenko, Vladimir Fedosejev, Michael Boder, Sian Edwards oder Stefan Asbury, sowie mit Regisseuren wie Keith Warner, Frank Castorf, Leonard Prinsloo, Daniel Slater, Stephen Langridge oder Dominique Menthé.

Künftige Engagements führen sie an die Opera de Lyon sowie an die Mailänder Scala, wo sie in Peter Steins Inszenierung von *Lulu* jeweils als Gymnasiast zu hören sein wird.



VINZENZ PRAXMARER

wurde 1979 in Linz geboren und begann seine musikalische Ausbildung mit Klavier-, Orgel- und Kontrabassunterricht im Alter von 6 Jahren. Im Juni 2006 schloss er sein Klavierstudium mit einem Audit of Arts mit Auszeichnung ab. An der Konservatorium Wien Privatuniversität studierte er Dirigieren bei Prof. Georg Mark. Der erfolgreiche Abschluss der Bachelor-Prüfung erfolgte im Mai 2006.

Zusätzliche Erfahrungen sammelte er im Rahmen von Meisterkursen (u. a. bei Prof. István Dénes) und an der Wiener Staatsoper, die ihm Hospitanzen bei Franz Welser-Möst, Bertrand de Billy und Philippe Jordan ermöglichte. An der Volksoper Wien folgte er der Arbeit von Alfred Eschwé. 2004 erhielt er das Bayreuth-Stipendium des Richard Wagner Verbandes. Er studierte außerdem Musikwissenschaft und Romanistik an der Universität Wien.

Sein Debüt als Operndirigent feierte Vinzenz Praxmarer beim Lehár Festival Bad Ischl im Sommer 2006 mit Franz von Suppés Komischer Oper *Fatinitza*. Es folgte darauf die Ersteinspielung dieses Werks unter seiner Leitung beim Label CPO. Auch in den darauf folgenden Jahren wurde er vom Lehár Festival als Dirigent verpflichtet und erzielte mit *Giuditta* (2007) und *Der Zarewitsch* (2008) weitere große Erfolge. Zu den beruflichen Höhepunkten des vergangenen Jahres zählten u. a. die Leitung des

Neujahrskonzerts des Lettischen National Orchesters in Riga, ein symphonisches Konzert mit dem Linzer Konzertverein mit Werken von Dvořák, Tschaikowsky und Borodin im Brucknerhaus Linz sowie die Begleitung eines Liederabends von KS Angelika Kirchschrager im Wiener Ehrbar Saal.

Zudem leitete er Aufführungen von Poulencs *La voix humaine* mit Sophie Marilley im Institut Français de Vienne. Mit dieser Sängerin erarbeitete er auch die Partie der Anna in *Die sieben Todsünden* von Kurt Weill, die er im Rahmen der Reihe Werkstatt Musiktheater zur Aufführung brachte.

Als Studienleiter und Assistent von Kirill Petrenko wurde er Ende 2008 zur Einstudierung der Oper *Intermezzo* von Richard Strauss an das Theater an der Wien engagiert.

Zu den Projekten der unmittelbaren Zukunft zählen u. a. Konzerte sowie eine CD-Aufnahme des *Divertimento Viennese*, die Musikalische Leitung von *Das Land des Lächelns* beim Lehár Festival im Sommer 2009 sowie die Studienleitung und Assistenz zur Einstudierung von *Der Freischütz* unter Bertrand de Billy im Theater an der Wien.

GENERALVERSAMMLUNG 2009



Kons. Josef Bauernberger von der Deutsch-Österreichischen Gesellschaft und Kulturreferent Vbgm. Dr. Erich Watzl.



Das GRAND BRASS QUINTETT mit Harald Zeidlhofer und Karl Aichhorn (Trompeten), Johann Wadauer (Horn), Martin Dumphart (Posaune) und Helmut Hackl (Tuba) stimmten u. a. mit einer Fanfare unseres Vorstandsmitgliedes Dr. Karl Schützeneder festlich ein.



Landeskultur-Direktor und -Vize, Dr. Reinhard Mattes und Dr. Paul Stepanek, sowie Paula und Wolfgang Katzböck, oö. Stiftskonzerte.



Das Vereins-Präsidium v. l.: Ing. Huber, DI Harand, Dr. Königstorfer, Dr. Ritschel, Intendant Mennicken, Gerda Ritschel.



Anneliese und GD Dr. Josef Simbrunner, Prof. Peter Paul Kaspar, Brigitte und Dr. Karl Schützeneder, DI Eduard Barth.



Voller Festsaal im Ursulinenhof. In der ersten Reihe v. l.: Dr. Erich Watzl, Präsidentin der Streichervereinigung Elisabeth Freundlinger, Dr. Gottfried und Dr. Beatrix Eypeltauer, GD Dr. Herbert Ikrath, DI Herbert Steinwender, Christine und Dkfm. Heinz Augner.



Bei solchem Publikumsandrang lacht das Politikerherz: LH Dr. Josef Pühringer und Vbgm. Dr. Erich Watzl.



Letzter Schliff am Buffet. Es wird abgedeckt, denn schließlich soll es erst nach der Generalversammlung gestürmt werden.



Henriette Rieder, Ute Obermair, Ilse Weibold, Hildegard Niedermayr, Maria Stanglauer, Gerhild Schuster, Anna-Elisabeth Avesani.

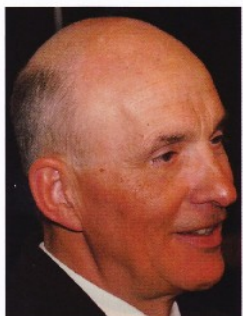


Beste Stimmung beim Buffet, die ersten Tablets sind schon leer. Hoffentlich ging niemand hungrig nach Hause.

DER „GROSSE“ SPATENSTICH . . .

Die von den Freunden des Linzer Musiktheaters lang ersehnte Spatenstichfeier war am Mittwoch, dem 15. April 2009, 12 Uhr, Wirklichkeit geworden. In einem festlichen Rahmen, wie ich ihn bei ähnlichen Anlässen noch nie erlebt habe, hob sich der Vorhang endgültig und unwiderruflich zum letzten Akt der Planungs- und Baugeschichte dieses so lang erkämpften Projektes.

Von Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND



DIE FEIER

Auf dem in strahlendem Sonnenschein gelegenen Bauplatz, an dessen Rand schon Bagger, Bohrgeräte und Rammen neben einem großen Stapel Spundwandbohlen bereitstanden, erwartete ein festliches weißes Zelt seine 1400 Gäste. Innen war es gestaltet wie ein Theater mit Zuschauerraum und Bühne, einem

komfortablen Mischpult, zahlreichen Scheinwerfern, Kameras, Mikrofonen und einer großen Bildschirmwand, auf der man auch von den hintersten Tischen das Geschehen gut sehen konnte.

Künstlerisch hochwertig und in 1½ Stunden äußerst kurzweilig verlief dann die Spatenstichfeier. Intendant Rainer Mennicken und Direktor Dr. Thomas Königstorfer begrüßten - etwa gleich gekleidet - in Doppelconference die Gäste, darunter zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Mit besonderem Applaus wurde Altlandeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck bedacht, der an diesem Tag seinen 80. Geburtstag feierte.

Nach der Begrüßung wurde ein Film gezeigt, eine Animation als Gang durch das Neue Haus mit Bildern, die manche schon teilweise kannten, aber auch mit einem erstmaligen Blick in den Zuschauerraum (Siehe Seite 8).

Der musikalische Teil wurde durch das Bläseroktett „Oktavian“ mit Mozarts Linzer-Symphonie eingeleitet. Der Chor des Landestheaters brachte die Uraufführung „An der schönen neuen Oper“ zur Melodie des Donauwalzers und schließlich zeigte das Ballett einen Ausschnitt aus dem Landestheater-„Dornröschen“. Zwischen diesen Darbietungen sprachen die Vertreter der hohen Politik.

Bei den letzten Tanzschritten des Balletts füllte sich die Bühne mit Nebel. Aus ihm stieg wie der Phönix aus der



Aus dem Bühnen-Nebel stieg wie der Phönix aus der Asche das Modell des Neuen Musiktheaters empor.



Auf dem in strahlendem Sonnenschein gelegenen Bauplatz, wo auch schon Bagger und Bohrgeräte bereitstanden, erwartete ein festliches weißes Zelt seine 1400 Gäste.

Asche das Modell des Neuen Musiktheaters empor. Nach gebührender Bewunderung und Blitzlichtgewittern wurde die Bühne zur Baugrube. Ihre Rampe deutete den Erdboden schon an, auf den Bühnenbrettern wurde sie übergeleitet in einen ausgedehnten Haufen feinkörnigen trockenen Sandes. So fiel der Spatenstich den Akteuren nach all den bisherigen Mühen mit dem Projekt sehr leicht. Der Sand wurde unter dem Applaus des Publikums locker in die Höhe geworfen.

DIE BOTSCHAFT DER POLITIK

Unter den Gästen waren nahezu alle in Oberösterreich und Linz wirkenden Spitzenpolitiker in bester Laune vertreten.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer verwies zunächst auf die 25 Jahre, die um diesen Neubau gekämpft wurde. Er nannte unseren Verein den „Stachel im Fleisch“, der die Politiker in dieser langen Zeit vorangetrieben habe und widmete diesen Tag des Spatenstichs den „Freunden des Linzer Musiktheaters“, was bei nicht wenigen der anwesenden Mitglieder einige Tränen der Freude in die Augenwinkel trieb - eingedenk der seltenen Höhen und häufigen Tiefen, die wir bisher überwinden mussten. Schließlich sagte der Landeshauptmann: „Es hat eine Ewigkeit gedauert bis zu diesem Spatenstich, aber auch eine Ewigkeit hat ein Ende.“ Er richtete zum Schluss einen Appell - „nein, besser eine Bitte“ - an alle in der Politik Verantwortlichen in unserem Land, dieses große Projekt nicht für politisches Kleingeld zu missbrauchen.

Bürgermeister Dr. Franz Dobusch zeigte offen seine Freude, dass der Spatenstich nun endlich möglich wurde. Die Vorbereitung und Durchführung der Baugenehmigung hatte die Stadt Linz zu 100% gefordert. Bis ins ➔

. . . MITTWOCH, 15. April 2009



Intendant Rainer Mennicken und Dr. Thomas Königstorfer - etwa gleich gekleidet - informieren den aufmerksamen LH Dr. Pühringer über ihre Doppelconferance.

➔ letzte Detail sei nun von seinen Mitarbeitern alles vorbereitet, sogar die Gestaltung des Bauzaunes. Für Dr. Dobusch ist dieses neue Kulturhaus die Krone der kulturellen Infrastrukturentwicklung, die Linz seit 1945 vom Nichts beginnend mit Elan vorangetrieben habe. Es gab damals kein Konzerthaus, kein der Zeit entsprechendes Theater, viel zu wenig Museen, keine Universität, keine Schulen für die Kunstrichtungen. Darum sei dieses Neue Musiktheater für Linz so wichtig bei der Erfüllung der Zentralraumfunktion einer Landeshauptstadt.

Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl verwies auf die große Chance, die Linz mit dem Opernhaus infolge seiner geografischen Lage zwischen Wien und Salzburg, zwischen Graz und Prag nun nützen werde. Mit seiner modernen Innenwelt wird dieses Haus Darbietungen zeigen können, die anderen technisch gar nicht möglich sind.

Die Direktoren des Landestheaters sagten zu diesem Thema, dass mit dem neuen Haus die Tür aufgehen werde für die oberste Spielklasse, für die sich allerdings die derzeit am Landestheater tätigen Künstler und technischen Mitarbeiter schon längst qualifiziert hätten. Nicht nur große Opern („Ring“!), die bislang kaum gespielt werden konnten, werden schon geplant, vielmehr sei auch in Zusammenarbeit mit dem AEC eine visuelle Welt auf der neuen Bühne zu erwarten.

BLEIBENDER EINDRUCK AUS ALLEN REDEN:

Das Neue Musiktheater ist:

1.) Ein kulturpolitischer Auftrag. Es schafft bessere Voraussetzungen für das Theatererlebnis des Publikums und bessere Arbeitsbedingungen für die Künstler. Literatur im umfassenden Sinn soll geboten werden. Dieses Haus gehört zum kulturellen Selbstverständnis für Oberösterreich und für Linz.

2.) Ein Wirtschaftsfaktor. Investoren aus aller Welt fragen nicht nur nach Flug- und Bahnverbindungen, sondern bewerten sehr genau, was sich auf kulturellem Sektor tut. Firmenmitarbeiter, die mit ihren Familien hierher ziehen,

brauchen ein großes kulturelles Angebot. Der Theaterbetrieb bringt darüber hinaus hohe Umwegrentabilität. Wie jeder Betrieb, der gut arbeitet, schafft er weitere Arbeitsplätze bei Zulieferfirmen und im Dienstleistungsgeschäft. Schließlich wird der Bau selbst in einer Zeit des Wirtschaftsrückganges am Standort - auf ein Jahr umgelegt - 1.600 Arbeitsplätze schaffen oder sichern. Zu dieser Zahl kommt noch hinzu die Mitwirkung bei der Sicherung von Arbeitsplätzen der Lieferfirmen von Material, Geräten und Einrichtungen während der Bauzeit.

3.) Ein städtebaulicher Akzent. Das Musiktheater wird ein neues Wahrzeichen für die Linzer Innenstadt. Es bildet einerseits mit dem Volksgarten den bisher fehlenden südlichen Abschluss der Landstraße, andererseits rundet es das neue Stadtviertel zwischen Wissensturm, Landesdienstleistungszentrum, Hauptbahnhof, Landesbibliothek und Power Tower ab. Damit entsteht in diesem Bereich von Linz innerhalb von rund 10 Jahren ein völlig neues Stadtviertel, zu dem das Musiktheater einen wesentlichen Impuls liefern wird. Die Stadt Linz wird den Bereich Schillerpark/Musiktheater baulich aufwerten.

DANK

Dieser wurde vielfach ausgesprochen an

- ❖ die Errichtungsgesellschaft M.T.G mit DI Otto Mierl, Dr. Thomas Königstorfer und Ing. Martin Schmidt für die hervorragende und termingerechte Arbeit, die den Baubeginn jetzt ermöglicht hat,
- ❖ den Verein Freunde des Linzer Musiktheaters für den nie aufgegebenen Glauben an das neue Musiktheater und die daraus folgende unermüdliche Arbeit,
- ❖ die Künstler, Techniker und Mitarbeiter des Landestheaters für das trotz ungünstiger Bedingungen hohe Niveau, das sehr gute Auslastungen schafft und das die Basis für eine weit reichende Akzeptanz des Neubaus ist,
- ❖ die Stadt Linz und das Land Oberösterreich für die großartige Zusammenarbeit aller Dienststellen und Verantwortungsträger bei der Vorbereitung dieses Jahrhundertprojektes.

Glück auf!



Eitel Freude bei den Musiktheater-Freunden und bei 1.400 Besuchern im randvollen Festzelt.

TECHNISCHE DATEN ZUM SPATENSTICH



Das Auditorium hat im Normalbetrieb eine Bestuhlung für ca. 1.000 Besucher und kann bei Sonderveranstaltungen auf 1.200 Plätze erweitert werden.

In einer Pressekonferenz vor dem Spatenstich am 15. April 2009 um 11.30 Uhr wurden folgende Daten bekannt gegeben:

DAS BAUWERK

Das neue Kulturgebäude umfasst ein gesamtes Raumvolumen von ca. 280.000 m³ mit einer Bruttogeschossfläche von ca. 49.000 m².

Als wesentliche Bauteile sind anzuführen:

- das Opernhaus selbst mit einer regulären Bestuhlung für ca. 1.000 Besucher im Normalbetrieb, bzw. max. 1.200 Besucher für Sonderveranstaltungen,
- das Studiotheater mit max. 270 Besucherplätzen (Nutzfläche ca. 440 m²),
- der Brucknersaal (großer Probensaal des Brucknerorchesters Linz) mit max. 200 Besucherplätzen (Nutzfläche ca. 380 m²),
- ein Restaurant mit ca. 120 Sitzplätzen und
- ein Café mit ca. 50 Sitzplätzen.

Dem Bühnenraum zugeordnet sind der Hauptbühnenraum, eine Probenbühne, eine Seitenbühne und eine Hinterbühne. Für die Künstler sind vorgesehen: Probenräume für Musikensembles und Solisten, Bal-

lett und Chor mit zugehörigen Garderoben und Schminkräumen.

Kostümlager und Fundus haben ein Lagervolumen von ca. 4.600 m³, das Kulissenlager ein Volumen von ca. 6.400 m³.

Der Werkstatentrakt umfasst Werkstätten für alle theaterspezifischen Erfordernisse, wie z. B. Schlosserei, Tischlerei, Schneiderwerkstätten, etc. mit zugehörigen Lagereinrichtungen, sowie eine entsprechend große Montagefläche.

Im Verwaltungsteil des Hauses befinden sich die Büroräumlichkeiten für Theater und Orchesterleitung und zugeordnete Funktionen.

Darüber hinaus umfasst das 4. OG (Verwaltungsgeschoss) auch das öffentliche Restaurant, Kantine und entsprechende Nebenräume für das Personal.

Über die Bühnentechnik wird später gesondert berichtet. Geplant ist eine im Durchmesser 32 m große, multifunktionale Transportdrehbühne mit eingebauter Spieldrehscheibe/-bühne im Durchmesser von 15 Metern, sowie 3 Podien im Gesamtausmaß von 12 x 15 m, welche vielfache Verwandlungsmöglichkeiten zulassen.

Die Tiefgarage im 1. UG und 2. UG bietet Platz für ca. 270 PKWs.

DIE PLANER

Mit der Architekturplanung ist nunmehr das Büro ArchitekturConsult aus Graz beauftragt, das u. a. die Sanierung des Ronacher in Wien, das Kunsthause in Graz und im Team die Europäische Zentralbank in Frankfurt geplant hat. Unterstützung wird das Linzer Büro Dworschak-Mühlbacher geben. Der bisherige Generalplaner Terry Pawson soll das Projekt als Konsulent beratend begleiten. Projektsteuerung und örtliche Bauaufsicht werden von der Ziviltechnikergesellschaft Spirk & Partner wahrgenommen, die im Kulturbereich auch die Projektleitung beim Haus für Mozart und beim Museum der Moderne in Salzburg innehatte.

Als Fachplaner wurden bisherige Subplaner übernommen - für Statik und Tragwerksplanung das Büro Schimetta Consult aus Linz, für die Technische Gebäudeausstattung das Büro Wagner & Partner aus Linz, sowie für die „Bühnentechnik“ die deutsche Niederlassung von Theatre Projects Consultants gemeinsam mit der deutschen Ingenieurgruppe GCA.

DER BAUABLAUF

Gegenwärtig werden die etwa 14m langen Spundwandbohlen gerammt und die Baugrube ausgehoben.

Für die anschließend beginnenden Baumeisterarbeiten haben sich 35 Firmen beworben, von denen 10 in die engere Wahl kommen. Am 14. Juli 2009 werden die Arbeiten vergeben. Im August sollte der erste Beton eingebracht werden. Die Rohbauzeit (bis Erreichung der Dachgleiche) ist mit 15 bis 18 Monaten veranschlagt. Mit der Gleichenfeier ist somit im Herbst 2010 zu rechnen.

In der Zwischenzeit werden die weiteren Arbeiten (z. B. Haustechnik) in insgesamt 6 Blöcken ausgeschrieben und vergeben.

Im Mai 2012 sollte der Bau endgültig fertig gestellt sein, sodass mit dem Probebetrieb begonnen werden kann. Die Vorlaufzeit für die Werkstätten kann dann beginnen und die technische und akustische Feinabstimmung wird vorgenommen.

Mit der Saison 2012/ 2013 soll das Musiktheater eröffnet werden.

DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

EINST IN LINZ: PIOTR BECZALA

Unser Sänger-Porträt unter dem Titel „Tenor-Karriere startete am Landestheater: Piotr Beczala von 1992 bis 1997 in Linz“ findet eine Fortsetzung. Der Star-Tenor meldete sich per Email aus New York. Er dankte für den von DI Eduard Barth verfassten Artikel in LINZER MUSIKTHEATER (Nr. 25/3, Jänner/Februar 2009) mit sehr persönlichen Worten, die wir gerne an unsere Mitglieder weitergeben. Unmittelbar danach hat sich in der Karriereleiter „unseres“ Piotr noch ein Quantensprung ergeben, der die Weltpresse zu Hymnen animierte. Lesen Sie bitte das Beczala-Email vom 14. Jänner '09 und zwei Beispiele der erwähnten Lobeshymnen.

*Geehrter Herr Ritschel, lieber Herr Barth,
danke sehr für diesen wunderbaren Artikel! Ich ver-
folge, dank Ihrer laufend zugesandten Mitteilungen,
das Musikleben in Linz regelmäßig. Ich bedaure zwar,
dass die Idee von der Oper im Berg gestorben ist,
aber wichtig ist, dass Linz überhaupt ein neues
Opernhaus bekommt!!!
Ich wünsche allen Musikfreunden in Linz alles Beste
und grüße aus New York*
PIOTR BECZALA

„Das Opernglas“ in der März-2009-Ausgabe:

Drei Tenöre für Anna Netrebko: Rolando Villazón, Giuseppe Filianoti und Piotr Beczala als Edgardo in „Lucia di Lammermoor“ an der Met im Jän./Feb. 2009.

Wenig Glück hatte die Met zunächst mit ihrem Edgardo. Gleich drei Interpreten in knapp zwei Wochen - das war die Bilanz der vier Vorstellungen. Rolando Villazón war in den ersten Abend mit einer zwar nicht angekündigten, aber doch unüberhörbaren gesundheitlichen Schwäche gestartet. Die Probleme steigerten sich im Verlauf des zweiten Abends noch, um in jener dramatischen Szene, in der Edgardo Lucia der Untreue beschuldigt, in einen Totalausfall zu münden. Plötzlich versagte die Stimme ganz, das Orchester stoppte, die Sänger starrten sich an - aber Villazón brachte nach einigem Räuspern die Szene mit halber Stimme doch noch zu Ende. Die auffällig ausgedehnte Pause zum dritten Akt bekam dem nun von General Director Peter Gelb als indisponiert angekündigten Tenor gut, und so konnte er die beiden großen Schlussnummern achtbar gestalten.

Dennoch war absehbar, dass der Star-Tenor diese „Lucia“-Serie nicht würde durchhalten können. Dass die dann zur dritten Vorstellung tatsächlich erfolgte Absage sehr unglücklich mit dem praktisch zeitgleich bekannt gewordenen Rückzug Villazóns aus der Baden-Badener „Jolanta“ (geplant für Juli 2009) zusammenfiel, befeuerte die Spekulationen um seine generelle vokale Verfassung. Kurzfristigen Edgardo-Ersatz fand man in Giuseppe Filianoti (Anmerkung: Anna Netrebkos Lucia-Partner an der Wiener Staatsoper im März 2009), dem zwar der Publikumserfolg sicher war - nicht aber der Auftritt in der unmittelbar nachfolgenden, ungleich prestigeträchtigeren Matinée-Vorstellung inklusive weltweiter Live-Übertragung.

Die Ehre der ganz großen Publicity von Rundfunk- und Kino-Übertragung am beliebten Samstagabend (bzw. europäischen Samstagabend) sollte indessen Piotr Beczala zufallen. Und dieser nutzte die Gunst der Stunde bravourös. Sein Vortrag zeichnete sich durch eine un-
gemein stilvolle Phrasierung bei dennoch dramatischem



*Für viele bereits das neue Bühnen-Traumpaar:
Anna Netrebko/Piotr Beczala (Foto: DG GmbH, Hamburg)*

Impetus in den entscheidenden Phasen aus. Zu keinem Zeitpunkt der Aufführung musste man um Intonations-sicherheit oder Tonansatz fürchten, alle Bögen waren auf den Punkt ideal gestaltet. Beczalas attraktiv timbrierte Stimme besitzt zudem genau jenen Schmelz, den man von einem Belcanto-Tenor erwartet, ist über die Lagen wunderbar bruchlos geführt und zeigte an diesem auch für ihn mit enormen Druck behafteten Abend lediglich bei einige Höhen in der Finalszenen Ermüdungserscheinungen. Verdientermaßen erhielt er am Ende ebenso großen Jubel wie die berühmte Kollegin an seiner Seite.

Die „Wiener Zeitung“ am 19. März 2009:

Neuerlich sorgt sich die Musikwelt um Rolando Villazón. Der mexikanische Star-Tenor fiel in Donizettis „Lucia di Lammermoor“ an der New Yorker Met ab der dritten Vorstellung endgültig aus. Nun sagte er auch die Mitwirkung an Peter Iljitsch Tschaikowskis Oper „Jolanta“ ab, die im Sommer dieses Jahres in Baden-Baden unter der Stabführung von Valery Gergiev gezeigt wird. Besonders bitter: „Jolanta“ hätte eine Neuauflage des Mega-Erfolgsduos Anna Netrebko und Rolando Villazón werden sollen. Die russisch-österreichische Sopranistin übernimmt nämlich die Rolle der blinden Königstochter, die durch die Kraft der Liebe sehend wird. Dieses Wunder soll nun der polnische Tenor Piotr Beczala vollbringen, der schon in New York für Villazón ein- und Anna Netrebko zur Seite gesprungen ist. Sollte hier ein neues Bühnen-Traumpaar seine erste Testaufführung hinlegen?

Zuletzt noch die neueste Sensation: Im Spielplan der Wiener Staatsoper für die Saison 2009/2010 wird „La Bohème“ am 5. und 8. April 2010 mit Anna Netrebko (Mimi) und Piotr Beczala (Rodolfo) angekündigt!

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN

Mittwoch, 6. Mai 2009, 19.30 Uhr

Alter Dom

LINZER SINGAKADEMIE

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107
„Reformationssymphonie“

Joseph Haydn
Paukenmesse Hob. XXII:9
„Missa in Tempore Belli“

BIRGIT HEINDLER, Sopran
VALENTINA KUTZAROVA, Alt
MICHAEL NOWAK, Tenor
MARTIN ACHRAINER, Bass

Sinfonisches Orchester Gallneukirchen
Chor der Linzer Singakademie

Dirigent: JOHANNES WETZLER

Eintritt: € 18,-/15,-, Stehplatz 5,-
Karten: Hypo-Bank, Linzer Kartenbüro Tel. 778800,
karten@linzersingakademie.at oder 0699/19944644
www.linzersingakademie.at

DIE RAINBACHER EVANGELIENSPIELE

bekommen ein eigenes Domizil.
Feierliche Eröffnung des neuen Hauses am

Donnerstag, 11. Juni 2009, 19.30 Uhr

mit der Uraufführung von

Friedrich Ch. Zauner

HIOB

oder Aus heiterem Himmel
Bühnenmusik: Gunter Waldek

Weitere Vorstellungen am:

11./12./13./14./20./21. Juni 2009, 20 Uhr
13./14. und 20./21. Juni 2009, 16 Uhr

Eintritt: Euro 15,- / 20,- / 25,-

20 Prozent Ermäßigung
für Musiktheater-Vereinsmitglieder

Tel.: ++43(0)7716 8028
ruhaltinger.34620@raiffeisen-ooe.at
www.rainbacher-evangelienspiele.at

P R O P U L G A R N

„Pro Pulgarn“ gewährt unseren Musiktheater-Vereinsmitgliedern je 4 Euro Ermäßigung,
die Karten kosten daher 10 Euro (statt 14).

Infos: Tel.-Nr. (0732) 64 04 88, E-Mail: propulgarn@gmx.at.

Mittwoch, 6. Mai 2009, 19.30 Uhr

Klosterkirche Pulgarn

VENTUS Bläserquintett Salzburg

Moritz Plasse, Flöte - Isabella Unterer, Oboe
Gabor Lieli, Klarinette - Christoph Hipper, Fagott
Markus Hauser, Horn

W. A. Mozart, Joseph Haydn, Claude Debussy,
Ferenc Farkas, Ligeti György, Astor Piazzolla

Freitag, 22. Mai 2009, 19.30 Uhr

Klosterkirche Pulgarn

traweeensemble

Norbert Trawöger, Flöten
Petra Rischaneck, Hackbrett - Yova Drenska, Akkordeon
Didi Hollinetz, Kontrabass

Antonio Vivaldi, Alois Wimmer, Balduin Sulzer,
Nebojsa Krulanovic, Rudolf Jungwirth

Mittwoch, 3. Juni 2009, 19.30 Uhr

Klosterkirche Pulgarn

aron quartett

Ludwig Müller, Violine - Barna Kobori, Violine
Georg Hamann, Viola - Christophe Pantillon, Violoncello
Nikolaus Wiplinger, Klavier

Joseph Haydn, David Chaillou,
Kirill Zaborov, Maurice Ravel

Dienstag, 16. Juni 2009, 19.30 Uhr

Klosterkirche Pulgarn

„Musikalischer Bilderbogen“

Gernot Fresacher, Klarinette
Werner Karlinger, Harfe

Gioachino Rossini, Robert Schumann,
W. A. Mozart, F. X. Frenzel, Leos Weiner,
Gabriel Fauré, Henri Rabaud

Nachlese: LIEDERABEND vom 21. März 2009



Strahlend bedanken sich Martin Achrainner (Mitte) Pianistin Zita Tschirk (links) und Sopranistin Gotho Griesmeier für den begeisterten Applaus..



Bei der Nachfeier wirken die Mienen der Künstler nach der großen Anspannung eines anspruchsvollen Programms nicht nur strahlend, sondern auch gelöst.



Als „Honorar“ gibt es bei uns für die ausführenden Künstler traditionell nichts als Dankesworte, die aber kommen aus vollem Herzen.



Gotho und Martin - hier beim Verewigen in unserem Gästebuch - sind zu Spaß jederzeit aufgelegt.

Foto: Fleckenstein / Musiktheater

OÖ KRONE

Helle Sterne

Liederabend der Musiktheater-Freunde: auf dem Programm die Sopranistin Gotho Griesmeier und der Bariton Martin Achrainner, helle Sterne der Linzer Opernbühne. Aus den zwei Dutzend Gesängen zum Thema Liebe gelangen neben den Liedern von Mendelssohn, Schubert, de Falla, Brahms und Richard Strauss vor allem die Kompositionen von Hugo Wolf und Gabriel Fauré. Nachdrücklicher Applaus, auch für die Pianistin Zita Tschirk. Balduin Sulzer

NEUES VOLKSBLATT

Strahlende Gotho, fesselnder Martin

Viele Zuhörer lockte der Liederabend mit zwei Sängern des Linzer Landestheaters: Gotho Griesmeier, die mit Stimme und Aussehen strahlende Sopranistin und der mit schlankem Bariton fesselnde Martin Achrainner. Das Motto des Abends wurde aus Goethes „Der Fischer“ entnommen - „Halb zog sie ihn, halb sank er hin ...“ - und mit Liedern von Mendelssohn Bartholdy, Schubert, Gabriel Fauré, Hugo Wolf, Manuel de Falla, Strauss und Brahms dargeboten, teils in solistischer Abwechslung, teils in Duetten. Am Klavier begleitete die virtuose, gelegentlich auch kraftvoll zupackende Zita Tschirk. Die Künstler hinterließen ein begeistertes Publikum.

Christine Grubauer

OÖNACHRICHTEN

Lieder mit Liebe

Das Programm zum Thema Liebe von Mendelssohn Bartholdy, Schubert, Hugo Wolf, Richard Strauss und Brahms enthielt Kostbarkeiten, teils gut, teils weniger bekannt, die alle unheimlich die Qualität der Stimmen und die Kunst der Gestaltung offenbaren. Martin Achrainner hat mit seinem noblen und textdeutlichen Organ Wort und Melos zu runder Wirkung zusammengefügt und so den poetischen Inhalt ansprechend vermittelt. Der Ausflug in Originalsprachen nach Frankreich (Gabriel Fauré) und Spanien (Manuel de Falla) hat das eigentümliche Kolorit der Kostproben deutlich dargeboten. Der Sopranistin mit ihrem persönlich klingenden Organ liegt das Empfindsame am besten. Sie gefiel vor allem in der klangvollen Mittellage. Am Klavier begleitete versiert Zita Tschirk aus Wien, weniger verhalten als klangstark, den dramatischen Ausdruck der Noten unterstützend. Viel Beifall aus dem vollen Saal. (fz)

„GESANG IST MEIN LEBEN“



ISAAC GALÁN

„Ich empfinde es als großes Privileg, Singen als meine Arbeit ausüben zu dürfen“, skizziert der vor jugendlichem Charme sprühende Bariton Isaac Galán sein Lebensmotto. Die erste Rolle des 25-jährigen Spaniers am Linzer Landestheater war 2006 der Figaro in Rossinis *IL BARBIERE DI SIVIGLIA*. „Die Verständigung bei den Proben war sehr schwierig, ich konnte noch kein Wort Deutsch!“ Vom wendigen „Faktotum der ganzen Welt“ bei Rossini avancierte er in der seit Februar 2009 laufenden Mozart-Produktion *LE NOZZE DI FIGARO* zum tyrannischen Grafen Almaviva. Da in beiden „aktualisierten“ Inszenierungen das Kolorit des gemeinsamen Handlungsortes Sevilla optisch ausgespart blieb, vertrat Galán darin jeweils als einziger das spanische Element.

Zaragossa in der Region Aragón ist sein Geburtsort. Mit 16 Jahren öffnete sich für ihn das Tor zur Musikwelt - ausgelöst durch eine Zeitungsannonce, die um Chorsänger warb! Bei Auftritten unter namhaften Dirigenten

lernte er als das an Jahren jüngste Mitglied die große Chor-Literatur kennen. Seine Stimmbegabung blieb aber auch im Alltag nicht verborgen: „Ich imitierte damals lautstark verschiedene Solisten!“

Die Gesangsausbildung selbst begann zwei Jahre später am Konservatorium seiner Heimatstadt, den stimmlichen Feinschliff holte er sich ab 2001 an der „Escuela superior de Música Reina Sofía“ in Madrid: Drei Jahre bei Teresa Berganza („Sie repräsentiert für mich Eleganz und Reinheit - sie *ist* für mich die Musik!“) und zwei weitere bei dem finnischen Bariton Tom Krause.

Erste Bühnenerfahrungen sammelte Galán mit Mozart- und Rossini-Partien in Madrid (Teatro Real) und Oviedo (Teatro Campo Amor). „In Spanien fehlt die Form des Repertoire-Theaters als ideale Spielwiese für Anfänger“, begründet Galán, bereits in gepflegtem Deutsch, seinen Wechsel ans Opernstudio Zürich. Ein Jahr später erfolgte sein erstes festes Engagement nach Linz.

Zwischen den beiden Wunscharten Figaro und Almaviva gab es für den Newcomer eine Fülle unterschiedlichster Aufgaben vom Barock bis zur Moderne - von Purcells *THE FAIRY QUEEN* bis Hindemiths *NEUES VOM TAGE*. Bei der Silvano-Episode in Verdis *UN BALLO IN MASCHERA* bewies er auch in einer Randpartie große Präsenz. Sein jüngster Erfolg war der Lescaut in der Massenet-Oper *MANON*. Als wesentliches Partien-Debüt erwartet ihn in der nächsten Spielzeit der Konsul Sharpless in Puccinis *MADAMA BUTTERFLY* - neben weiteren Auftritten als Graf Almaviva.

In seiner Heimat ist der Künstler als Solist auf dem Konzert-Podium - unter Dirigenten wie Jesús López Cobos oder Philippe Entremont - sehr gefragt. Sein Repertoire erstreckt sich von Rossinis „Petite Messe solennelle“ über das Mozart- und Fauré-„Requiem“ bis zu Beethovens Symphonie Nr. 9 mit der „Ode an die Freude“. „Auf Mallorca sang ich vor der Königin Sofia in Bachs „Magnifikat“ und in Haydns „Nelson-Messe“, berichtet Isaac Galán voll Stolz. In bester Erinnerung ist ihm auch seine Mitwirkung bei einer szenischen Wiedergabe von Orffs „Carmina burana“ während der „Expo 2008“.

Nicht unerwähnt bleiben soll Isaac Galáns erste Bühnen-Begegnung mit einer Operette: sein Landestheater-Auftritt als Major von Wangenheim in Millöckers *DER BETTELSTUDENT*. Die diesem Genre artverwandte spanische Kunstform zählt seit Anbeginn zu seinem Sängerrepertoire: die Zarzuela. Einmal eine reizvolle Kostprobe davon am Landestheater vorgesetzt zu bekommen, wäre zweifellos einen Versuch wert!

EDUARD BARTH

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 7

25. VEREINSJAHR 2008/09

JULI / AUGUST 2009

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

BAUSTELLE: HIER WIRD

Freitag, 26. und Samstag 27. Juni 2009, 20.30 Uhr, „Frischlufklassik“
Open-Air-Konzert des Bruckner Orchesters, Leitung: Dennis Russell Davies
EINTRITT FREI

Ursulinenhof-Brand: Unser Büro ist intakt!
Weitere Infos unter www.musiktheater.at



GEARBEITET!

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Juli / August 2009

Sie können sich wohl vorstellen, dass die jüngste Entwicklung des Musiktheaters für uns sehr erfreulich ist und dass wir deshalb frohen Herzens in den Urlaub gehen.

FERIGSTELLUNG DER SPUNDWAND

Der Grund für unsere Freude ist vor allem die Tatsache, dass auf dem Bauplatz einiges weiter geht. Unsere Sorge *nach* dem Spatenstich war ja die, dass durch den Rummel um denselben der Bau selbst nur schleppend vorankommt. Aber man kann sich täglich an der Blumau überzeugen, dass fleißig gearbeitet wird, ja dass bereits die erste Etappe abgeschlossen wurde. Diese Etappe war die Fertigstellung der Spundwand - sie erfolgte nach 20 Arbeitstagen genau am „Montagstag“ des Spatenstichs, also am 15. Mai 2009. Derzeit wird die Baugrube ausgehoben.

Die Fertigstellung der Spundwand war Anlass für eine kleine Feier, bei der die Vertreter der ausführenden Firmen zugegen waren. Das nebenstehende Foto wurde bei dieser Gelegenheit geschossen.



Die Fertigstellung der Spundwand war Anlass für eine kleine Feier, an der (v.l.n.r.) Ing. Walter Cuchiero, Bmst. Ing. Harald Pfeifer, Ing. Gebhard Hemmelmayr, Ing. Martin Schmidt, Doris Klampferer, Ing. Wolfram Albert, Ing. Gerald Gross, Dipl.-Ing. Günter Kaimberger und Ing. Erwin Heidinger teilnahmen.

AUSHUB DER BAUGRUBE

Was den Aushub betrifft, so ist er, wie man auf dem Titelblatt dieser Zeitung sieht, mehr als zur Hälfte fertig. Man kann sich bereits die Ausmaße und die Situierung des Musiktheaters sehr gut vorstellen, und damit gewinnt man auch immer mehr die Überzeugung, dass die Blumau zwar nicht so ideal wie „der Berg“ und „Urfahr“ ist, aber als kultureller Brennpunkt in einem neuen Stadtviertel und in der öffentlichen Verkehrsanbindung viele Vorteile bietet. Wir gehen also frohen Herzens in den Urlaub. Dennoch sehen wir für den Herbst noch große Aufgaben vor uns.

ERFÜLLUNG UNSERER WÜNSCHE

Da ist zuerst die Beobachtung und Begleitung des Baufortschritts. Wir haben im Vorfeld viele Vorschläge und Forderungen eingebracht, denken Sie nur an den Sitz- und Hörkomfort im Zuschauerraum, an die Garagen-situation, an das besucherfreundliche Ambiente bis hin zu den Toilettenanlagen. Alle diese Vorschläge flossen in die Planungen ein.

KLARE MARKIERUNGEN

Planen und Ausführen sind aber verschiedene Dinge. Und genau da müssen wir ansetzen. Durch unsere zahlreichen Berichte über die Planungssituationen haben wir klare Markierungen gesetzt, die messbar sind. Die neuesten Artikel von unserem Baureferenten Dipl.-Ing. Hildebrand Harand (Seiten 3 bis 6) setzen diese Serie fort. Bitte lesen Sie diese beiden Beiträge, um selbst bei Dis-

kussionen im privaten Umfeld gerüstet zu sein.

FORTBESTAND DES VEREINS

Aber noch eine weitere große Aufgabe erwartet uns im Herbst. Und diese betrifft die Entwicklung unseres Vereins. Unser Vereinsziel, der Bau eines Musiktheaters, liegt zum Greifen nahe, ist aber noch nicht erreicht. Erreicht wird es sein, wenn wir die Eröffnung und die Aufnahme des Spielbetriebes feiern. Ja: Feiern mit Ihnen, mit den Künstlern und mit den Beschäftigten des Theaters. Denn ohne unser gemeinsames Bemühen gäbe es das neue Musiktheater nicht. Und wir wollen nicht nur feiern, sondern auch danken.

DANK AN UNSERE MITGLIEDER

Wie dies geschehen und in welcher Form ein Dank an unsere Mitglieder ausgesprochen wird, das ist eine weitere Aufgabe, die wir bereits diskutieren und die nun in Pläne und Beschlüsse übergehen soll.

Um in der Lage zu sein, dies alles zu tun - Begleitung des Baufortschritts und Ideen für den Dank - brauchen wir *Ihre* Hilfe. Wir brauchen Ihre *Treue* und - ich sage es offen - im Herbst brauchen wir wieder Ihre Mitgliedsbeiträge. Mit Ihrer Hilfe werden wir ein funktionstüchtiges Musiktheater *und* eine würdige Feier bekommen.

In dieser Zeitung finden Sie viele Anregungen, wie Sie den Kultursommer nützen können, von den „Stiften“ bis Grein und von Helfenberg bis Bad Leonfelden, die Montagskonzerte in der Ursulinenkirche nicht zu vergessen!

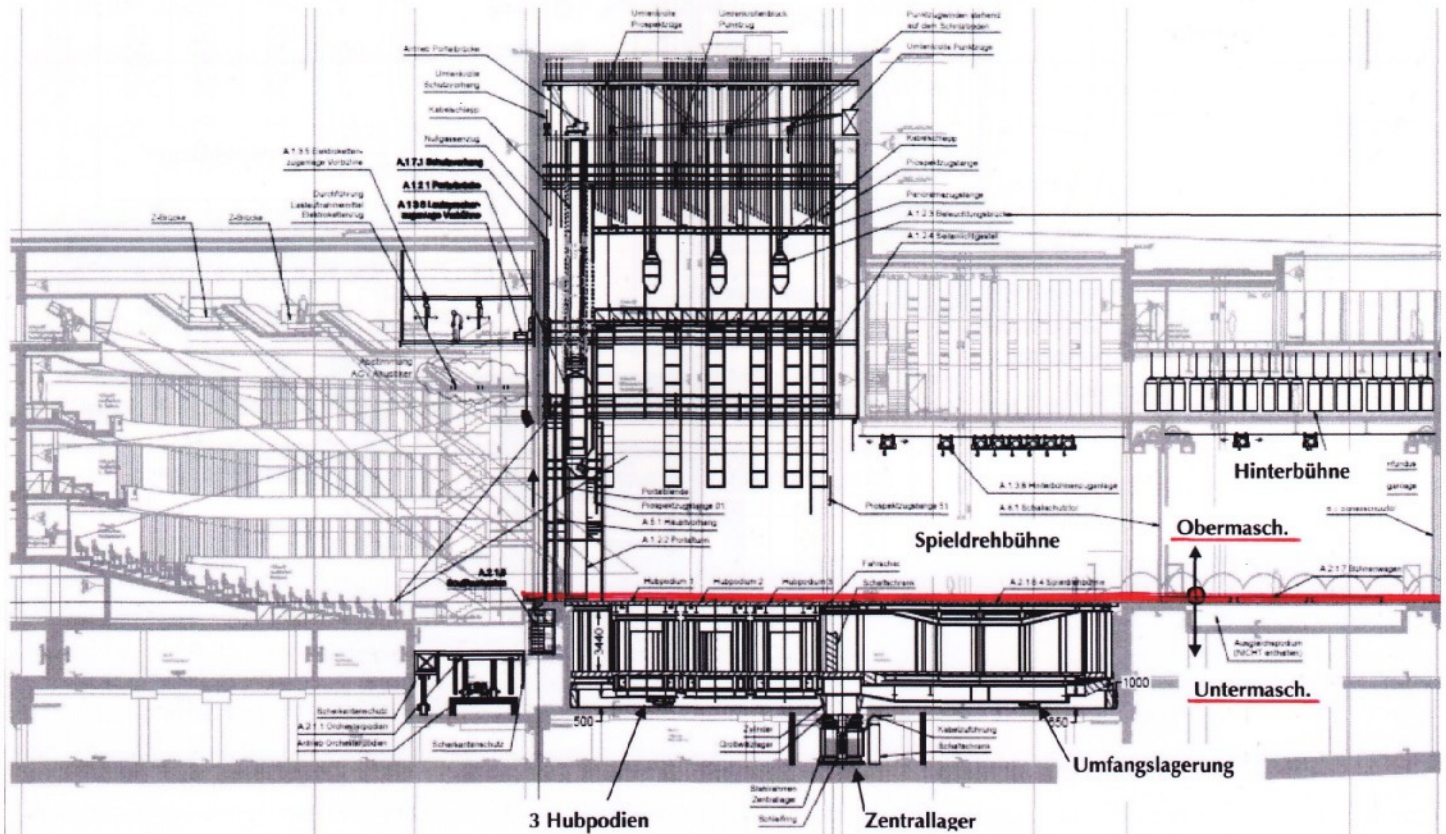
Ich verbleibe mit besten Urlaubswünschen
Ihr

Dr. GERHARD RITSCHEL

PROJEKTBE SCHREIBUNG BÜHNENTECHNIK

Von den Planern der Bühnentechnik, Theatre Projects Consultants, haben wir Beschreibungen der Bühnentechnik erhalten, die dem derzeitigen Planungsstand entsprechen. Verfasst wurden sie von Dipl.-Ing. Laura Hoff und Dipl.-Ing. Oliver Leigers. Für unsere Vereinszeitung habe ich eine Zusammenfassung erstellt und durch ein Gespräch mit Herrn Philipp Olbeter, dem langjährigen Leiter der Technik im Landestheater, ergänzt (siehe Seite 6).

Von Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND



Längsschnitt entlang der Bühnenmittellachse

ORCHESTERGRABEN

Im Orchestergraben wird nicht nur musiziert, er kann auch bespielt werden. Dazu ist eine Vorbühnendecke nötig, von der aus Beleuchtung und Schnurgerüste diesen Bereich bedienen. Der Graben selbst hat drei Orchesterpodien und eine Pasarelle, auf der zwischen Orchester und Zuschauern gespielt und getanzt werden kann. Die vier Podien können - einzeln oder gemeinsam - bis auf die Bühnenebene reichen und die Bühne bis zur ersten Reihe ausdehnen. Umgekehrt können alle Podien bestuhl und das Platzangebot vergrößert werden.

PORTALZONE

Der Übergang zwischen Zuschauerraum und Bühne hat 2 Portale. Das eine, den Besuchern nähere, ist die vom Architekten gestaltete fix gebaute Bühnenöffnung, etwa 16 m breit und 10 m hoch. Das dahinter liegende Technische Portal ist Gegenstand der Bühnentechnik und dient der Beleuchtungstechnik. Es besteht aus zwei Türmen und einer Brücke. Diese sind bewegbar, sodass die Größe der Bühne in Höhe und Breite variiert werden kann, in der Breite zwischen 10 und 16m.

Diese Flexibilität erlaubt es, große internationale Produktionen genauso zu spielen wie kleine, intime Aufführun-

gen, die nur eine Portalöffnung von 10 bis 12 Metern benötigen: Eine großartige, neue Funktionalität, in die sich auch die geplante Norm-Portalbreite für Eigenproduktionen von 12 bis 14 Metern bestens einfügt. Für uns Besucher bedeutet dies rund 50% mehr Opernvergnügen gegenüber dem jetzigen Großen Haus (9,45 m).

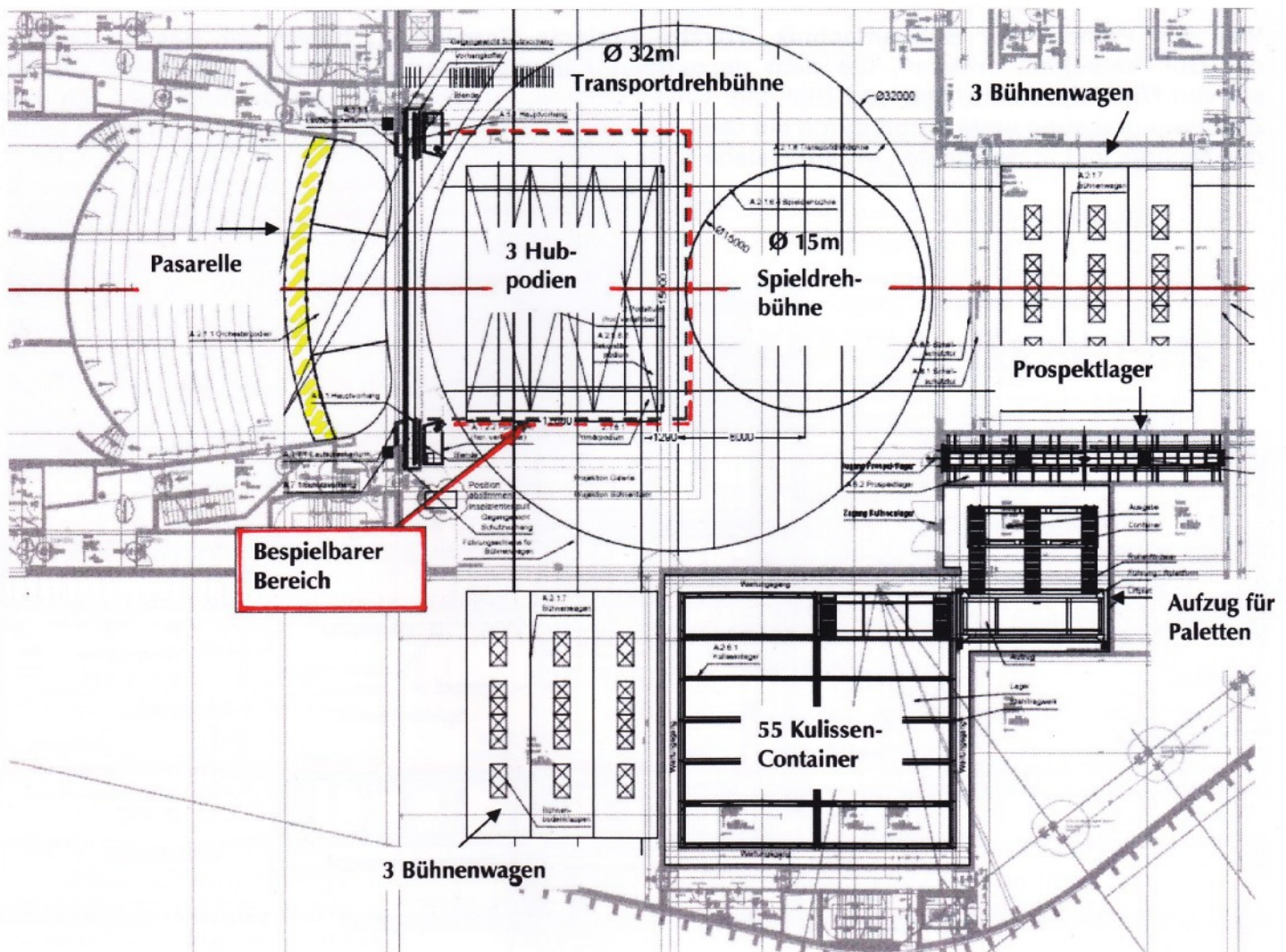
VORHÄNGE

Diese sind zwischen den beiden Portalen angeordnet. Der Hauptvorhang kann in der Mitte geteilt und nach den Seiten geöffnet oder im Ganzen hochgezogen werden. Der Eiserne Vorhang schließt im geschlossen Zustand allseitig an feuerbeständige Bauteile an. Für ihn gelten besondere Sicherungsmaßnahmen.

UNTERMASCHINERIE

Diese besteht aus den bühnentechnischen Einrichtungen vom Bühnenniveau abwärts. Ihr Herzstück ist im Bereich der Hauptbühne die Transportdrehbühne mit 32 m Durchmesser. (Die Fläche, ca. 800 m², hat fast die Größe einer Bauparzelle). Die Bauhöhe der Transportdrehbühne beträgt ca. 5,8 m. Sie hat eine untere „Deckenkonstruktion“, auf der die Bühnenebene abgestützt ist und die mittels eines Zentrallagers und einer Umfangslagerung

PROJEKTBE SCHREIBUNG BÜHNENTECHNIK



Draufsicht auf die Bühnenebene

➤ gelagert ist (analog einer Drehscheibe für Dampflokotiven). Auf der unteren Decke können auch fahrbare Personenlifte die Darsteller zu den Bühnenbodenklappen der Bühnenebene bringen.

Damit die Transportdrehbühne mit elektrischer Energie versorgt werden kann, wird eine Schleifringeinheit eingesetzt, die sich im Bereich des Zentrallagers befindet. Dieses sowie die Einspeisung und der Schleifring werden in einen Betriebsraum integriert, der sich im Bereich der Parkgarage befindet. In die Transportdrehbühne werden 3 Bühnenhubpodien mit einer Grundfläche von jeweils 15 x 4m und gegenüberliegend die sog. Spieldrehbühne mit einem Wirkdurchmesser von 15 m integriert. Die Bühnenhubpodien werden als Doppelstockpodien ausgeführt, deren unteres Gedeck aus der Transportdrehbühne heraus begehbar ist. Die Bühnenhubpodien lassen sich über Bühnenniveau hinaus hochfahren, so dass das untere Gedeck ebenengleich mit dem Bühnenniveau ist.

BÜHNENWAGEN

Komplettiert wird die Untermaschinerie durch den Einsatz von 6 Bühnenwagen, die auf der Bühnenebene in Schienen fahren. Die Grundfläche der Bühnenwagen entspricht der Grundfläche der Bühnenhubpodien (15x4 m). Die Bühnenwagen lassen sich jeweils in Gruppen bis zu

drei Einheiten im Seitenbühnen-, Probebühnen-, sowie im Hinterbühnenbereich lagern. (Die Seitenbühne liegt vom Saal gesehen rechts, die Probebühne links vom Portal). Wenn die Transportdrehscheibe entweder mit den Bühnenhubpodien oder mit der Spieldrehbühne über der Bühnenmittelachse positioniert ist, lassen sich die Bühnenwagen auf die Transportdrehscheibe fahren, entweder rechtwinklig oder parallel zur Bühnenmittelachse.

OBERMASCHINERIE

Die Einrichtungen der Obermaschinerie dienen dem vertikalen Verfahren von Bühnendekorationsteilen. Dies können sowohl fest gebaute Dekorationswände als auch Bühnertextilien sein. Da es sich bei der Obermaschinerie um förder technische Anlagen handelt, mit deren Hilfe Lasten über Kopf verfahren und gehalten werden, kommt den sicherheitstechnischen Aspekten für diesen Anlagenbereich besondere Bedeutung zu.

Insgesamt kommen 44 Prospektzüge mit einer Nutzlast von jeweils 500 kg zum Einsatz; der Abstand der Laststangen beträgt 200 mm. Alle Prospektzug-Laststangen sind 18 m lang und erstrecken sich über die gesamte Bühnenbreite. Zusätzlich zu den Prospektzügen gibt es auch Schwerlastzüge für 1000 kg Nutzlast. Seitlich der Bühne und parallel zur Bühnenmittelachse werden je 2 Panoramazüge pro ➤

PROJEKTBSCHREIBUNG BÜHNENTECHNIK

➔ Bühnenseite angeordnet. Sie ermöglichen mit Hilfe von Dekorationen oder Stoffen die seitliche Begrenzung der Bühne. Für einzelne Lasten oder Dekorationsteile, die nur an einem Drahtseil aufgehängt werden, kommen insgesamt 16 Punkzüge zum Einsatz, wobei jeder Punkzug eine Nutzlast von 500 kg aufnehmen kann. Auch über der Seiten- und der Hinterbühne sind alle dort erforderlichen Hebezüge vorgesehen.

SZENISCHE BÜHNENBELEUCHTUNGSANLAGE

Die Beleuchtung selbst ist nicht Gegenstand der Bühnenanlagen, wohl aber die für ihren Betrieb nötigen mechanischen Anlagen wie Hubanlagen, Windenanlagen, Gestelle, Zugänge, Kabelmanagesysteme usw.

STEUERUNGSANLAGE

Mit Hilfe der Bühnensteuerungsanlage können komplexe Bewegungen im Bereich der Ober- und Untermaschinerie ausgeführt werden. Im Wesentlichen sind das elektronische Anlagen auf mehreren Rechner-Ebenen. Ihre nähere Beschreibung würde hier zu weit führen, daher haben wir das Thema „Steuerungsanlage“ im Originaltext von Theatre Projects in unsere Homepage gestellt (www.musiktheater.at).

SCHALLSCHUTZTORE

Um den Hauptbühnenbereich von den übrigen Arbeitsbereichen etwa zu Probezwecken raumakustisch abtrennen zu können, ist der Einsatz von entsprechenden Schallschutztoren zur Hinterbühne und zur Montagefläche vorgesehen.

LAGEREINRICHTUNGEN

Das Dekorationslager bzw. Kulissenlager befindet sich auf Bühnenebene außerhalb des rechten Seitenbühnenbereiches und bietet Lagerraum für 55 Kulissencontainer.

Die Container (Breite 2,44 m x Höhe 2,30 m x Länge 8,30 m) werden auf 5 Ebenen gelagert und je Ebene horizontal verschoben, ehe sie über einen angrenzenden Aufzug vertikal verfahren werden können. Der Aufzug bietet eine Aufzugsplattform für die gesamte Anlage und kann infolgedessen jeweils einen Container umschlagen. Ein Container wird vom Aufzug auf der unteren (Übergabe-)Ebene abgesetzt und dann in Richtung des Bühnenbereiches ausgelagert. Dieses System orientiert sich an modernen Hochregallagern.

Zur Einlagerung der Rollprospekte (bemale Leinwände) ist ein Prospektlagersystem vorgesehen. Dieses befindet sich im Hinterbühnenbereich, wobei die Andienung parallel zur Bühnenmittellachse erfolgt. Die Prospekte werden auf manuell zu bewegendem Wagen zwischen der Hauptbühne und dem Prospektlagerbereich umgeschlagen. Der Zugang zum Prospektlager erfolgt ebenengleich mit der Bühnenebene. Das Prospektlagersystem hat eine integrierte Aufzugsplattform, die auf Ihrer untersten Stellung (Bühnenebene) mit einem Prospektwagen beladen werden kann. Gleiches gilt für die Entladung der Aufzugsplattform. ■

Welchen Sinn alle diese Einrichtungen haben und wie sie verwendet werden, haben wir den Technischen Leiter des Landestheaters, Herrn Philipp Olbeter, gefragt. Seine Meinung ist auf Seite 6 nachzulesen.

HAIR

MUSICALFESTWOCHEN BAD LEONFELDEN 2009
THE AMERICAN LOVE ROCK MUSICAL-SHOW!

25. JUNI BIS 19. JULI 2009

PREMIERE

DONNERSTAG 25. JUNI | 19.30 UHR

VORSTELLUNGEN

SAMSTAG 27. JUNI | 19.30 UHR

FREITAG 03. JULI | 19.30 UHR

SAMSTAG 04. JULI | 19.30 UHR

DONNERSTAG 09. JULI | 19.30 UHR

FREITAG 10. JULI | 19.30 UHR

SAMSTAG 11. JULI | 19.30 UHR

FREITAG 17. JULI | 19.30 UHR

SAMSTAG 18. JULI | 19.30 UHR

FAMILIEN- + SENIORENVORSTELLUNG

SONNTAG 19. JULI | 15.00 UHR

KARTEN

KATEGORIE 1 – BEI TISCHEN UND BEWIRTUNG, LIMITIERT ZU JE 35 EURO

KATEGORIE 2 – TRIBÜNE REIHE 1 BIS 14 ZU JE 30 EURO

KATEGORIE 3 – TRIBÜNE REIHE 15 BIS 20 ZU JE 26 EURO

ERMÄßIGTE KARTEN

FÜR KINDER, SCHÜLER, STUDENTEN, PRÄSENZ-, ZIVILDIENER IN DER 3. KATEGORIE UM 50% ZU JE 13 EURO BZW. GRUPPEN-ERMÄßIGUNGEN AB 20 PERSONEN

KARTENVORVERKAUF

KURVERBAND BAD LEONFELDEN, 07213/6397

KURVERBAND@BADLEONFELDEN.AT

TICKETS AUCH UNTER WWW.OETICKET.COM, 01/96096

SOWIE BEI ALLEN Ö-TICKET VERKAUFSSTELLEN UND ALLEN SPARKASSEN

grafik@antkatalana.com



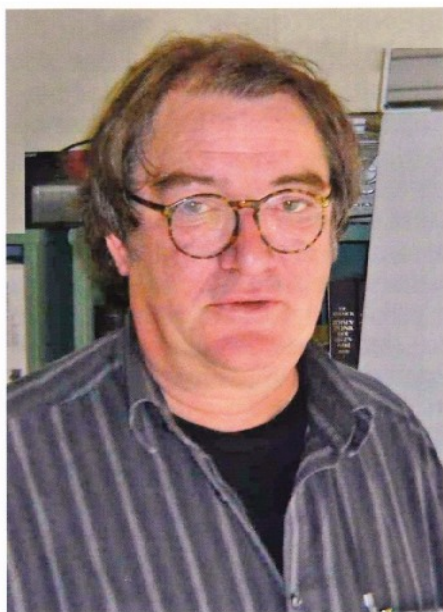
SITZPLAN UND NÄHERE INFORMATIONEN ZU DEN TRADITIONSMUSICALFESTWOCHEN BAD LEONFELDEN UNTER WWW.SONARE.AT ODER WWW.BADLEONFELDEN.AT

bad leonfelden
BESUCHEN SICH FINDEN



oeticket.com
96096

LINZER BÜHNENKONZEPT: WELTWEIT EINMALIG



PHILIPP OLBETER

Herr Olbeter, als Technischer Leiter des Landestheaters waren Sie schon bei der Planung des Theaters am Berg dabei. Wie unterscheiden sich denn die beiden Bühnenkonzepte?

Im Theater am Berg, einem Tiefbau, musste das Maximalprogramm eingeplant werden, da später nichts geändert werden hätte können. An der Blumau konnte ein anderer Weg eingeschlagen werden. Das Bühnenkonzept ist wohl in den wesentlichen Grundfunktionen vom Theater am Berg übernommen, ist aber jetzt viel eleganter gelöst. Die Verbindung der multifunktionalen Transportdrehscheibe mit Seiten- und Hinterbühne ist weltweit einmalig.

Vorteile dieser Neuerungen?

Die Verwandlungsmöglichkeit ist wesentlich größer und schneller. Außerdem bringen sie einen vorhersehbaren betriebswirtschaftlichen Nutzen.

Die Transportdrehscheibe beinhaltet eine Drehbühne und 3 Bühnenhubpodien. Sind die gleichzeitig im Einsatz?

Nein, es können nur entweder die Drehbühne oder die 3 Podien eingesetzt werden, weil nur über einer Hälfte der Drehscheibe Bühnenbeleuchtung und Obermaschinerie verfügbar sind und daher nur der den Zuschauern zugewandte Teil bespielbar ist.

Werden sich die Regisseure und Bühnenbildner mit dieser einmaligen Anlage schwer tun?

Nein, denn die beiden möglichen Elemente, Drehbühne und Bühnenhubpodien, sind erprobte Einheiten in anderen Häusern, einmalig ist hier nur ihr gemeinsames Vorhandensein. Kein Ausstatter oder Regisseur muss einen Kurs besuchen, um mit dieser Bühne arbeiten zu können.

Die Steuerung durch Computereinsatz klingt beim Durchlesen sehr anspruchsvoll. Wird das funktionieren?

Die Steuerung der Ober- und Untermaschinerie ist im Großen Haus heute schon voll elektronisch. Daher sind keine zusätzlichen Probleme zu erwarten. Unsere Technik bedient ein zugekauftes EDV-Programm und steuert so die Abendproduktion. Da aber der Zeitablauf einer Vorstellung durch die Darsteller oder den Dirigenten immer wieder neu beeinflusst wird, muss jede Vorstellung trotz EDV von Menschen gefahren werden, die auf ein Stichwort hin auf den Computer zugreifen. Ich habe keinerlei Sorge, dass die Abwicklung einer Vorstellung im neuen Haus nicht genauso problemlos laufen wird wie bisher. Natürlich müssen sich alle Mitwirkenden auf den Umgang mit der neuen Technik einlassen wollen, aber das gilt ja für alle am Landestheater Beschäftigten.

Welche Aufgaben hat die Vorbühnentechnik?

Genau über dem Orchestergraben, also außerhalb des Bühnenportals, ist eine Obermaschinerie mit Beleuchtung und kleinem Schnürboden vorhanden, die es ermöglicht, dass im Bereich des Orchestergrabens gespielt werden kann.

Für den Orchestergraben ist eine Pasarelle vorgesehen. Wofür?

Eine Pasarelle ist ein Umgang um das Orchester. Ihr Ursprung liegt in Italien. Geplant ist ein versenkbares etwa 18 m langes und 1½ m breites geschwungenes Podium zwischen Orchestergraben und Publikum. Bespielt wird es in Bühnenebene und ist durch je eine seitliche Brücke von der Bühne aus zugänglich. Die Darsteller können dort zwischen Orchester und Publikum agieren.

In der Obermaschinerie sind vier- und vierzig Prospektzüge im Abstand von 20 cm vorgesehen. Sind die alle im Einsatz?

Nicht gleichzeitig. Die Zahl ist notwendig, um jeden Wunsch des Bühnenbildners erfüllen zu können. Die seltene Verwendung führt leider zu Wartungsproblemen, weil Maschinen besser ständig laufen sollten.

Wie werden die Dekorationen in den Bühnenbereich gebracht und wie werden sie gelagert oder geparkt?

Zunächst werden die von den Werkstätten gelieferten Dekorationen in zerlegtem Zustand auf Paletten ohne eigenen Antrieb in den Bereich der Hinterbühne gefahren. Dort kommen sie über einen Aufzug in ein fünfstöckiges ca. 14 m hohes Hochregallager, das 55 Containern Platz bietet. Die Prospekte (bemalte Leinwände) kommen aufgerollt in ein daneben angeordnetes Prospektlager. Diese Deponien ermöglichen die Aufbewahrung eines Repertoires von etwa 20 Musiktheaterproduktionen.

Wie werden die Dekorationen für den Spielabend weiterbearbeitet?

Sie werden aus den Containern heraus mit den Palettenwagen über den Aufzug in die Bühnenebene gebracht und dort auf einem der 6 Bühnenwagen zusammengebaut. Mit Hilfe dieser Wagen kommen sie entweder auf die Hinterbühne, die Seitenbühne, die Probebühne oder direkt auf die Bühne. Ist eine Produktion mit Drehbühne vorgesehen, muss die Dekoration händisch auf diese übertragen werden. Bei Verwendung der Hubpodien kann sie auf den Wagen belassen werden, weil die Fahrstelle der Wagen unter die Bühnenebene abgesenkt werden können.

Wie viele fertige Produktionen können gleichzeitig im Bühnenbereich aufgestellt bleiben?

Mindestens vier (auf Probe- Seiten- Hinter- und Spielbühne). Ich rechne aber mit 5 oder 6, weil bei einer Produktion nicht immer alle 3 Bühnenwagen pro Bühne gebraucht werden.

Herr Olbeter, wie zufrieden sind Sie denn mit dem Bühnenkonzept des Musiktheaters?

Mit diesem neuen Konzept bin ich sehr zufrieden, es ist hochfunktionell und weltweit einmalig.

Herr Philipp Olbeter, herzlichen Dank für dieses Gespräch.

DI HILDEBRAND HARAND

EINST IN LINZ: ADRIAN ERÖD

Die Ankündigung der Darsteller des neuen „Wagner-Rings“ an der Wiener Staatsoper sorgte für eine Überraschung: Für die Tenor-Partie des Loge in DAS RHEINGOLD war der Bariton Adrian Eröd vorgesehen! Das Besetzungs-Experiment erwies sich als Volltreffer, denn der Künstler erbrachte in dieser schillernden Rolle bei der Premiere am 2. Mai 2009 eine vom Publikum enthusiastisch akklamierte und von der Presse begeistert kommentierte Glanzleistung. Da wir Adrian Eröds Sängerlaufbahn von seinen Landestheater-Anfängen (1997 - 2000) bis zur Staatsopern-Karriere kontinuierlich mitverfolgten (siehe Beiträge in Nr. 14/6 aus 1998 und Nr. 24/3 aus 2008), soll auch dieser jüngste „künstlerische Meilenstein“ gewürdigt und beleuchtet werden.

Zusammengestellt von EDUARD BARTH

In „pro:log“ Nr. 129 / Mai 2009

der Wiener Staatsoper kommentierten Franz Welser-Möst und Adrian Eröd dieses Besetzungs-„Unikum“. Seit der „Rheingold“-Erstaufführung an diesem Haus gestalteten nämlich den Feuergott Loge nur Tenöre wie Fritz Schrödter, Erik Schmedes, Josef Kalenberg, Gunnar Graarud, Wolfgang Windgassen, Siegfried Jerusalem und Heinz Zednik.

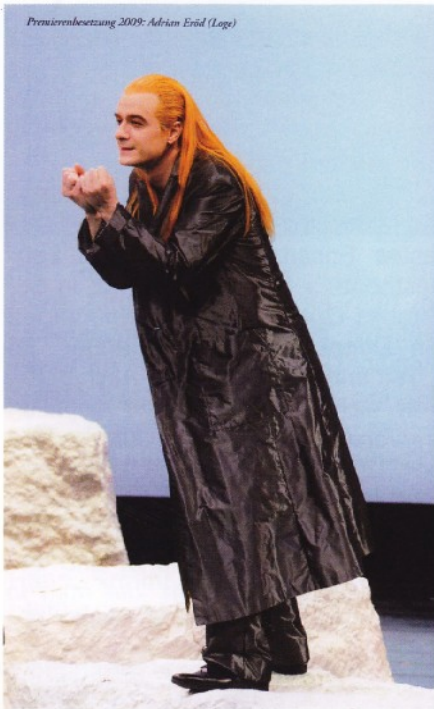
BARITONALE ANREGUNG

Welser-Möst: „Loge ist ein Verführungskünstler und Wagner verwendet das Wortspiel Lüge - Loge ganz bewusst. Die Fähigkeit andere zu täuschen, zu verführen, die geistige Geschmeidigkeit und Wendigkeit sind musikalisch ganz genau nachzuvollziehen und müssen daher auch glaubwürdig interpretiert werden. Auf die Idee, die Partie mit einem Bariton zu besetzen, bin ich gekommen, da mir zwei Baritone, nämlich Thomas Hampson und Simon Keenlyside, unabhängig voneinander gesagt haben, dass sie gerne einmal den Siegmund singen würden. Da nun die Tessitura des Siegmund und jene des Loge vergleichbar sind, kamen wir in Gesprächen mit Direktor Holender schließlich auf Adrian Eröd, der nicht nur ein guter Sänger, sondern zudem ein begnadeter, intelligenter Schauspieler und daher eine Idealbesetzung ist.“

ALLES IST MÖGLICH

Eröd: „Irgendwann hat mich Direktor Holender angerufen und gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, den Loge zu probieren. Nun, vorstellen kann ich mir vieles! Also habe ich mir die Partie mit einem Studienleiter gründlich angeschaut und durchgearbeitet. Dann habe ich Direktor Holender und Franz Welser-Möst die Rolle vorgesungen, damit sie den Loge einmal mit meiner Stimme hören. Sie

haben ihn gehört - und ich wurde für die Partie endgültig engagiert. Von diesem Moment an war Loge immer irgendwo in meinem Hinterkopf und ich habe immer wieder an ihm gearbeitet, ähnlich wie am Beckmesser vor meinem Meistersinger-Debüt.“



Das Rheingold: Adrian Eröd (Loge), Programmheft der Wiener Staatsoper

Pressestimmen:

Einige Auszüge aus Berichten über die Premiere unter der musikalischen Leitung von Franz Welser-Möst und einer weiteren „oberösterreichischen Assistenz“: Michaela Selinger sang in der Inszenierung von Sven-Eric Bechtolf die Rheintochter Wellgunde.

OÖNACHRICHTEN

vom 4. Mai 2009 - Michael Wruss:

Ein Nibelungenschatz mit besonderem Glanz: Bei den Sängern dominierten die fixen Ensemblemitglieder

des Hauses, allen voran Adrian Eröd. Höchst gewagt machte sich der Bariton die Tenorpartie des Loge zu eigen und triumphierte auf allen Ebenen. Musikalisch bis in die kleinste Nuance ausgereizt, textlich fast als Einziger bis auf jede Silbe verständlich, mimte er einen Loge von Weltformat. Im Zentrum der Humor, den Wagner dieser Partie gegeben hat und den Eröd unter Bechtolfs Anleitung bis an die Grenze der Überzeichnung ausleben durfte.

KURIER vom 4. Mai 2009 - Gert Korentschnig:

Franz Welser-Möst überzeugte mit seinem Dirigat. Die Regie von Sven-Eric Bechtolf ist die beste seiner vier „Ring“-Arbeiten. Zwei Sänger - Tomasz Konieczny als Alberich und Adrian Eröd als Loge - agieren grandios.

SALZBURGER NACHRICHTEN vom 4. Mai 2009 - Ernst P. Strobl:

Wotans Pleite schafft riesenhafte Gier: Ein wahrer Beifallssturm traf Adrian Eröd, der Bariton wagte erstmals die heikle Rolle des Loge und begeisterte nicht nur stimmlich, sondern auch als Wotans quirliches Faktotum und intriganter Fädenzieher. ■

RING-ZYKLEN mit „Loge“ Eröd in der Staatsopern-Saison 2009/10: 7. bis 14. 11. 2009, 21. bis 28. 11. 2009 und 20. bis 28. 3. 2010.

Seit dem Ring-Zyklus 1968/69 am Landestheater gab es nur konzertante Aufführungen einzelner Ring-Werke im Brucknerhaus. Eine neuerliche Realisierung von Wagners Ring-Teatralogie wurde von Intendant Rainer Mennicken für das Linzer Musiktheater angekündigt.

I N M E M O R I A M

D E R R I T T E R V O M „H O H E N D“

Die tenorale Bravourleistung mit dem „hohen D“ in der Arie „Freunde, vernehmet die Geschichte“ ist gewiss allen Landestheater-Besuchern im Ohr geblieben, die anno 1956 Hans Krotthammer in Adolphe Adams komischer Oper DER POSTILLON VON LONJUMEAU als Chapelou erlebten. Der urwüchsige Inviertler mit der kräftigen, strahlenden Stimme wirkte - unterbrochen durch mehrjährige auswärtige Engagements - insgesamt 15 Jahre mit intensivem Einsatz in Oper und Operette am Linzer Landestheater. Im Vorjahr wäre der 1977 verstorbene Sänger 90 Jahre alt geworden.

VON EDUARD BARTH



Hans Krotthammer

HANS KROTTHAMMER

23. August 1918 Pischelsdorf
bis 13. September 1977 Linz

Künstlerische Laufbahn:

1953 bis 1956: Linzer Landestheater

1956 bis 1963: Grazer Opernhaus

1963 bis 1965: Stadttheater Dortmund

1965 bis 1977: Linzer Landestheater

Auftritte bei den Bayreuther Festspielen in Richard Wagners PARSIFAL

Die „Karriere“ der Bühnenfigur des Chapelou - vom gesangs-talentierten Postillon zum ersten Sänger der königlichen Oper - lässt Parallelen zu Hans Krotthammers eigenem Lebensweg erkennen: vom Baugerüst auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Als „Hansl, der so schön hoch singen kann“ verdiente er sich seine Ausbildung zum Opernsänger beim Bau des ESG-Umspannwerkes in Linz-Wegscheid, bis er im Herbst 1953 von Intendant Oskar Walleck als lyrischer Tenor ans Landestheater verpflichtet wurde. Seinen ersten Auftritt

an diesem Haus hatte er allerdings schon früher, bei der Premiere von Verdis AIDA am 7. September 1952 in der Partie des Boten.

STRAHLENDE HÖHENLAGE

Nach dem 7-jährigen Fronteinsatz im Zweiten Weltkrieg war Krotthammer bereits 30 Jahre alt, als seine sängerische Begabung entdeckt und gefördert wurde. Sein Gesangslehrer war Matthäus Kicher, am Bruckner-Konservatorium besuchte er bei Stefan Zadejan die Opernschule. Als festes Ensemble-Mitglied des Landestheaters feierte der Tenor in der Strauss-Oper DER ROSENKAVALIER ein Doppel-Debüt als „Sänger“ im 1. Akt und als „Wirt“ im 3. Akt.

Von sichtbarer Nervosität begleitet war sein erster Auftritt als Herzog von Urbino in der Strauß-Operette EINE NACHT IN VENEDIG: „Den Mangel an Routine ersetzte mehr als vollwertig eine der schönsten und bezauberndsten Stimmen, die man in diesem Hause je gehört hatte.“ Bei

seinem Alfred in LA TRAVIATA war „deutlich zu merken, wie die strahlende Höhenlage immer mehr an Kraft gewann, man erfreute sich am glücklichen Timbre der Stimme, spürte dahinter den immer freier werdenden Gestalter.“

Weitere Verdi-Erfolge waren der „andere“ Herzog, nämlich der von Mantua, an der Seite des unvergessenen Rigoletto von Hugh Beresford und der Manrico mit einer fulminanten Darbietung der „Troubadour“-Stretta. Als sich in den Fünfziger-Jahren das Landestheater zum Opern-Eldorado für Österreichische Erstaufführungen entwickelte, hatte auch Hans Krotthammer regen Anteil daran: in Bizets IVAN IV., Adams WENN ICH KÖNIG WÄR', Dvořáks DER JAKOBINER und DIE TEUFELSKÄTHE, Milhauds DER ARME MATROSE und Hindemiths MATHIS DER MALER. Sein berührendes Porträt des aufständischen Bauernführers Hans Schwalb beeindruckte auch den auf Vorstellungsbuchbesuch in Linz weilenden ➔

ÖSTERREICHISCHE ERSTAUFFÜHRUNG

MATHIS DER MALER

Oper in sieben Bildern von PAUL HINDEMITH

Personen:

Albrecht von Brandenburg, Kardinal, Erzbischof von Mainz	Pavel Mirov
Mathis, Maler in seinen Diensten	Fritz Bramböck
Lorenz von Pommersfelden, Domdechant von Mainz	Gerhard Soucek
Wolfgang Capito, Rat des Kardinals	Hans Schwarzünger
Riedinger, ein reicher Mainzer Bürger	Stefan Zadejan
Hans Schwalb, Führer der aufständischen Bauern	Hans Krotthammer
Truchseß von Waldburg, Befehlshaber des Bundesheeres	Albert Messany
Sylvester von Schaumburg, einer seiner Offiziere	Fritz Berger
Ursula, Riedingers Tochter	Anny Argy
Regina, Schwalbs Tochter	Eva Maria Kasper
Gräfin Helfenstein	Gertrud Burgsthaler
Spielt zur Zeit des Bauernkrieges, das letzte Bild einige Zeit später.	
Musikalische Leitung: Siegfried Meik — Chöre: Dr. Leopold Mayer	
Bühnenbild: Heinz B. Gallée — Regie: Oskar Walleck	

Technische Leitung: Hermann Fleisch — Beleuchtung: Anton Pürerfellner
Inspektion: Alois Jancso

Personenverzeichnis der Österreichischen Erstaufführung der Oper MATHIS DER MALER von Paul Hindemith am 1. März 1954 im Linzer Landestheater.

H A N S K R O T T H A M M E R

Paul Hindemith im Linzer Theater bei der Aufführung seines „Mathis“.

Von li. n. re.: Hindemiths Gattin, Paul Hindemith, Prof. Dr. Hans Sittner, Präsident der Wiener Musikakademie, ein geborener Linzer.



➔ Komponisten Paul Hindemith. Eine wahre Operetten-Renaissance lösten Krotthammers sängerische Glanzleistungen als Barinkay, Symon und Sou-Chong aus.

PUBLIKUMSLIEBLING

Im Jahre 1956 folgte Krotthammer dem Ruf an das Grazer Opernhaus, wo er durch sieben Jahre ein Publikumsliebbling war. Die nächste Engagement führte ihn nach Dortmund, wo der größtmögliche Einsatz gefordert wurde: 120 Abende pro Spielzeit, in Partien innerhalb und außerhalb seines Faches, in Opern und Operetten. Es war eine Zeit voll reicher Beschäftigung, aber glücklich fühlte sich der Oberösterreicher dort nicht. Darum ließ der sich 1965 - zur Freude seiner hiesigen Fan-Gemeinde - gerne nach Linz zurückholen. Als „Kunz Vogelgesang“ in DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG debütierte er ein zweites Mal am Landestheater, es folgten der Rudolf in LA BOHÈME und - eine Wunschpartie - der Lyonel in MARTHA, dann kamen der Ferrando in „Cosi“ und der Almaviva in DER BARBIER VON SEVILLA.

DER „OA-HANSL“

In der Spielzeit 1968/69 beendete er seine Solistenlaufbahn mit dem Nemorino in DER LIEBESTRANK - nach

der Rezension in Bestform: „Bei Hans Krotthammer erlebte man die Überraschung, dass sein lyrischer Tenor an seine besten Anfangsjahre seiner Karriere erinnerte.“ Bei der Abschiedsvorstellung erhielt er ein lebendes Huhn überreicht: eine Neckerei der Kollegen für den „Oa-Hansl“ („Eier-Hans“), der im Theater die Land-Eier unter die Leute brachte. Hans Krotthammer wechselte daraufhin in den Linzer Theater-Chor,



Hans Krotthammer als Bauernführer Schwalb mit Tochter Ursula: Eva Maria Kasper in MATHIS DER MALER.

dem er mit Soloverpflichtung bis zu seinem allzu frühen Tod im Jahre 1977 - zurück blieben seine Frau und die dreijährige Tochter - angehörte. Unvergessen ist sein allerletzter, bewegender solistischer Auftritt als „1. Bauer“ in Helmut Eders uraufgeführter Oper DER AUFSTAND.

VON LINZ BIS BAYREUTH

Während seiner beiden Linzer Sänger-Perioden hatte Krotthammer an die vierzig solistische Aufgaben zu bewältigen. In zwei Inszenierungen von Smetanas DIE VERKAUFTE BRAUT sang er den Hans, dessen naturburschenhafter Charakter dem Naturell des Sängers besonders entgegen kam. Der „Rheingold“-Froh war die letzte Wagner-Aufgabe in Linz - zuvor hatte er bereits die „Bayreuth-Weihen“ mit seinen Auftritten in PARSIFAL empfangen. Neben seinen Theaterverpflichtungen widmete er sich auch oft solistischen Aufgaben bei Konzerten und in der Kirchenmusik.



Hans Krotthammer in den Saisonen 1955/56 und 1966/67 als Linkerton in Puccinis MADAME BUTTERFLY.

Hans Krotthammers Stärke lag im unverwechselbaren Timbre und in der enormen, strahlenden Höhe: er war einer der seltenen „D-Tenöre“. Sein Name weckt die Erinnerung an eine glanzvolle Opern- und Operetten-Ära in Linz. Auch die Namen seiner damaligen Partnerinnen Sonja Kolisko, Gabriele Nothafft, Eva-Maria Kasper, Eta Köhrer und Heide Maria Ferch haben ihren guten Klang behalten. Vergessen sollte man auch nicht die menschliche Seite des Künstlers: er war liebenswert, bescheiden und bei den Kollegen geschätzt. ■

Die Textzitate stammen aus zeitgenössischen Kritiken, die biographischen Angaben aus seinerzeit veröffentlichten Interviews.

OÖ. STIFTSKONZERTE

Liederabend mit „Sänger des Jahres 2008“ in Lambach

oö stifts



Michael Volle

Im Vorjahr wurde er von der Zeitschrift „Opernwelt“ zum „Sänger des Jahres“ gekürt und erhielt er den Theaterpreis des „Münchener Merkur“. Der deutsche Bariton MICHAEL VOLLE befindet sich zweifellos in einer künstlerisch sehr präsenten Verfassung. Publikum und Kritik schwelgten von seinem „Beckmesser“ 2007 und 2008 in Bayreuth, seit zehn Jahren ist er dem Opernhaus Zürich verbunden, seit 2007 gehört er zum Ensemble der Bayerischen Staatsoper München. Nun kommt Michael Volle zu einem Liederabend nach Lambach. Am Sonntag, 19. Juli 2009, 20 Uhr, singt er – begleitet von Helmut

Deutsch – im Sommerrefektorium des Stiftes Lambach Lieder von Mendelssohn, Schumann („Dichterliebe“), Mahler („Lieder eines fahrenden Gesellen“ u. a.).

Eine weitere Empfehlung:

Michi Gaigg und das L'Orfeo Barockorchester bringen am Samstag, 20. Juni, 20 Uhr, im Marmorsaal von St. Florian Joseph Haydns Opernparität „Die unbewohnte Insel“ zur konzertanten Ausführung. Solisten: Ulrike Hofbauer, Barbara Kraus, Bernhard Berchtold und Reinhard Mayr.

Weitere Informationen über alle Stiftskonzerte 2009:

www.stiftskonzerte.at

Karten: Telefon 0732/77 61 27

E-Mail: bestellung@stiftskonzerte.at

und über jede Geschäftsstelle der VKB-Bank.

AUS DER VEREINSKORRESPONDENZ

Anton Bruckner
TE DEUM
PSALM 150
Konzert zum 100. Todestag
11. Oktober 1996

Linzer Domchor • Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn
Tschechische Staatsphilharmonie Brünn • Leitung: Anton Reintaler
Wolfgang Kreuzhuber, Orgel

Anton Bruckner (1824–1896)

Konzert zum 100. Todestag

1. Präludium in C („Perger Präludium“) (1834)
2. Graduale „Locus iste“ (1869)
3. Psalm 150 (1892)
4. Wolfgang Kreuzhuber: Improvisation
5. Ave Maria (1851)
6. Adagio in Ges-Dur (aus Streichquintett F-Dur) (1879)
7. Te Deum (1884)

Linzer Domchor • Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn
Tschechische Staatsphilharmonie Brünn

Gabriele Daniel, Sopran • Lydia Vierlinger, Alt
Piotr Beczala, Tenor • Franz Kalchmair, Baß

Wolfgang Kreuzhuber, Orgel
Leitung: ANTON REINTHALER



Gounod, Messe Es-Dur von Schubert, Messe f-Moll von Bruckner und nicht zuletzt das Te Deum von Bruckner.

Die Aufführung letzteren Werkes und anderer Werke Bruckners sind auf einer CD (siehe Faksimile) verewigt, die bereits 2000mal aufgelegt wurde. Die CD ist beim Portier des Bischofshofes, Linz-Herrenstraße, erhältlich.

Vielleicht verhilft dieser Hinweis den Freunden dieses Sängers zu einer schönen akustischen Erinnerung!

Es grüßt Sie herzlich

ANTON REINTHALER

www.anton.reintaler.info

In den Nummern 3 und 6 von LINZER MUSIKTHEATER Jg. 25 haben Sie auf den aufgehenden Stern von Piotr Beczala hingewiesen. Die steile Karriere dieses überaus sympathischen Sängers verfolge auch ich mit Interesse, habe ich doch das Glück gehabt,

ihn in meiner Zeit als Linzer Domkapellmeister im Linzer Mariendom als Tenorsolisten einsetzen zu können.

Ich erinnere mich mit Freude an Beczalas Mitwirkung bei folgenden Werken, aufgeführt im Mariendom: Messe solennelle von

SPIELPLANVORSCHAU 2009/2010

Titel der musikalischen Produktionen am Landestheater Linz - GH = Großes Haus, KS = Kammerspiele

S p a r t e O p e r :

Auftragswerk/Koproduktion von Landestheater Linz und Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas
 Premiere am 20. September 2009, GH **KEPLER** Uraufführung
 Oper von Philip Glass
 in deutscher und lateinischer Sprache mit deutschen Übertiteln
 Musikalische Leitung: Dennis Russell Davies - Inszenierung, Bühne und Video: Peter Missotten

Premiere am 12. Dezember 2009, GH **LES CONTES D'HOFFMANN** zuletzt in Linz 1999/2000
 Opéra fantastique in fünf Akten von Jacques Offenbach
 in französischer Sprache mit deutschen Übertiteln
 Musikalische Leitung: Dennis Russell Davies - Inszenierung: Aurelia Eggers

Premiere am 6. Februar 2010, GH **PLATÉE** Landestheater-Erstaufführung
 Ballet bouffon in einem Prolog und drei Akten von Jean-Philippe Rameau
 in französischer Sprache mit deutschen Übertiteln
 Musikalische Leitung: Martin Braun - Inszenierung: Anthony Pilavachi

Premiere am 18. Februar 2010, KS **DER KAISER VON ATLANTIS** Landestheater-Erstaufführung
 oder DIE TOD-VERWEIGERUNG
 Spiel in einem Akt von Viktor Ullmann
 Musikalische Leitung: Ingo Ingensand - Inszenierung: Rainer Mennicken

Premiere am 27. März 2010, GH **ALBERT HERRING** Landestheater-Erstaufführung
 Comic Opera in drei Akten von Benjamin Britten
 in englischer Sprache mit deutschen Übertiteln
 Musikalische Leitung: Ingo Ingensand - Inszenierung: Henry Mason

Premiere am 11. April 2010, KS **DAS TRAUMFRESSERCHEN** Landestheater-Erstaufführung
 Ein Singspiel in sieben Bildern von Wilfried Hiller - Libretto vom Komponisten nach Michael Ende
 Musikalische Leitung: Sigurd Hennemann - Inszenierung: Karl M. Sibelius

Premiere am 12. Mai 2010, GH **MADAMA BUTTERFLY** zuletzt in Linz 1998/99/2000
 Tragedia giapponese in drei Akten von Giacomo Puccini
 in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
 Musikalische Leitung: Marc Reibel - Inszenierung: Guy Montavon

Wiederaufnahmen:

LE NOZZE DI FIGARO von Wolfgang Amadeus Mozart, 9. Oktober 2009
 AMAHL UND DIE NÄCHTLICHEN BESUCHER von Gian Carlo Menotti, November 2009

S p a r t e O p e r e t t e :

Premiere am 31. Oktober 2009, GH In Koproduktion mit Linz09 **DAS LAND DES LÄCHELNS** zuletzt in Linz 1984/85/86
 Romantische Operette in drei Akten von Franz Lehár
 Musikalische Leitung: Marc Reibel - Inszenierung: Li Liuyi

S p a r t e M u s i c a l :

Keine Produktion in der Spielzeit 2009/10

S p a r t e B a l l e t t :

Premiere am 10. Oktober 2009, GH **KAFKA AMERIKA** Uraufführung
 Ballett von Jochen Ulrich nach dem Roman *Der Verschollene* von Franz Kafka, Musik von Kurt Schwertsik
 Musikalische Leitung: Dennis Russell Davies - Choreographie und Inszenierung: Jochen Ulrich

Premiere am 6. März 2010, GH **CINDERELLA** zuletzt in Linz 1958/59
 Ballett in drei Akten von Sergej Prokofjew
 Musikalische Leitung: Dante Anzolini - Inszenierung und Choreographie: Jochen Ulrich

Wiederaufnahmen:

ICH TANZE MIT DIR IN DEN HIMMEL HINEIN, November 2009 - DORNRÖSCHEN, Dezember 2009 - CAMPO AMOR, 28. Mai 2010

A B E N D M U S I K

Konzerte in der Ursulinenkirche Linz an Montagen im Juli und August jeweils 20 Uhr

Montag, 13. Juli 2009

FESTLICHES AUS BAROCK & ROMANTIK

Musik für 2 Orgeln, Cembalo, Gesang & Flöte

Werke von M. Locke, H. Purcell, Ch. Stanford,

J. G. Albrechtsberger, R. Dittrich, G. F. Händel u. a.

Marcus Niedermeyr, Bariton - Michael Oman, Blockflöte

Johannes Strobl & Martina Schobersberger, Orgel & Cembalo

Montag, 20. Juli 2009

EINE MUSIKALISCHE FREUNDSCHAFT

Georg Friedrich Händel & Georg Philipp Telemann

Carin van Heerden, Blockflöte & Barockoboe

Martin Jopp, Barockvioline

Viktor Töpelmann, Violoncello

Johannes M. Bogner, Cembalo

Montag, 27. Juli 2009

ZWISCHEN JUDEN- & CHRISTENTUM

Mendelssohn zum 200. Geburtstag

Chris Pichler, Sprecherin

Christine Pree-Wachmann, Sopran

Clemens Zeilinger, Klavier

Peter Paul Kaspar, Orgel

Montag, 3. August 2009

PAPA HAYDN & SOHN

Haydn zum 200. Todestag

Harmoniemusik aus "Die Jahreszeiten"

Mozart: Serenade in c-Moll KV 388

Bläseroktett L'Aura

Leitung: Peter Tavernaro

Montag, 10. August 2009

MUSIKZENTRUM LONDON UM 1700

Europäische Barockmusik

G. Sammartini, S. Lanzetti, G. F. Händel, F. S. Geminiani u. a.

Michael Oman, Blockflöte - Balázs Máté, Barockcello

Daniel Oman, Barockgitarre & Arciliuto

Martina Schobersberger, Cembalo

Montag, 17. August 2009

MUSIKZENTRUM LONDON UM 1700

Doppelchörige Motetten aus Barock & Romantik

Musik von G. & A. Gabrieli, W. Byrd, G. Ph. Telemann,

K. Serocki, A. Bruckner u. a.

Quattro Brass Linz

Leitung: Josef Kürner

Montag, 24. August 2009

EIN FEST MIT GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Musik zum 250. Todestag

Ensemble Federspiel

Maria Erlacher, Sopran - Markus Forster, Countertenor

Jörg Zwicker, Barockcello

Florian Birsak, Leitung & Cembalo

Montag, 31. August 2009

KLANGREDE & WORTREDE

Musik in Dichtung und Klang

Ensemble Federspiel

Maria Erlacher, Sopran - Markus Forster, Countertenor

Jörg Zwicker, Barockcello

Florian Birsak, Leitung & Cembalo

Veranstalter: Kulturverein Ursulinenkirche, 4020 Linz, Landstraße 31

Tel. 0664/16 266 81 oder 0664/94 1 94 55 - Karten an der Abendkasse ab 19 Uhr

Familienkarte € 25,- / Sitzplatz € 13,- / Vereinsmitglieder € 10,- / Schüler und Studenten € 7,-



Klaviersalon W. MERTA KG

4020 Linz, Bethlehemstraße 24

Tel. 0732 / 77 80 05-0, Fax DW 12

e-mail: office@merta.at • www.merta.at



THEATER IN DER KULTURFABRIK HELFENBERG

Donnerstag, 27. August bis Sonntag, 6. September 2009

Kindertheater (Gastspiele *Theater des Kindes*) & Kleinkunst

Donnerstag, 27. & Freitag, 28. August 2009

16 & 19 Uhr, *Bauernstube Auhäuser 3*

Samstag, 29. & Sonntag, 30. August 2009

15 Uhr, *Kulturfabrik*

Samstag, 29. August 2009

20 Uhr *Kulturfabrik*

Sonntag, 30. August 2009

20 Uhr, *Kulturfabrik*

Donnerstag 3. & Freitag, 4. September 2009

20 Uhr, *Kulturfabrik*

Samstag 5. & Sonntag 6. September 2009

16 Uhr, *Kulturfabrik*

Samstag 5. September 2009

20 Uhr, *Kulturfabrik*

Franziska Jägerstätter erzählt

mit Eike Baum, ab 9 Jahren, Dauer 45 Minuten

Das Schätzchen der Piraten

Zweipersonen Stück, ab 6 Jahren, Dauer 50 Minuten

Rausch

Chanson & Kabarett mit Eva Damyanovic

Katrin Weber Trio

Jazz-Abend

Brief einer Unbekannten

(nach Stefan Zweig) mit Simone Neumayr

Am Anfang

Zweipersonen Stück, ab 6 Jahren, Dauer 60 Minuten

Rausch

Chanson & Kabarett mit Eva Damyanovic

ORGANISATION: JEAN & WILL MASON

Karten (€ 6,- bis € 12,-) unter Tel. 07216-6253 oder 07218-389, E-Mail: office@operadacamera.at

Das Klavier in den Liedern von Brahms ist nicht nur einfach Begleitung; seine Rolle ist genauso wichtig wie die der Stimme und in vielen Momenten reflektiert es den Text so ausgezeichnet, dass der uneingeweihte Zuhörer ein Klavierstück zu hören glaubt. Die frühen Volkslieder von Brahms zeigen die Fertigkeit und das Gefühl für den Umgang mit der Materie, die der junge Komponist im Arrangieren von Volksmelodien bereits in seinen frühen Zwanzigern besaß. Die Klavierstimmen sind manchmal so fließend wie ein Lied oder eine Ballade oder eine Klavierminiatur und zeitweise wahrhaftig gut herausgearbeitete Beispiele des choralen Kontrapunkts des späten 16. Jhs. Einige davon könnten auch gut für Gitarre adaptiert werden.

Diese CDs sind für Leute, die die "Kunst der Klavierstimme" genießen wollen, so wie sie in diesen Brahmsliedern geschaffen wurde. Man muss nicht unbedingt ein Pianist oder Sänger sein, um an der Entdeckung dieser Kunst teilzuhaben. Es genügt, ein Musikliebhaber zu sein mit dem Willen, Neues entdecken zu wollen!

Natürlich können diese CDs auch eine Hilfe sein für Gesangslehrer, Studenten und Pianisten, die Brahmslieder für ihr Repertoire auswählen möchten, basierend auf der Tatsache, wie ihnen die Klavierstimme zusagt. Nach der Lektüre des Textes kann der Wissbegierige herausfinden, wie er vom Klavier "interpretiert" wurde. Sängern ermöglicht es ein klareres Bild davon, was unter der Gesangslinie passiert, und Pianisten können sich besser in ihre Rolle als gleichwertige Partner bei dem Vortrag dieser Lieder einfinden.

**Classic Concert
records**

José-Daniel Martínez

PIANO
JOSE-DANIEL MARTINEZ
JOSE-DANIEL MARTINEZ

STEINWAY IN
AUSTRIA
Wien · Salzburg · Innsbruck



Bestellnummer: CCR62046



Bestellnummer: CCR62047

CD 1: 28 Deutsche Volkslieder - WoO 32

CD 2: Volks-Kinderlieder - WoO 31 und ausgewählte frühe Lieder

Verkauf: Fachhandel, in Linz: Pirngruber

www.classicconcert.com, www.martinez.at

donauFESTWOCHEN im strudengau



Opern-Aufführungen im Arkadenhof des Schlosses Greinburg strahlen eine zauberhafte Atmosphäre aus. Kinder bis 15 Jahre haben freien Eintritt, von 20. bis 24. Juli 2009 gibt es für Jugendliche eine Opernwerkstatt.

Samstage, 8. und 15. August 2009

Sonntage, 9. und 16. August 2009,

Freitag, 14. August 2009

jeweils 18.00 Uhr

Arkadenhof Schloss Greinburg
(bei Schlechtwetter im Rittersaal)

Georg Friedrich Händel

ALMIRA, KÖNIGIN VON KASTILIEN

Barockorchester der Int. Opern Akademie Grein
Musikalische Leitung: Michi Gaigg
Regie und Bühnenbild: Ches Themann

Freitag, 31. Juli 2009, 20 Uhr *)

Schloss Greinburg

HAYDN E I VICINI

Joseph Haydn und seine „Nachbarn“
Piccolo Concerto Wien
Roberto Sensi, Leitung
Auftritt: Robert Schindler, Festrede

Samstag, 1. August 2009, 20 Uhr **)

Stiftskirche Ardagger

SHIPS AHOY!

Lieder
von Wind, Wasser und Gezeiten
Quadrige Consort
Nikolaus Newerkla, Leitung

Sonntag, 2. August 2009, 11 Uhr

Stiftskirche Waldhausen

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Begegnungen in Rom und London
mit Corelli & seinen Schülern
Harmony of Nations Baroque Orchestra
Nicholas Robinson, Solo-Violine und Leitung

Donnerstag, 6. August 2009, 20 Uhr

Stiftskirche Baumgartenberg

JOHANN SEBASTIAN BACH

Süddeutsch/österreich. Orgelmusik des Barock
Elisabeth Ullmann, Orgel

Freitag, 7. August 2009, 20 Uhr **)

Filialkirche Altenburg

INSPIRATIONSQUELL ITALIEN

Annegret Siedel, Barockvioline
Brett Leighton, Cembalo

Sonntag, 9. August 2009, 11 Uhr ***)

Vierkanthof Fam. Hauer, Stift Ardagger

TRUMPET TALES

Das königliche Instrument des Jazz
Klaus Wienerroither Trio

Donnerstag, 13. August 2009, 20 Uhr

Pfarrkirche Bad Kreuzen

VIER

Jahreszeitmusiken von Antonio Vivaldi
und aus dem Hier und Heute
traweeensemble

Samstag, 15. August 2009, 11 Uhr ***)

Gießenbachmühle St. Nikola

ANDRASSY TRIO

In Liebe zerflossenes Gefühl
Christoph Graupner, W. A. Mozart, Iwan Müller
auf historischen Klarinetten und Bassethörnern

Sonntag, 16. August 2009, 11 Uhr

Strindbergmuseum Saxen

IM WANDEL DER ZEIT

Vielfältige Tonsprachen
zeitgenössischer Kammermusik
OÖ David Trio - Ernst Reiter, Klarinette

*) Konzert mit anschließendem Umtrunk

**) 18 Uhr Konzerteinführung mit Kulinarium, 20 Uhr Konzert

***) Im Anschluss Kulinarium

Detail-Informationen und Kartenbestellungen:

Festwochenbüro, Stadtplatz 7, 4360 Grein/Donau, Tel. 07268/26857

E-Mail: office@donau-festwochen.at - www.donau-festwochen.at

Preise zwischen € 0,- (Kinder bis 15 Jahre, „Schlicht LandART“ am Großdöllnerhof in Rechberg)
und € 38,- (Kat. A in der Händel-Oper ALMIRA, KÖNIGIN VON KASTILIEN)

Der Festwochenpass um € 120,- (43 % Ermäßigung auf Einzelkartenpreis)
ermöglicht den Besuch aller Veranstaltungen (Kat. A) und ist übertragbar.

15 % Ermäßigung für Freunde des Linzer Musiktheaters auf Einzelveranstaltungen

Ermäßigung für Schüler und Studenten an der Tageskassa

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre!

Nachlese: LIEDER- UND ARIENABEND 15. Mai 2009



Vincenz Praxmarer erwies sich als hervorragender Partner, der einfühlsam und stilsicher begleitete.



Magdalena Anna Hofmann besitzt einen raumfüllenden, wunderschön timbrierten und warmen Mezzo.



Das Zusammenwirken der beiden Künstler war sowohl in den Liedern, als auch in den Arien ideal.



Die Begeisterung des Publikums verlangte Zugaben, die nochmals den Applaus anschwellen ließen.



Zwei Künstler mit Zukunft: Magdalena Anna Hofmann singt u. a. bereits in Lyon und Mailand, Vincenz Praxmarer dirigiert in Wien und in Bad Ischl.

OÖ Krone

Von Balduin Sulzer

Bei den „Freunden des Linzer Musiktheaters“ war Magdalena Anna Hofmann zu Gast: ein kraftvoll silberstrahlender Mezzo, auch über dem dichten Klaviersatz der Strauss-, Zemlinsky- und Wesendonck-Lieder optimal präsent. Im Opernprogramm des Abends überzeugte die Künstlerin als Sesto, Octavian, Charlotte, Jezibaba, Fricka und Carmen. Nachdrückliche Zustimmung der zahlreichen Zuhörerschaft im Linzer Ursulinenhof auch für ihren Begleiter, den kompetenten Pianisten Vincenz Praxmarer.

Linzer Musiktheater

Von Gerhard Ritschel

Dieser Lieder- und Arien-Abend war für unser Publikum maßgeschneidert: im ersten Teil hochkarätige Lieder von Strauss, Zemlinsky und Wagner, im zweiten ein weiter Bogen durch die schönsten Partien der Opernliteratur. Die Mezzosopranistin Magdalena Anna Hofmann ist durch ihre tragende und wandlungsfähige Stimme und künstlerische Gestaltungskraft ein Gewinn für jedes Theater. Der technisch ausgereifte und feinfühligste Pianist Vincenz Praxmarer macht seinen Weg als Musiktheater-Dirigent und ist im Sommer 2009 in Bad Ischl („Das Land des Lächelns“) zu hören.

Fotos: Fleckenstein/Musiktheater

P . b . b .

Erscheinungsort Linz

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ 02Z030519M

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN



Scheune des Stiftes Wilhering, jeweils 20 Uhr **theaterSPECTACEL Wilhering**

Premiere Mittwoch, 15. Juli 2009

Donnerstag, 16. Juli bis Samstag, 18. Juli 2009

Dienstag, 21. Juli bis Samstag, 25. Juli 2009

Dienstag, 28. Juli bis Sonntag, 2. August 2009

Die Termine 16., 24. und 30. Juli sind bereits ausverkauft

William Shakespeare

DER STURM

Prospero lebt seit vielen Jahren mit seiner siebzehnjährigen Tochter auf einer unentdeckten Insel. So weit, so idyllisch. Doch die Vergangenheit lauert in seinem Inneren: Sein geliebter Bruder entriss ihm sein Herzogtum und lieferte ihn und seine Tochter auf einem Floß dem Meer, und wie er hoffte, dem Tod aus. Mit Mühe schafften sie es an Land. Prospero riss auf der Insel die Herrschaft an sich und regiert seither mit eiserner Hand über Ariel (Die Luft) und Caliban (Die Erde). Nun erhält er die Gelegenheit, seine an der Insel vorbeischippernden Feinde, sowohl seinen Bruder Antonio als auch den König von Neapel, der am Putsch beteiligt war, nebst Hofstaat in seine Gewalt zu bringen. Ein Sturm schwappt diese an Land. In einer beispiellosen Hatz jagt Prospero sie durch die Schluchten und Urwälder seiner Insel, selbst zwischen Rachsucht und Vergebung pendelnd, bis er verzeiht. Ein Krimi der Extraklasse.

Übersetzung und Regie: Joachim Rathke

Bühnenbild und Kostüme: Kurt Pint

Musik: Alfred Lauss

Choreographie: Alfonso Hierro Delgado

Filme: Ingo Wiesinger

Mit: Guido Wachter (Prospero), Nora Dirisamer, Julia Ribbeck, Christian Bauer,
Harald Bodingbauer, Matthias Hacker, John F. Kutil, Mathias Lenz,
Thomas Pohl, Ulrich Scherzer, Peter Woy, Markus Zeindlinger u.a.

Karten und Infos: (0732) 78 32 38

Kartenpreise: € 20,- / 18,- / 16,- E-Mail: h.gutleber@eduhi.at / www.theaterspectacel.at

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel
LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, 2. Stock, Zi. 218, Tel./Fax (0732) 77 56 21
Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr - Während der Schulferien geschlossen
Oberbank 721-0805.05 BLZ 15.000, VKB 10.633.444, Allg. Spark. Linz 0200-308816
Internet: <http://www.musiktheater.at> - E-mail: office@musiktheater.at